

DEZEMBER 2019

46. JAHRGANG · NR. 165

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian



**Der Kürnberger
Wald und seine Hirsche**

**Bussarde –
weit verbreitet, oft verkannt!**

WEIDMANNNSHEIL UND KEINE SORGEN FÜR 2020.

BEZAHLTE ANZEIGE

Die Oberösterreichische wünscht
allen Jägerinnen und Jägern
frohe Festtage.

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



Jagd als umfangreiches Naturerlebnis

Die Tage werden kürzer und damit die Zeit für Gedanken und Reflexion länger, auch für uns Jägerinnen und Jäger.

Ein aus jagdlicher Sicht ereignisreiches Jahr neigt sich seinem Ende zu. Ein wenig Zeit ist noch „Ernte“ angesagt, ob hoch oben am Berg auf den begehrten Wintergams, auf Rotwild oder im Flachland auf Niederwild. Rehe werden natürlich, wo es notwendig ist, bis Jahresende bejagt, aber auch Jagdruhezonen sollten in so manchen Revierteilen bereits berücksichtigt werden. Für uns Jäger ist nicht nur der Jagderfolg von Bedeutung. Wer in diesen Tagen mit offenen Augen durch sein Revier geht oder pirscht und den grandiosen jährlich wiederkehrenden Wandel unserer Natur im Herbst auf sich wirken lässt, ist von Staunen und tiefster Berührung erfasst.



Geprägt von den zahlreichen Aufgaben und den Herausforderungen im Jagdrevier, scheint das beschauliche und ruhige Jägerleben nostalgische Vergangenheit zu sein. Denn es wirkt oft so, als ob auch die Jagd den skurrilen Werten unserer Leistungsgesellschaft unterworfen wird. Genau in diese Erkenntnis und oft harte Realität, darf ich mit meiner Sicht auf die besonders schöne Seite der Jagd eingehen:

Gerade unser Bundesland ist an Vielfalt und einzigartigen Reizen kaum zu überbieten und lässt die Jagd zu einem wirklichen Ganzjahresereignis und zum umfangreichsten Naturerlebnis für uns werden. So viele fast unendliche Erlebnisse und Eindrücke begleiten uns Jägerinnen und Jäger durchs Jagdjahr. Das gesamte Weidwerk als besondere Kostbarkeit und Freude ist der Antrieb für die großartigen Leistungen der Oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger. Von der ersten Vogelstimme am Morgen, bis zum letzten Lichtstrahl am Abend, von den unzähligen Hegearbeiten und -erfolgen, bis zur reichen und beglückenden Ernte eines Jagdjahres ist unser Jägerleben in so schöner Weise beschenkt.

Erfreuen wir uns über die einmal einsame und einmal gemeinschaftliche Glückseligkeit als Jäger in unserer wunderschönen Heimat. Nicht Nostalgie, nicht längst vergangenen Zeiten müssen wir nachtrauern, sondern tägliches Glück, Erfüllung und Freude, wie wir sie erleben dürfen, machen uns bereit für große Aufgaben und die Weiterentwicklung unserer Jagd.

Ich wünsche euch, liebe Jägerinnen und Jäger sowie allen unseren Wegbegleitern, in diesen letzten Tagen des Jahres und in der natürlichen Ruhe des Winters auch Zeit zur Muße und Besinnung. Ich danke euch für eure großen Leistungen für unser Wild, unsere gemeinsamen Lebensräume und die weidgerechte Jagd.

Alles Gute, Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil!

Euer

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Herbert Sieghartsleitner'. The signature is fluid and cursive.

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich



„Es gibt nichts stilleres als eine geladene Kanone.“

Dieses Zitat aus dem 19. Jahrhundert des deutschen Dichters und Schriftstellers Heinrich Heine beschreibt im übertragenen Sinne die Situationen beim Jagen ziemlich genau – volle Konzentration und gewisse Angespanntheit blenden vieles rund um den guten Schuss aus. Und doch passt in die jetzige Zeit des sich nahenden Winters jenes Zitat des österreichischen Lehrers und Schriftstellers Ernst Ferstl besser: „Die Stille kennt keine Fragen, aber sie kann uns auf alles eine Antwort geben.“

Bei all den Aufgaben, die wir Jäger zu erfüllen haben, ist auch ein bestimmtes Maß an Gelassenheit, an „Coolness“, notwendig. Nicht zuletzt, wenn wir uns die Probleme anschauen, die auch uns Jäger nicht verschonen, ist es wichtig, in uns hinein zu hören, uns weiterzubilden und – wie es so schön heißt – auch etwas demütig zu sein.

So dürfen wir auch die Freude an der Jagd nicht verlieren, denn, wenn diese einmal weg ist, degradieren wir uns auf bloße Töter – und Jagd ist mehr!

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:

Prüfungen, wie etwa die Vollgebrauchsprüfung des OÖ LJV, sind wichtige Vorbereitungen auf alle Eventualitäten bei der Jagd.

Foto: N. Mayr



12



14



54



60

Aus Sicht des Landesjägermeisters	3
Damals und heute: Zwei Landesjägermeister im Interview	6
Schwarzwild auf Trichinen untersuchen lassen!	12
Bussarde – weit verbreitet, oft verkannt!	14
Der Kürnberger Wald und seine Hirsche	20
Wieviel Salz benötigt Wild?	30
Zidlochovicer Gespräche 2019 – Bericht zur internationalen Jagdtagung	32
Wann und wo darf der Kormoran bejagt werden?	36
wild auf Wild: Rehrücken an geschmortem Kürbis mit Schafkäse und frischen Preiselbeeren	40
■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	ab 42
Jagdkurse 2019/2020	46
Aktuelles zur Afrikanischen Schweinepest (ASP)	48
JBIZ-Seminare	49
■ IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.	ab 54
OÖ LJV präsentiert gelungenen Forst-Jagd-Dialog in Eberschwang	54



20



36



72



93

LEBENSRAUM.	ab 60
Lebensraumgestaltung und Artenschutz	60
Lebensräume schaffen durch Blühflächen	62
SCHULE & JAGD.	ab 67
HUNDEWESEN.	ab 72
Verbands-Vollgebrauchsprüfung 2019 für Vorstehhunde	72
Brauchbarkeitsprüfungen 2019	78
BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	ab 84
SCHIESSWESEN.	ab 87
Österreichisches Jägerschaftsschießen 2019	87
AUS DEN BEZIRKEN.	ab 93
Bezirksjägertag Freistadt	93
PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.	ab 100
NEUE BÜCHER.	ab 103
Kleinanzeigen	106
Impressum, Sonne und Mond	107



Brieföffner aus dem Besitz der Katharina Schratt (1853 – 1940)

K.Schratt war nicht nur als langjährige private Beziehung von Kaiser Franz Joseph bekannt. Sie war auch eine berühmte Schauspielerin. Die besten Bühnen rissen sich um den Star, sie spielte in Wien, Berlin, St.Petersburg und New York. Kaiserin Elisabeth soll den Kontakt der gefeierten Schauspielerin und ihrem Mann gefördert haben. Sissi wollte ihren eigenen Interessen nachgehen und konnte so durch ganz Europa reisen, während der Kaiser nicht ungetröstet in Wien blieb. Katharina versorgte Franz Joseph mit Tratsch und Geschichten über Intrigen. Er schätzte wohl ihren Humor. Das Verhältnis wurde immer enger und er besuchte sie täglich. Bis zu seinem Tod 1916 unterhielt und tröstete sie ihn. Er dankte es ihr mit einer guten finanziellen Absicherung, wertvollem Schmuck und einer Villa in der Gloriettegasse, nahe dem Schloss Schönbrunn. Nach seinem Tod zog sich Katharina fast ganz zurück, nur für wohltätige Organisationen stand sie für Lesungen zur Verfügung.

Das Jagdmuseum bis Ostern 2020 in der Winterpause.



KURSE & SEMINARE

siehe Seite 49

Donnerstag, 13. Februar 2020

Messerschleifen – Scharfe Messer für eine erfolgreiche Jagdsaison

Freitag, 28. Februar 2020

Seminar für Jagdschutzorgane

Freitag, 20. März 2020

Seminar zum Thema Direktvermarktung

Samstag, 4. und 18. April 2020

Wildbeschaukurse – Ausbildungskurse zur „kundigen Person“



ÖR Hans Reisetbauer
war von 1973 bis 2007
Landesjägermeister von Oberösterreich



Herbert Sieghartsleitner
ist seit April 2019
Landesjägermeister von Oberösterreich

Zwei Landesjägermeister im Interview

LJM Reisetbauer (aus dem Jahr 2004) · LJM Sieghartsleitner (im Jahr 2019)

15 Jahre ist es nun her, dass DER OÖ JÄGER mit dem damaligen Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer ein Interview zu dessen 30-jährigen „Amtsjubiläum“ gemacht hat.

Da ist es doch spannend, die damaligen Antworten der Fragen aus dem Jahr 2004 mit den heutigen des aktuellen und erst seit kurzem im Amt befindlichen Landesjägermeisters Herbert Sieghartsleitner zu vergleichen.

OÖ JÄGER: Herr Landesjägermeister, Sie sind nunmehr seit 30 Jahren im Amt. Die Schnelllebigkeit unserer Zeit und die sich überschlagende Entwicklung der Gesellschaft ließen auch die Jagd seither nicht unberührt. Wie hat diese sich verändert und worin besteht, entgegen oft geäußelter Ansicht, heute noch die Rechtfertigung der Jagd?

LJM REISETBAUER: Die Jagd hat über gesetzlichen Auftrag unter Rücksichtnahme auf die Landeskultur einen artgerechten und gesunden Wildstand herbeizuführen und diesen zu erhalten und zu schützen. Im eigentlichen Jagdbetrieb hat sich nicht allzu viel geändert, aber die Wohlstandsentwicklung brachte mehr Jäger, mehr Wild und mehr Schäden in Wald

und Feld. Aber auch mehr Empfindlichkeit auf Seiten der Grundeigentümer. Unser Hegebegriff umfasste früher nur die Kurzhaltung von Raubwild und Raubzeug sowie die Fütterung des Wildes im Winter, aber nicht den Lebensraum des Wildes. In der Landwirtschaft wurde der letzte Quadratmeter genutzt, also Wiese und Acker bis an den Waldrand. Daraus

wurde eine Überproduktion, die jetzt zur Zurücknahme führt. Im Wald herrschte der Reinbestand vor, jetzt will man den Mischwald, der durch zu hohe Wildstände behindert wird.

Man hatte aber lange Zeit größte Mühe, den als notwendig angesehenen Abschuss überhaupt bewilligt zu bekommen. Als ich 1974, gerade eben gewählt, bei einem Bezirksjägertag zum frühzeitigen Schmalrehaberschuss aufgerufen habe, kommentierte das ein prominenter BBK-Obmann ironisch „...endlich ein Landesjägermeister, der schaut, dass'd Reh gar werd'n!“ Inzwischen hat das Wissen um ökologische Zusammenhänge bei den Jägern das Verantwortungsbewusstsein um das Wild und seinen Lebensraum enorm gesteigert. Heute steht fest: Ohne Jagd keine intakte Kulturlandschaft! Jagd ist auch Arterhaltung und – das wird inzwischen auch offiziell anerkannt – wirklicher Naturschutz, weil sie Schutz durch Nutzen bedeutet!

OÖ JÄGER: Herr Landesjägermeister Sieghartsleitner, Sie sind erst seit 23. April im Amt. Wie rechtfertigt sich heute die Jagd?

LJM SIEGHARTSLEITNER: Der gesetzliche Auftrag ist ja derselbe geblieben und auch die Rechtfertigung der Jagd hat sich

nicht geändert. Diese ergibt sich aus dem grundsätzlichen „Menschenrecht“ zur Jagd.

Die Zugänge zur Jagd sind aktuell aber vielfältiger als in der Vergangenheit: Vom Naturliebhaber bis zum Fleischjäger, vom reinen Wildtierregulierer (als forstliche Schutzmaßnahme), quasi Dienstleister, zum trophäenorientierten Jäger und zum Erlebnisjäger sind die Intentionen sehr unterschiedlich. Eine erkennbare positive Wirkung der Jagd auf unsere Lebensräume sollte aber allemal damit verbunden sein, also ein Mehrwert für die Gesellschaft. In gleicher Weise ist die Freude und die Leidenschaft an den vielfältigen Formen der Jagdausübung auch unbedingt zu erhalten.

OÖ JÄGER: Ständige Klischeevorstellungen zur Jagd sind zum Beispiel: Die Jagd ist überholt und verpöht, sie ist die Nobelbeschäftigung einer Minderheit, ist Wildzucht auf fremden Grund, ist gleichbedeutend mit Ganzjahresfütterung, um mehr produzieren und mehr schießen zu können, ist Gefährdung des Waldes, weil zu wenig geschossen, und Gefährdung seltener Wildarten, weil auf alles geschossen wird. Was stimmt von diesen von den Jagdkritikern immer wieder gebrauchten Vorwürfen?



„Der ganz „normale“ Jäger mit seinen vielfältigen Leistungen und auch jagdlichen Freuden findet oft zu wenig Beachtung. Genau diese besonders wertvollen Aspekte der Jagd und der Jäger für die Gesellschaft wollen wir mehr ins Rampenlicht rücken“, so LJM Herbert Sieghartsleitner.

LJM REISETBAUER: Diese abgedroschenen Vorwürfe kennen wir zur Genüge, sie wechseln je nach den Gesprächspartnern: Grüne, Bauern, Forstleute, Tierschützer, Ökojäger... Die Jägerschaft hat heute eine breite soziale Streuung und ist weit davon entfernt, ein Nobelklub zu sein. Sicher hatte sie auch den Charakter eines Statussymbols, wie früher auch Tennis oder Reiten, die später Breitensport wurden. Jetzt ist offensichtlich Golf „in“. Es gibt schon 26 Golfplätze im Lande! Warum soll nicht jagen, wem das Jagen Freude macht? Wir jagen nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit, entnehmen also aus dem Wildbestand nur was zuwächst. Weil wir wollen, dass es das Wild auch in Zukunft gibt und wir es bejagen können. In den 30 Jahren, seit ich die Jagd in Oberösterreich verantworte, haben wir keine Wildart ausgerottet oder auch nur gefährdet. Wir jagen mit Maß, wenn wir ein paar Schnepfen erlegen, während die Lizenzjagd im Süden Europa auf alles schießt, was fliegt! Wir können auch mit den „heimkehrenden“ Wildarten leben und wollen diese keinesfalls bejagen. Übrigens wird zwischen Luchs und Rehwild allmählich ein Gewöhnungseffekt deutlich. Seit zehn Jahren bemühen wir uns, im Interesse der Waldverjüngung den mit Grundbesitzern und Forstleuten gemeinsam festgelegten Abschuss zu erfüllen. Das wird immer schwieriger, weil wir in der Kulturlandschaft nicht alleine sind

”

Die Jägerschaft hat heute eine breite soziale Streuung und ist weit davon entfernt, ein Nobelklub zu sein.

Hans Reisetbauer

und viele Landnutzer hohe Ansprüche an die Natur stellen. Allein die Waldbesucher haben sich ja vervielfacht. Wir haben die Jagd in der Aus- und Fortbildung den Erfordernissen der Umwelt schon weitgehend angepasst und unter Weidgerechtigkeit verstehen wir heute eine tier-, natur- und umweltschutzgerechte und sicherheitsbewusste Jagdausübung.

LJM SIEGHARTSLEITNER: Extrempositionen und spezielle Zugänge zur Jagd mag es geben, entsprechen aber nicht den gene-

rellen Verhalten und Motivationen zur Jagd. Interessanterweise fallen aber die angesprochenen Problemzonen besonders auf und werden mit Vorliebe in den Medien behandelt. Der ganz „normale“ Jäger mit seinen vielfältigen Leistungen und auch jagdlichen Freuden findet oft zu wenig Beachtung. Genau diese besonders wertvollen Aspekte der Jagd und der Jäger für die Gesellschaft wollen wir mehr ins Rampenlicht rücken. Ich denke, dafür gibt es nicht nur viel Verständnis und Offenheit in der Bevölkerung, sondern diese schätzt auch die vielfältige gute Wirkung einer funktionierenden und bodenständigen Jagd.

Übrigens, die Frage, ob zu viel oder zu wenig erlegt wird, hängt sehr stark von der jeweiligen Lebensraumsituation ab und auch von der Position und Betrachtungsweise der Akteure.

OÖ JÄGER: *Man weiß, dass Sie als Landesjägermeister die Jagd stets konsequent und überzeugend vertreten, aber auch, wo dies notwendig ist, immer den konstruktiven Konsens suchen. In der Konfrontation mit dem Waldbesitzern und den Forstleuten, mit anderen Landnutzern und jagdkritischen Gruppierungen hat Ihnen das schon beachtliche Erfolge eingebracht. Die Abschussplanverordnung, geänderte Schusszeiten, die Fallenverordnung und das Fütterungsverbot sowie eine beachtliche Medienpräsenz sind Beispiele dafür. Landeshauptmann Dr. Pühringer, damals noch Agrarreferent, hat anlässlich Ihres Jubiläums im Vorjahr Ihre Arbeit im Sinne des (jagdlichen) Friedens im Lande ausdrücklich anerkannt. Wird Ihnen diese offenbar erfolgreiche Gangart von den jeweiligen Partnern leicht oder schwer gemacht? Wo finden Sie Verständnis und wo Widerstand?*

LJM REISETBAUER: Als Bauer und Waldbesitzer sind mir natürlich die Probleme um die Jagd vertraut und irgendwelche Probleme gibt es mit jeder Interessengruppe. Die Auseinandersetzungen gehen dabei von friedlich bis hart, je nach den beteiligten Personen. Ich habe in einer neuen, aufgeschlossenen Generation von Funktionären viele Mitkämpfer gefunden, nicht zu leugnen aber auch heftigen Widerstand im ureigenen, also jagdlichen Bereich! Sehr oft wurde ich von den eigenen

Leuten bis an die Grenze meiner Konsensfähigkeit ausgereizt. Schließlich gab es in Konfliktfällen sogar schon die absurde Forderung, „...gehn wir halt auf die Straße!“. Vieles, was ich bisher als Erfolg buchen darf, hat sich im Miteinander ergeben. Es ist nun einmal so, dass man auch die Standpunkte der Jagd im direkten Gespräch am besten weitervermitteln kann. Mein Gesprächsklima mit allen Landeshauptleuten meiner Amtsperiode und mit der obersten Jagdbehörde sowie mit den Jagd- und Forstbehörden in den Bezirken war immer gut, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen. Ich bin stolz auf ein jahrzehntelang aufgebautes Vertrauensverhältnis zu den maßgeblich Verantwortlichen. Schwierigkeiten haben oft ihre Ursache in Missverständnissen oder mangelnder Information. Manches sollte eben ausführlicher und ausgiebiger ausgedeutet werden. Natürlich habe ich auch schlechte Erfahrungen, mein ohne Erfolg gebliebener „Kirchdorfer Handschlag“ ist ein Beispiel dafür. Im Übrigen habe ich immer meine klare politische Linie vertreten, ohne einer Parteipolitik in der Jagd auch nur den geringsten Raum zu lassen! Damit bin ich und ist die Jagd bisher gut gefahren.

OÖ JÄGER: *Auch bei Ihnen, Herr Landesjägermeister Sieghartsleitner, hat man in der kurzen Zeit Ihrer Tätigkeit bereits gemerkt, dass Sie konsequent und überzeugend agieren. Die Themen sind ja letztlich die gleichen wie vor 15 Jahren. Wird Ihnen diese offenbar erfolgreiche Gangart von den jeweiligen Partnern leicht oder schwer gemacht? Wo finden Sie Verständnis und wo Widerstand?*

LJM SIEGHARTSLEITNER: Eine konsequente und überzeugende Vertretung der Jägerschaft ist klarerweise eine meiner Hauptaufgaben! Gute Lösungen sind meist das Ergebnis von klaren Positionen, fairen Verhandlungen und notwendiger Kompromissbereitschaft. Wenn es um Grundwerte der Jagd geht, ist eine besondere interne Konsequenz gefordert und eine transparente und klare Darstellung nach außen. Wenn es um Kooperationen mit anderen Interessensgruppen – vornehmlich mit Grundeigentümern und deren Vertretung – geht, braucht es immer den Blick aufs Ganze. Unser derzeitiges sehr gutes Verhältnis und Gesprächsklima

mit der Landwirtschaftskammer sind für mich ein Garant für gegenseitige Wertschätzung und Berücksichtigung der machbaren Lösungen für die aktuellen Themenstellungen.

”

Eine konsequente und überzeugende Vertretung der Jägerschaft ist klarerweise eine meiner Hauptaufgaben!

Herbert Sieghartsleitner

OÖ JÄGER: Wie stehen Sie zu den jeweiligen Ausführungen wichtiger Gesprächspartner der Jagd in den Interviews Ihrer Verbandszeitschrift: Kammerforstdirektor Weiß ist unzufrieden mit der Naturverjüngung im kleinen und mittleren Waldbesitz. Er empfiehlt eine massive Abschuss-Anhebung auf das Doppelte durch mehrere Jahre sowie Intervall- und Bewegungsjagden, wo bei den letzteren mehr auf Zahl denn auf Wahl geschossen werden soll. Landesforstdirektor Wolf bezeichnet die Abschussplanverordnung als sein besonderes Anliegen, hält aber deren Adaptierung und die endgültige Ausklammerung des Fallwildes beim Abschussplan als notwendig. Er anerkennt die bisher von der Jagd erbrachte Leistung zur Anpassung der Wildstände.

Wildbiologe Böck sieht die Frage der Wechselbeziehung Wald zu Wild meist einseitig zu Lasten des Wildes beantwortet. Parallel zur Regulierung des Schalenwildes müsse dessen Lebensraum aufgewertet werden. Daher wünscht er sich, wie natürlich beide Forstdirektoren auch, eine naturnahe Waldwirtschaft, die Schaden verhindernd wirkt und das Äsungsangebot verbessert. Von der Jagd fordert er ein offenes Auge für die Waldverjüngung und eine strukturgerechte Bejagung, nämlich eine spezielle Abschusserfüllung auf Schadensschwerpunkten, denn Regulierung allein löse die Probleme nicht. Böck räumt ein, dass Rehwild in vielen Landesteilen nicht künstlich, jedenfalls nur in wirklicher Notzeit gefüttert werden muss. Allerdings helfen Fütterung und verbesserte Äsung nicht, wenn das Wild zu sehr gestört wird. Der Wildbiologe hält daher Wegegebote und Ruhezeiten für nötig.

LJM REISETBAUER: Alle diese Gesprächsbeiträge machen letzten Endes deutlich, dass die Jagd mit ihren Bemühungen auf gutem Wege, wenn auch lange noch nicht am Ziel ist. Sie kann aber die Probleme nicht allein lösen und muss ehrliches Miteinander verlangen. Dazu schön der Reihe nach: Die geforderte Abschusserhöhung um 100% durch mehrere Jahre ist leicht hingesagt und wird vom Wildbiologen zu Recht als populistisch gesehen. Jedes in Anblick kommende Wild zu beschließen widerspricht dem Tierschutz, und der Jagdethik - eine solche haben wir nämlich auch (!) -, aber auch einer artgerechten, strukturbezogenen Bejagung. Sicher ist der Jäger selbst auch ein Störfaktor, wo der geforderte Jagddruck steigt. Aber die vielfältigen Störungen aller Landnutzer haben das Schalenwild längst zum Nachtwild gemacht, schließlich haben sich die Naturnutzer sicher verzehnfacht, allein die Reiter sind viermal mehr geworden. Das macht das Jaggen schwierig und verlangt hohen Zeitaufwand. Wenn früher vier oder fünf Ansitze oder Pirschen Anblick brachten, braucht es dazu heute oft mehr als ein Dutzend jagdlicher Einsätze. Zu den verlangten neuen Jagdmethoden meine ich, dass Schwerpunktbejagung auf Schadenskonzentrationen im Revier kein Problem sein darf. Anders ist es mit der viel verlangten Bewegungsjagd. Sie muss technisch möglich sein und funktioniert nur dort, wo Grundeigentum und Jagdrecht großräumig in einer Hand sind, also im privaten Großwaldbesitz oder bei den Bundesforsten. In der eher kleinen Besitzstruktur unserer Genossenschaftsreviere ist sie wegen Nachbarschaftsproblemen und aus Sicherheitsgründen wegen der bebauten Bereiche, der vielen Verkehrswege und der Feld- und Waldarbeit eher ungeeignet. Auch der Neidkomplex ist hier nicht ohne Bedeutung!

Über eine mögliche Verbesserung der Abschussplanverordnung kann jederzeit geredet werden, sie wird auch von der Jagdseite gewünscht. Eine Adaptierung ist aber nur in Zusammenarbeit aller Beteiligten denkbar und ein einseitiges Vorpellen bringt sicher keinen Erfolg. Im Übrigen lehne ich jede Generalisierung in der Wald-Wild-Frage grundsätzlich ab. Die Probleme sind im kleinen regionalen Bereich zu sehen und zu lösen. Es gibt doch viele Eigenjagden im privaten

und öffentlichen Besitz, aber auch schon zahlreiche bäuerlich dominierte Genossenschaftsjagden, welche Wildschäden längst durch jagdliche und forstliche Maßnahmen im Griff haben. Weil mehr als ein Viertel des oberösterreichischen Bauernwaldes Landwirten gehört, die auch Jäger sind, müssen diese Jäger im eigenen Bereich in der Wildstandsregulierung und bei der Waldpflege Vorbildwirkung aufweisen. Vieles wurde jedenfalls in gemeinsamer Bemühung schon erreicht, wie mehr und mehr Exkursionsbeispiele in gut geführten Genossenschaftsrevieren zeigen.

LJM SIEGHARTSLEITNER: Nun, die Personen haben sich geändert, aber unser bewährtes Lebensraumevaluierungsmodell im Hinblick auf die tragbare Wilddichte - nämlich die Abschussplanverordnung - hat sich weiter gut etabliert. Nach meiner Einschätzung ist der Waldzustand bezüglich Wildeinfluss in 90 % der Oö. Genossenschaftsjagden zufriedenstellend. Von generellen und prinzipiellen Abschuss-



Die Zugänge zur Jagd sind aktuell vielfältiger als in der Vergangenheit: Vom Naturliebhaber bis zum Fleischjäger, vom reinen Wildtierregulierer zum trophäenorientierten Jäger und zum Erlebnisjäger sind die Intentionen sehr unterschiedlich. Eine erkennbare positive Wirkung der Jagd auf unsere Lebensräume sollte aber allemal damit verbunden sein; auch die Freude und die Leidenschaft an den vielfältigen Formen der Jagdausübung.

planerhöhungen halte ich nichts, weil diese nicht notwendig sind. Jedoch werden Ausnahmesituationen, wie wir sie derzeit in Oberösterreich vorfinden, nämlich riesige Kahlflächen nach Kalamitätsereignissen, auch spezielle Maßnahmen von der Jägerschaft erfordern. Von temporären Schalenwildbestandsabsenkungen bis zu vernünftigen Wildlenkungs- und Schutzmaßnahmen und v.a. begleitenden Lebensraumverbesserungen, aber auch unterstützende waldbauliche Möglichkeiten, werden die problematische Situation entschärfen. Neben der gesetzlich geforderten Wiederbewaldung und der ökonomischen Sicherstellung für die Waldbauern, erbringen wir Jäger damit auch besondere Leistungen für die Gesellschaft und eine nachhaltige Lebensraumabsicherung für viele Wildtiere.

OÖ JÄGER: Was will die Wohlstands-Gesellschaft eigentlich? Sicher doch einen „schönen“ bunten Wald und eine reiche Wildtierwelt, dabei möglichst viel sichtbares Wild und womöglich keine vom Wild verursachten Schäden. Also eine naturnahe Waldwirtschaft und eine verantwortungsbewusste Jagd. Gleichzeitig aber will sie offensichtlich ungehemmte Konsumtion des Wildlebensraumes Wald und Flur für Freizeit, Sport und Erholung oder zur Deckung des Flächenbedarfes für Verkehr und Siedlung. Funktioniert das in jüngster viel zitierte unerlässliche Arrangement aller Landnutzer durch gegenseitige Rücksichtnahme?

LJM REISETBAUER: Ich glaube, in 80% der Versuche, den Konsens zu finden, funktioniert es, wenn man miteinander redet. Aber wirkliche Rücksichtnahme auf die Jagd ist bei Reitern, Bikern, aber auch bei schlichten Wanderern noch immer schwer zu erreichen. Ich würde gerne einmal von offizieller Seite hören, ob und wie sich andere Landnutzer zu Gunsten der Jagd einschränken. Wichtige Ruhezone und zu schützende Fütterungsbereiche finden kein Verständnis beim Fremdenverkehr und bei alpinen Vereinen, auch wenn ein erforderlicher Umweg nur 300 Schritte verlangt. Die Erholungskonsumenten erfassen Zeitzusammenhänge nicht, man kennt gewissermaßen keine Uhrzeit mehr. Auch in der Morgendämmerung wird schon gelaufen und geritten

und der Nebenerwerbslandwirt macht nach dem eigentlichen Arbeitsschluss im Betrieb mit seinen Maschinen in Feld und Wald oft die Nacht zum Tag!

LJM SIEGHARTSLEITNER: Bei der Vielzahl der Lebensraum- und Waldnutzeraussprüche braucht es aus meiner Sicht ein Regelwerk bzw. Spielregeln in der Natur und speziell im Wald. Es geht nicht um ein Aussperren, sondern um vernünftige und verständliche Vorgaben, die den Umgang mit der Natur generell und dem Wald speziell empfehlen.



Es braucht aus meiner Sicht keine Spaltung der Jägerschaft und keine Gruppierung, die besondere Interpretationszuständigkeit für sich beansprucht.

Herbert Sieghartsleitner

Außerdem ist es unsere Aufgabe, ja sogar Verpflichtung, als Jäger auch die Wildtierlebensraumansprüche zu benennen und einzufordern! Der Begriff „Wildökologische Raumplanung“ wird dabei oft ins Spiel gebracht. Wenn wir, und damit meine ich die gesamte Gesellschaft, die Zukunft von intakten Naturräumen ernst meinen, dann braucht es gegenseitige Rücksichtnahme im respektvollen Umgang mit unseren Ressourcen und ein Respektieren von Grenzen.

OÖ JÄGER: Eine Frage drängt sich noch auf. Seit nahezu zehn Jahren urgiert der Verein „Ökojäger“ mit spektakulären Veranstaltungen und lautstarken Medienauftritten unter anderem Vollzugsdefizite in der Abschusserfüllung beim Schalenwild und Fehler in der Bejagung des Raubwildes. Es wird behauptet, dass die Abschussplanverordnung überhaupt nicht getroffen habe und obendrein nur auf die Jäger zugeschnitten sei. Man zitiert Bejagungsmodelle aus dem Ausland, fordert die Verkleinerung der Eigenjagd und propagiert den Zusammenschluss der Grundeigentümer zur völlig eigenverantwortlichen und selbst geregelten Jagdausübung. Wie weit waren bisher Gespräche mit dieser jagdkritischen Bewegung zum Ziel führend oder überhaupt erfolgreich?

LJM REISETBAUER: Es tut mir leid, hier keine positive Antwort geben zu können. Mit den maßgeblichen Exponenten des Vereines Ökobauernjagd ist ein vernünftiges Gespräch, wie es von einigen Jagd-Funktionären wiederholt versucht wurde, anscheinend nicht möglich. Man operiert mit Horrorzahlen und Unwahrheiten und ist einer sachlichen Argumentation nicht zugänglich. Ich nenne nur einige Punkte: Nirgendwo sonst ist wie bei uns in Oberösterreich der Bauer als Grundeigentümer so stark in der Jagd vertreten. Drei Viertel aller Jagdleiter sind Bauern. Für die Forderung, dass jeder frei auf seinem Grund jagen soll, ist unsere Besitzstruktur zu kleinräumig. Auch die geforderte Verminderung der Eigenjagdgröße würde nichts bringen. Die verlangte Zurückhaltung in der Bejagung des Fuchses als Mäusevertilger wäre angesichts seiner vervielfachten Population und der damit zusammenhängenden Gefahren wie Tollwut und Fuchsbandwurm unverantwortlich. Schließlich lebt der Fuchs in der Kulturlandschaft weitgehend von der Wegwerfgesellschaft. Dass die Abschussplanverordnung nicht getroffen habe, ist einfach nicht wahr, und dass sie nur den Jägern diene, ist geradezu lächerlich. Nun gibt es aber neuerdings schon ein Revier, in dem ausschließlich Ökojäger jagen und dort zeigen können, wie es sein soll. Wie man hört, lernt man dort bereits die Schwierigkeiten des Jagens im heutigen Umfeld kennen und lernt hoffentlich dazu. Ich darf erwarten, dass die normale jagdliche Ordnung und Jagdethik auch dort gewahrt bleiben. Im Übrigen bin ich und sind meine Mitarbeiter grundsätzlich immer bereit zum wirklichen, offenen Gespräch. Aber unhaltbare Schuldzuweisung und sinnlose Polemik lehnen wir ebenso grundsätzlich ab.

LJM SIEGHARTSLEITNER: All die angesprochenen Fragestellungen beschäftigen uns im Landesjagdverband. Es braucht aus meiner Sicht keine Spaltung der Jägerschaft und keine Gruppierung, die besondere Interpretationszuständigkeit für sich beansprucht. Alle, die gute Ideen haben, werden in unseren Reihen Platz und Arbeit finden. Die oben von mir angesprochene Vielfältigkeit der Jagd darf keinesfalls unsere Geschlossenheit beeinflussen. Meine Gesprächsoffenheit ist gegeben, allerdings lehne ich Populismus

und reine Polarisierungsvorhaben ab! Die vielen guten Beispiele in unseren oberösterreichischen Jagdgebieten zeigen den richtigen Weg.

OÖ JÄGER: Erlauben Sie, Herr Landesjägermeister, zum Ausgangspunkt des Gesprächs zurück zu schwenken. Die Jagd und die Jägerschaft haben sich unter Ihrer Führung augenscheinlich in Ausbildung, Aufklärung und Information sehr stark gewandelt. Ihre persönlichen Vorgaben und die Ihrer Funktionäre innerhalb der Verbandsarbeit und gegenüber den Medien, das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Hohenbrunn und – in eigener Sache angemerkt – auch DER OÖ JÄGER spiegeln eine erneuerte, der Umwelt verantwortliche und ökologisch ausgerichtete Jagd. Deren Erfolge im sensiblen Lebensbereich Wald & Jagd sind ungeachtet bestehender Mängel doch herzeigbar. Sind Sie also zufrieden?

LJM REISETBAUER: Nein, zufrieden bin ich noch lange nicht, aber ein wenig stolz schon. Und vor allem dankbar für das Mitgehen meiner Jägerinnen und Jäger. Sehr viel hat sich in deren persönlicher Einstellung zur Jagd getan; das notwendige Umdenken hat stattgefunden. Dazu haben die Informationen im OÖ JÄGER und die Fortbildung am JBIZ Hohenbrunn sicher viel beigetragen. Vieles um die Jagd ist althergebracht und daher vermeintlich unbedingt richtig und vieles ist aber völlig neu und muss erst erfasst und auch erprobt werden. Das ergibt innerhalb der Jägerschaft ein nicht immer klaglos zu bewältigendes Generationenproblem.

Ich bin überzeugt, dass sich die Einstellung der Öffentlichkeit zur Jagd verbessert hat. Ich will noch mehr als schon bisher das Gespräch mit allen führen, die die Jagd angeht, und einen gemeinsam zu gehenden Weg für die Jagd suchen, denn nur dieser kann ihren Bestand sichern. Mehr Verständnis wünsche ich mir dafür, dass wir Jäger ja Menschen wie alle anderen sind. Wir bemühen uns ehrlich, aber der Erfolg unserer Bemühungen ist von unserer eigenen Unzulänglichkeit, aber auch von der aller anderen Konkurrenten in der Landnutzung abhängig. Und nicht zuletzt entscheidend von der Natur selbst und ihren Witterungsabläufen.

Ein Hinweis noch zum Schluss: Die Schlüsselposition im Jagdgeschehen hat der jeweilige Jagdleiter. Dieser allein entscheidet, wohin die Jagd im Einzelnen geht, das sagte mir schon 1971/72 mein Vorgänger Landesjägermeister Tröls. Daher lege ich größten Wert auf die Heranbildung jagdlicher Führungskräfte, für deren Tätigkeit nur grundlegendes Wissen und echte Führungseigenschaft, nicht aber Besitzausmaß, Herkunft oder die Brieftasche maßgeblich sein dürfen.

LJM SIEGHARTSLEITNER: Ich bin überzeugt, dass die oberösterreichischen Jäger am richtigen Weg sind.

Die Funktionäre und auch die Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes sind ständig bemüht, bestmögliche Informationen sowie Aus- und Weiterbildung anzubieten. Wir setzen uns in der Qualität allerdings

keine Grenzen nach oben. Es ist mir auch sehr wichtig, die Begeisterung unserer Jäger für hohe Kompetenz und die Jagd generell ständig zu fördern. Das garantiert für mich eine nachhaltige, sowohl ethisch, als auch fachlich hochstehende Jagd in unserem Bundesland. Alles, was wir gut im Sinne unserer weidgerechten Werte machen und dabei Freude und Begeisterung erleben, wird Zukunft haben, und auch von der nichtjagenden Bevölkerung verstanden werden!

Zufrieden bin ich, wenn die Jagd die angesprochenen und geforderten Werte erfüllt und der einzelne Jäger mit Verantwortung und vor allem mit Leidenschaft und Freude die weidgerechte Jagd erlebt.

OÖ JÄGER: Herr Landesjägermeister, danke für dieses Gespräch!

Das Interview führten (seinerzeit) HR Dipl.-Ing. Josef Baldinger † und (jetzt) Chefredakteur Mag. Christopher Böck.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.



Suzuki ALLGRIP. Das intelligente Allradsystem.
Erleben Sie mehr Grip auf jedem Untergrund.

SUZUKI

Way of Life!

Hybrid

Verbrauch „kombiniert“: 4,4-6,3 l/100 km, CO₂-Emission: 101-143 g/km¹⁾

1) WLTP-geprüft, auf NEFZ zurückgerechnet. 2) IGNIS und SWIFT auch als HYBRID erhältlich. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Abbildung zeigt Modelle in Sonderausstattung. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern.



Autohaus Linz Industriezeile 4020 Linz | Industriezeile 51-53 | 0732 - 9316 35
Autohaus Linz Leonding 4060 Leonding | Plateaustraße 1 | 0732 - 770481 0
Leithner 4070 Eferding | Unterer Graben 6 | 07272 - 4163
Auto Stumptner 4190 Bad Leonfelden | Böhmer Straße 17 | 07213 - 6212
Loitz GmbH 4210 Gallneukirchen | Linzer Straße 11 | 07235 - 62282

Reindl GmbH 4271 St. Oswald | Markt 37 | 07945 - 7225
Bamminger 4600 Wels | Linzerstraße 167-169 | 07242 - 45673
Bamminger 4642 Sattledt | Sportplatzstraße 2 | 07244 - 8831
Reisinger Gottfried e.U. 4906 Eberschwang | Wolfharting 13 | 07753 - 2007
Auto-Hatzmann GmbH 4950 Altheim | Braunauer Straße 41 | 07723 - 42323



© Getty Images

Schwarzwild auf Trichinen untersuchen lassen!

Aktueller Nachweis bei Wildschwein unterstreicht
die Bedeutung der Trichinenuntersuchung

TEXT UND FOTOS Dr. Walter Glawischnig, Dr. Michael Dünser

Im Rahmen einer Routineuntersuchung konnte im September 2019 am Institut für Veterinärmedizinische Untersuchungen Linz (IVET LINZ) der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) in der Muskelprobe von einem Wildschwein ein hochgradiger Befall mit Trichinenlarven festgestellt werden. Weiterführende molekularbiologische Untersuchungen

am nationalen Referenzlabor für Trichinen der AGES in Innsbruck erbrachten den Nachweis einer Infektion mit der Trichinenart *Trichinella britovi*.

Trichinen (Abbildung 1) sind mikroskopisch kleine, spiralförmig eingerollte, fadenförmige Würmer, die, meist von einer dünnen Kapsel umgeben, in der Muskulatur von bestimmten Haus- und Wildtieren vorkommen können. Wild-

schweine infizieren sich, indem sie mit Trichinen infizierte Tiere (z.B. Mäuse) fressen, in deren Muskulatur sich dieser Parasit befindet. Über die Nahrung aufgenommen, werden die Larven im Zuge des Verdauungsvorganges im Magen aus der Muskulatur gelöst und bohren sich in die Darmwand, in welcher die Larven zum vermehrungsfähigen, adulten Stadium heranwachsen. In weiterer



Abb.1: Trichinenart *Trichinella britovi* sind mikroskopisch kleine, spiralförmig eingerollte, fadenförmige Würmer, die meist von einer dünnen Kapsel umgeben sind.

Folge werden die von den Weibchen in hoher Anzahl lebendgeborenen Larven über den Blutstrom im gesamten Körper verteilt. Sie lagern sich bevorzugt in der Skelettmuskulatur ein, in welcher eine Kapselbildung um die Larve induziert wird. Bedeutung haben diese Würmer, da sie beim Menschen eine meist sehr schwere Erkrankung, die Trichinellose, verursachen, die im schlimmsten Fall auch tödlich verlaufen kann. Der Mensch infiziert sich über den Verzehr von rohem oder nicht ausreichend erhitztem trichinenhaltigen Fleisch oder Fleischerzeugnissen (z.B. Speck oder Rohwürste). Die Krankheitssymptome beim Menschen sind in der Anfangsphase von Fieber, Bauchschmerzen und Durchfall geprägt, wobei im späteren Krankheitsverlauf vor allem Muskel- und Gelenkschmerzen sowie typische Ödeme im Gesichtsbereich im Vordergrund stehen. Der Mensch gilt als hochempfindlicher Wirt, wobei der Schweregrad der Infektion von der Trichinenart, von der Anzahl der aufgenommenen Larven und der spezifischen Wirtsabwehr abhängt. Eine medikamentöse Behandlung ist möglich und umso erfolgreicher, je frühzeitiger sie durchgeführt wird. Zum Schutz des Konsumenten müssen alle Tiere, die Träger von Trichinen sein können und deren Fleisch für den menschlichen Verzehr bestimmt ist, routinemäßig auf Trichinen untersucht werden. Untersuchungspflichtige Tiere sind geschlachtete Hausschweine, Pferde und Wildschweine, aber auch Dachs und Bär, wenn Fleisch von diesen Wild-

tieren verzehrt wird. In Europa ereignen sich regelmäßig Trichinellose-Ausbrüche mit Erkrankungsfällen beim Menschen. Meist sind hierbei die Fleischprodukte eines einzelnen Trichinen-positiven Tieres für die Erkrankung oft zahlreicher Menschen verantwortlich. Aus den Ländern der Europäischen Union werden jedes Jahr mehrere Hundert menschliche Erkrankungsfälle gemeldet, wobei die meisten Erkrankungen in Rumänien sowie Bulgarien, Litauen, Spanien und der Slowakei festgestellt werden. Die Infektionsquellen sind dabei fast ausschließlich Wurst- oder Fleischwaren von Wildschweinen oder Hausschweinen, wobei das Fleisch dieser Tiere nicht oder unsachgemäß auf das Vorhandensein von Trichinen untersucht wurde. Auch der zunehmende internationale Jagdtourismus und der häufig damit verbundene Genuss von „exotischen“ Fleischspeisen wie beispielsweise Bärenspeck oder Bärenschinken war in den letzten Jahren für einzelne Krankheitsausbrüche bei Menschen in Europa verantwortlich.

In Österreich werden seit 1970 jedes Jahr nur vereinzelt sogenannte „importierte“ menschliche Erkrankungsfälle von den Gesundheitsbehörden registriert. Hierbei handelt es sich um Personen, die sich bei einem Auslandsaufenthalt mit Trichinenlarven infizieren oder meist im Zuge eines Heimaturlaubes trichinenhaltige Fleischerzeugnisse mit nach Österreich nehmen und in Österreich nach dem Verzehr dieser erkranken.



Für den Jäger ist wichtig, dass Schwarzwild, ob in Österreich oder in anderen Ländern erlegt, vor dem Verzehr unbedingt auf Trichinen zu untersuchen ist. Für eine ordnungsgemäße Untersuchung werden mindestens 10 g Muskulatur benötigt, welche aufgrund gesetzlicher Vorgaben von einer genau definierten Körperregion des Wildbrets entnommen werden muss. Für das Bundesland Oberösterreich erfolgt die Trichinenuntersuchung beim Schwarzwild bzw. anderen untersuchungspflichtigen Wildtieren am IVET LINZ.

Auskünfte über Probenentnahme und Probeneinsendung für die Trichinenuntersuchung können bei Amtstierärztin oder Amtstierarzt der jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörde oder dem IVET Linz eingeholt werden.



Autoren

Dr. Walter Glawischnig¹,
Dr. Michael Dünser^{1,2}

¹Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Innsbruck
Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)
²Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Linz
Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)
Wieningerstraße 8, 4020 Linz
Tel. 05055545111, E-Mail: office.vet-linz@ages.at



Bussarde - weit verbreitet, oft verkannt!

TEXT Hans Uhl und Harald Pflieger, BirdLife Österreich

FOTOS L. Khil, N. Pühringer, H. Pflieger, T. Pumberger, R. Katzinger, Getty Images

„Da fliegt ein Bussard“, ist schnell gesagt. Die vorherrschende Meinung, der weit verbreitete Mäusebussard ist unverwechselbar, ist verfänglich, lässt sie doch die hohe Verwechslungsgefahr mit Wespen-, Raufuß- und Adlerbussard außeracht. Zumindest bei oberflächlicher Betrachtung. Das räumlich und zeitlich unterschiedliche Vorkommen aller vier Arten in Oberösterreich wird im Artikel ebenso beschrieben, wie ihre Unterscheidungsmerkmale und besonderen Eigenschaften.

Breitflügelige Thermiksegler mit Hang zu Kleinsäugetern

Die drei heimischen Bussard-Arten der Gattung „Buteo“ zeichnen sich durch ihre breiten Flügel aus, mit denen sie in der Thermik häufig und lange in Segelflügen kreisen. Ebenso oft praktizieren sie Energie schonende Ansitzjagd. Dabei stehen sie stundenlang nahezu bewe-

gungslos auf Warten und halten nach Beute Ausschau. Seltener suchen diese Bussarde im Rüttelflug ihre Nahrung, die sie am Boden schlagen. Das sind bevorzugt kleine Säugetiere, seltener Vögel und vielfach Aas. Artsspezifisch unterschiedlich typisch ist das Herumlaufen am Erdboden auf der Suche nach Regenwürmern oder großen Insekten, z. B.

beim Mäusebussard oft beobachtbar. Die vierte hier beschriebene Art, der Wespenbussard ist mit den drei bisher genannten nicht näher verwandt, wird jedoch regelmäßig mit dem Mäusebussard verwechselt, dem er vor allem im Flug ähnelt.

Im Gegensatz zum Raufußbussard, der seine Nester auch auf offenen Tundrabö-



Abb. 1: Mäusebussard im Jugendkleid (juvenil) mit unschärferem, dunklem Flügelhinterrand und ohne breite, dunkle Endbinde des Schwanzes, wie sie ein adult (geschlechtsreifer) zeigen würde (Foto: L. Khil)



Abb. 2: Mäusebussard im Jugendkleid, ein sehr helles, cremeweißes Individuum (Foto: L. Khil)

den oder auf Felsen anlegt, verwenden die anderen drei Arten dafür bevorzugt Bäume. Die beiden in Oberösterreich brütenden Arten Mäuse- und Wespenbussard sind typische Greifvögel halboffener Landschaften, mit einem Wechselspiel von bevorzugten Nahrungsflächen in Wiesen und Feldern und andererseits Wäldern oder Gehölzzeilen, die als Nistplatz und Ruheräume dienen. Aber auch geschlossene Waldgebiete werden besiedelt, so sie ausreichend Nahrung bieten.

Mäusebussard: Schau genau!

Das Verfängliche an der einwandfreien Bestimmung des Mäusebussards im

Feld ist einerseits sein breites Spektrum an unterschiedlichen Farbvarianten und andererseits seine flächendeckende Verbreitung. Letzteres verleitet dazu (auch die Autoren), ohne genaues Hinsehen, wieder einen Mäusebussard vor sich zu vermeinen, um von achtsameren Kollegen darauf hingewiesen zu werden: „Schau genau, ein Raufußbussard!“. Vergleiche der Fotos verdeutlichen, was gemeint ist. Zu beachten ist auch, dass sich Flügelhaltung und Flugweise durch stärkeren Wind deutlich verändern können.

Der aktuelle Brutbestand des Mäusebussards wird für Oberösterreich auf 2.200

bis 3.300 Paare geschätzt, bei einer bundes- wie landesweit stabilen Population.

Die nachgewiesenen Brutplätze reichen von 230 m Seehöhe im Donautal bis 1.520 m im Echerntal bei Hallstatt. Im Winter werden die Höhenlagen weitgehend geräumt und die nahrungsreicheren Tieflagen aufgesucht, wo sich ansitzende Mäusebussarde oft entlang von Straßen aufhalten. Viele davon sind allerdings Wintergäste aus nördlicheren Regionen. Aas in Form von Fallwild und Straßenopfern spielt in der winterlichen Ernährung eine wesentliche Rolle (WEIGL in Vorbereitung).



Abb. 3: Adulter Mäusebussard mit sehr dunklem Gefieder, auf Straßenopfer Feldhase (Foto: N. Pühringer)



Abb. 4: Sehr heller, juveniler Mäusebussard mit für Jungvögel typisch längs gestrichelter Unterseite und heller Iris (Foto: N. Pühringer)

Mensch und Mäusebussard

Das Verhältnis der Menschen zum häufigen Mäusebussard ist im Wandel begriffen. Erst seit den 1970er Jahren ist dieser Greifvogel im Bundesland ganzjährig von der Bejagung geschont. Dies trägt zur Bestandserholung bei. Als Mäusejäger ist er bei den meisten Landwirten gerne gesehen, wie die zunehmenden Greifvogel-Sitzstangen in den Wiesen und Feldern belegen. Hingegen sieht ein Teil der Jägerschaft einen unerwünschten Fressfeind von Fasan und Rebhuhn in ihm. Vereinzelt gibt es Ausnahme genehmigungen für legale Abschüsse, leider auch Belege für illegale Verfolgung von Mäusebussarden und anderen Greifvögeln, die in dieser Haltung begründet sein dürften. Ohne dieses, zwischen Jagd und Vogelschutz traditionell kontrovers behandelte, vielschichtige Thema

ständigen Hinwendung zu reichhaltigen Nahrungsquellen ist der Einfluss des Mäusebussards auf Populationen seltener oder aufwändig zu erbeutender Tiere (z. B. Kiebitz, Rebhuhn, Feldhase) vergleichsweise gering. Die meisten Kulturlandschaften der Niederungen sind durch flächendeckende Ausräumung und maschinelle Landnutzung so stark monotonisiert, dass anpassungsfähige Generalisten, wie der Mäusebussard, dadurch begünstigt werden.

Nach jahrhundertelangen, flächendeckenden Verfolgungen führen nun auch in Mitteleuropa zunehmende Schutzmaßnahmen zu nicht mehr gewohnten Bestandeshochs einiger Greifvögel. Dabei sind sie weiterhin natürlichen Regulierungsfaktoren ausgesetzt, wie innerartlicher Konkurrenz, hoher Jungvogel-Sterblichkeit, Druck durch Fress-

Raufußbussard – regelmäßiger Besucher aus der Tundra

Wer im Winterhalbjahr bei uns einen auffällig großen, weiß-schwänzigen Bussard sieht, der möglicherweise sogar noch rüttelnd über der Feldflur schwebt, sollte das Fernglas aufmerksam zum Einsatz bringen. In Nord- und Ostösterreich ist dieser Gast aus hochnordischen Gebieten von Oktober bis April regelmäßig zu beobachten (KHIL 2018). Seine markantesten Erkennungsmerkmale sind der reinweiße Schwanz mit scharf abgesetzten schwarzen Endbinden und die großen, dunklen „Bugflecken“ auf der Flügelunterseite. Zu beachten ist jedoch, dass vereinzelt auch Mäusebussarde eine auffallend helle Schwanzwurzel haben können. Daher sind weitere Merkmale wie die Kombination von dunklem



Abb. 5: Adulter Raufußbussard, erkennbar an der völlig ungezeichneten weißen Schwanzbasis mit abgesetzter, schwarzer Endbinde (Foto: H. Pfleger)



Abb. 6: Raufußbussard im Jugendkleid, mit für diese Art typisch hellem Kopf und schmalem schwarzen Augestreifen hinter dem Auge (Foto: N. Pühringer)

Bussard-Bejagung hier umfassend zu behandeln, sei auf folgende Aspekte hingewiesen.

Als ausgesprochener Nahrungsgeneralist nimmt der Mäusebussard was sich ihm bietet. Das reicht von Regenwürmern und Heuschrecken über die bevorzugten Feldmäuse bis hin zu mittelgroßen meist als Aas gefundenen Säugetieren. Er ist alles andere als ein Spezialist, wie z. B. der Gerfalke, der sich überwiegend von Schneehühnern ernährt (MEBS & SCHMID 2006). Allein wegen dieses vielfältigen Speiseplanes und der

feinde, Hungertod im Winter, aber auch zunehmend anthropogen bedingten Faktoren, z. B. hohe Unfallraten an Infrastruktur einrichtungen wie Straßen, Freileitungen, Windkraftanlagen etc. Es liegt an uns Menschen, sich von einem überholten Schädling-Nützlings-Denken zu lösen und die Rolle des Mäusebussards und anderer Greifvögel in der Natur anzuerkennen. Sie und ihre Beutetiere haben eine lange gemeinsame, wechselseitige Entwicklungsgeschichte hinter sich, in der vom Menschen verursachte Eingriffe die Ausnahme bleiben sollten.

Bauchschild und hellem Kopf ebenso wesentlich für die korrekte Bestimmung. In Oberösterreich reichen die Vorstöße des Raufußbussards vom Norden bis an die Grenze der Voralpen, in manchen Jahren kommt es zu verstärkten Einflügen. Ganz regelmäßig zeigt sich dieser aus der Tundrazone stammende Greifvogel bei Schenkenfelden. H. Rubenser stellte bei seinen seit Jahrzehnten durchgeführten Vogelzugzählungen jährlich Einzelvögel und kleine Trupps fest, die sich zur Mäusejagd z. T. hier mehrere Tage aufhielten. Die größte Zahl



Abb. 7: Adultes Wespenbussard-Männchen mit grauem Kopf, kontrastreicher Flügelunterseite und relativ langem Schwanz (Foto: Th. Pumberger)



Abb. 8: Sehr dunkles, adultes Wespenbussard-Weibchen mit zwei typischen, dunklen Bändern an der Schwanzbasis (Foto: L. Khil)

wurde von ihm am 12.2.2016 mit 13 Raufußbussarden gemeldet. Mehrfach wurden in Oberösterreich in den letzten zehn Jahren auch Überwinterungen nachgewiesen, etwa bei Hochburg-Ach im südwestlichen Innviertel (hier möglicherweise sogar dasselbe Exemplar in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren; W. Pilshofer) oder bei Kronstorf im unteren Ennstal (H. Pflieger u.a.). Wesentlicher Faktor für längere Anwesenheit ist ein hohes Wühlmausangebot, vermutlich wirken sich die Winterbegrünungen auf den Äckern in dieser Hinsicht positiv aus. Über die erstaunlichen Zugwege der Art gab ein im Februar 2017 im Hausruckviertel verunfalltes junges Weibchen unfreiwillig Auskunft: Ihm wurde nach der Genesung in der OAW Greifvogel- und Eulenschutzstation ein GPS-Sender angelegt. Der Heimzug führte den Vogel bis an die Jenissei-Mündung in Sibirien, mehr als 7000 km von Oberösterreich entfernt (<https://www.wildnisgebiet.at/erfolgreiche-kooperation/>).

In seinen Brutgebieten in Russland, Finnland, Schweden und Norwegen zeigt der Raufußbussard ein außergewöhnliches Jagdverhalten. Bei Nahrungsmangel kann er, wenn es nachts hell ist, rund um die Uhr aktiv angetroffen werden. Seine Jagd findet dann, ähnlich den Eulen, bei schwachem Nachtlicht statt, wenn das menschliche Auge am Boden keine Einzelheiten mehr erkennen kann (MEBS & SCHMID 2006).

Wespenbussard – von Oberösterreich zur Elfenbeinküste

Selten ist ein Artnamen so passend wie beim Wespenbussard. Dieser, sich vorwiegend von Wespen-Larven und -Puppen ernärende Vogel, scharrt mit seinen Füßen und mithilfe seines Schnabels bis zu 40 cm tief in die Erde, um so an die Waben zu kommen. Auch Hummelnester werden entweder an Ort und Stelle verzehrt oder den Jungvögeln an den Horst gebracht. Gegen die Angriffe der Insekten ist er mit seiner dichten Befiederung zwischen Schnabelgrund und Augen sowie durch spezielle Hornplättchen auf den Füßen gut gewappnet. Wenn es sein muss, nimmt er als Ersatz auch Heuschrecken, Käfer, Frösche und v. a. im Frühjahr kleine Jungvögel. Auch der Wespenbussard verfügt über eine große Bandbreite an verschiedenen Gefiedervarianten. Dies reicht von adulten Männchen, die unterseits häufig sehr hell und kontrastreich gestreift sind, über meist dunkler grau gezeichnete Weibchen bis hin zu stärker verwaschenen Jugendkleidern, die dem Mäusebussard noch ähnlicher sind. Als wesentlichste Unterscheidungsmerkmale zu diesem dienen der längere, weiter vorgestreckte Kopf, der im Verhältnis zur Flügelbreite längere Schwanz sowie die, im Segelflug, sanft nach unten gebogenen Flügel. Zudem sind in den meisten Kleidern zwei dunkle Binden an der Schwanzbasis zu erkennen (s. Abb. 8).

Im Sommer zeigen die streng territorialen Wespenbussarde über ihrem Revier außergewöhnliche, arttypische „Schmetterlingsflüge“, ein sehr beeindruckendes Naturschauspiel. Bei diesen bis zu 30 Minuten dauernden, wellenförmigen Balzflügen strecken die Männchen am höchsten Punkt ihre Flügel senkrecht nach oben, schlagen sie mehrfach zusammen und schütteln sich, um danach wieder zu segeln. Akustisch macht sich die Art wesentlich seltener als der Mäusebussard bemerkbar: Während letzterer ganzjährig seinen etwas katzenartig miauenden Ruf äußert, sind die wohl-tönend flötenden Rufe des Wespenbussards nur gelegentlich im Brutgebiet zu vernehmen.

Weitere Besonderheiten weist das Zugverhalten der Art auf. Die meisten Jungvögel bleiben während ihrer ersten zwei bis drei Lebensjahre in den Überwinterungsgebieten in Afrika und kehren erst danach in die Brutgebiete zurück. Während ihrer Wanderungen orientieren sie sich auch an Meerengstellen, Küsten und großen Tälern. Das führt regional zu enormen Wespenbussard-Konzentrationen, z. B. in Gibraltar oder Süditalien. Durch jährliche Zählungen in Kärnten konnte das Carinthian Raptor Migration Camp zeigen, dass um den Dobratsch Ende August bis zu 6.000 Wespenbussarde pro Saison Richtung Italien ziehen. In diesem Zusammenhang erwähnenswert sind zwei in Oberösterreich GPS-besenderte, diesjährige Jungvögel: Ein



Abb. 9: Adlerbussard, mit auffällig sand- oder rotbraunen Gefiederteilen (Foto: R. Katzinger)



Abb. 10: Mäusebussard (links) und Adlerbussard (rechts) (Foto: R. Katzinger)

2011 besendertes Männchen zog über Italien und Sizilien in die nördliche Elfenbeinküste, ein 2017 besendertes Männchen über Sardinien, kam aber wahrscheinlich bereits in Tunesien ums Leben (Mitt. K. Langer in PFLEGER, in Vorbereitung).

In Oberösterreich ist der Wespenbussard nur von Ende April und bis September anzutreffen. Er zeigt hier keine Spezialisierung auf einen Landschaftstyp. Sowohl Waldlandschaften wie der Böhmerwald, Kobernaußerwald oder die nördlichen Kalkalpen, als auch Kulturlandschaften mit Ackerbau oder Grünland werden besiedelt. Auffällig dicht kommt der Wespenbussard in den beiden Europaschutzgebieten „Oberes Donau- und Aschachtal“ und „Untere Traun“ mit jeweils mehr als zehn Paaren vor. Bei einem Landesbestand von 300 bis 500 Paaren, finden sich seine Brutplätze von den niedrigsten Lagen des Donautals bis ca. 900 m, z. B. bei Sandl. Aufgrund der hohen Verantwortung, die Oberösterreich beim Schutz des Wespenbussards hat, sowie seiner Rolle als möglicher Bioindikator für den Einsatz von Pestiziden, sollte ihm künftig mehr Beachtung bei Bestandserhebungen und Schutzmaßnahmen geschenkt werden (PFLEGER in Vorbereitung).

Adlerbussard – Einflüge aus Osteuropa bis ins Alpenvorland

Der bei uns unbekannt bzw. meist „unerkannte“ Adlerbussard besucht selten Oberösterreich. Diese in Osteuropa, Asien und Nordafrika brütende Art ist

im Nordosten Österreichs, z. B. im Weinviertel, regelmäßiger Durchzügler, aber auch Sommer- und vereinzelt Wintergast. In manchen Sommern gelangen sogar einige dutzende Nachweise (KHIL 2018). Für Oberösterreich liegen über die Meldeplattform www.ornitho.at seit 2013 11 Meldungen der Art vor, überwiegend aus dem Zentralraum. So konnten J. Vratny und M. Plasser 2016 und 2017 diesen Ausnahmegast wiederholt auf dem Flughafen in Hörsching feststellen. Da auch der Adlerbussard überwiegend Kleinsäuger frisst, hat er neben Mäusebussarden und Turmfalken vom reichen Angebot an Wühlmäusen in den kurzrasigen Flugplatzwiesen profitiert. Diese Art ist größer und langflügeliger als der Mäusebussard. Adlerbussarde können in drei Morphen auftreten (hell, rot und dunkel) und damit v. a. mit dem Mäusebussard oder noch leichter mit dessen nordöstlicher Unterart dem „Falkenbussard“ verwechselt werden. Letzterer ist in Oberösterreich kaum zu beobachten. Wichtigstes Erkennungsmerkmal des Adlerbussards sind dessen sand- oder rotbraunen Gefiederpartien an Vorderflügel, Schwanz und Kopf. Meist zeigt diese Art auch einen hellen Kopf und eine helle Brust bei gleichzeitig dunklem Bauch (Abb. 9 und 10).

Buchtip: „Vögel Österreichs“

Erstmals gibt es ein Vogelbestimmungsbuch für Österreich. Das 2018 im Kosmos-Verlag erschienene Buch „Vögel Österreichs“, des Autors Leander Khil, zeigt alle Brutvögel und die wichtigsten Durchzügler und Wintergäste in Fotos

bester Qualität und geht in prägnanter Kurzform auf die wichtigsten Bestimmungsmerkmale der Vogelarten ein. Ergänzt wird die Bestimmungshilfe durch Zeichnungen ähnlicher Arten, u. a. für Greifvögel. Aktuelle Verbreitungskarten runden das handliche Werk ab. Das Buch ist all jenen zu empfehlen, die sich mit der Vogelwelt Österreichs näher beschäftigen.

Dank

Unser Dank gilt den Kollegen Richard Katzinger, Leander Khil, Norbert Pühringer, Thomas Pumberger, Stephan Weigl und Werner Weißmair für ihre kritische Durchsicht des Manuskriptes oder ihr Zurverfügungstellen von Fotos. 🇦🇹

Literatur

- KHIL L. (2018): Vögel Österreichs. Kosmos.
 MEBS T. & D. SCHMIDT (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos.
 PFLEGER H. (in Vorbereitung): Wespenbussard (*Pernis apivorus*): In: ARGE ORNITHOLOGIE AM BIOLOGIEZENTRUM DES OÖ. LANDESMUSEUMS (wiss. Red.): Neuer Atlas der Brutvögel Oberösterreichs.
 WEIGL S. (in Vorbereitung): Mäusebussard (*Buteo buteo*): In: ARGE ORNITHOLOGIE AM BIOLOGIEZENTRUM DES OÖ. LANDESMUSEUMS (wiss. Red.): Neuer Atlas der Brutvögel Oberösterreichs.

GROSSES JAGDSORTIMENT IN UNSEREN FILIALEN UND AUF XXLSPORTS.AT!

XXL

**GRATIS
PROBESCHIESSEN
NACH TERMIN-
VEREINBARUNG**

BERETTA

**A 300 OUTLANDER SYNTHETIC
12/76 LAUFLÄNGE 76CM**

Diese in Italien hergestellte Selbstladeffinte ermöglicht einen preisgünstigen Einstieg in die Beretta-Welt, ohne auf Zuverlässigkeit und Werterhaltung zu verzichten. Bewährtes Gasdruck-System mit verchromtem Fallblock-Verschluß und mattschwarzem Gehäuse und Lauf. Verstellbare Senkung und Schränkung. PN: 1148611.



1099€

STATT 1240€*

BERETTA

690 JAGD I VITTORIA 12/76

Spezielle Schäftung für Damen (Schaftlänge nur 355 mm) mit hohem Monte Carlo-Schaftrücken und kleinerem Griffradius. Effekt: optimale Zielwahrnehmung und ein auf Körpergröße 158-178 cm abgestimmter Schaft. PN: 1148536.



2399€

STATT 2695€*

BERETTA

**690 COMPETITION BLACK
SPORTING 12/76**

Die ideale Waffe für talentierte Schützen oder Einsteiger, die Wert auf optimale technische Ausstattung und attraktives Design mit hohem Wiedererkennungswert legen. PN: 1143794.



2799€

STATT 3095€*

SAUER

404 SYNCHRO XT

Der Lochschaft mit verstellbarem Schaftrücken in Verbindung mit dem SAUER Quattro-Abzug katapultiert die 404 Synchro XT auf die Pole Position, was Ergonomie, Schießkomfort und Personalisierung angeht. Im Kaliber .30-06, 8x57IS und 9,3x62 verfügbar. PN: 1127864.



3199€

STATT 3678€*



Waffenkoffer

-40%

89⁹⁰

STATT 149€*

Gebrauchshöhe: 61–157 cm

-47%

99⁹⁰

STATT 189€*

PRIMOS

TRIGGERSTICK GEN II

Primos revolutionärer Triggerstick (Schießstock), mit verbesserten und völlig lautlosen Funktionen. PN: 1098787.



-18%

449€

STATT 549€*



-12%

1349€

STATT 1550€*

Waffenkoffer

WAFFENKOFFER

Waffenkoffer aus Aluminium für eine Waffe. PN: 1095022.

VIPER

VIPER 8X42 HD

In diesem Hochleistungsfernglas sind nun neben hochwertigster Mehrschichtvergütung auch neueste HD (High Density) Linsen für extra hohes Auflösungsvermögen und höchste Lichttransmission miteinander kombiniert. So entsteht ein kristallklares, randscharfes Bild. PN: 1138635.

KAHLES

**KAHLES HELIA RANG-
FINDER 8X42**

Das führungsfähige HELIA RF vereint brillante Optik mit zuverlässiger Distanzmessung (1.500 m) und besticht durch einfache Bedienung und jagdlich relevante Funktionen wie Scan Modus und Winkelkorrektur. PN: 1152241.

BESUCHE UNS AUCH ONLINE - XXLSPORTS.AT

WAFFEN UND MUNITION SIND IN UNSEREN XXL FILIALEN IM GERNGROSS, IN DER SCS, PLUSCITY UND SHOPPINGCITY SEIERSBERG ERHÄLTICH, JEDOCH NICHT IM DONAU ZENTRUM.
*STATTPREISE SIND VON HERSTELLERN/LIEFERANTEN UNVERBINDLICH EMPFOHLENE VERKAUFSPREISE.



Foto: shutterstock

Der Kürnberger Wald¹ und seine Hirsche

TEXT Jürgen Plass, Peter Kraushofer

Der Kürnberg (Abb. 1–3), mit etwa 1000 Hektar das größte geschlossene Waldgebiet vor den Toren von Linz, hat eine bewegte Geschichte. Die ältesten Spuren einer Besiedelung reichen bis in das Neolithikum (Jungsteinzeit), ca. 7500 Jahre, zurück. Gefunden wurden z. B. Steinbeile und Tonscherben. Als Wohnstätten wurden „Wohnhöhlen“ nördlich des Berggipfels identifiziert.

Die Hauptbesiedlungszeit des Kürnberges fällt in die mittlere Bronzezeit, etwa

1000 v.Chr. Ausgrabungen belegen im Bereich des Gipfels zwei Siedlungsplätze aus dieser Zeit. Aus darauf folgenden Epochen sind nur wenige Fundstücke bekannt, der Berg dürfte dann erst wieder in der späteren Laténezeit (200 v. Chr. bis Christi Geburt) besiedelt worden sein. Danach hinterließen auch die Römer am Kürnberg ihre Spuren, wie z. B. einen Wachturm, der am Ende des 2. Jhdts errichtet wurde. Dieser maß 6 x 6 Meter, die Mauerstärke betrug ca. 90 cm. Die Wallanlagen rund um den Gip-

felbereich bzw. auch in anderen Teilen des Waldes wurden bereits in vor- und frühgeschichtlicher Zeit angelegt und dienten auch in späteren Epochen zum Schutz der in der Ebene siedelnden Bevölkerung und der Verteidigung gegen einfallende Feinde.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde dieses Gebiet im 12. Jahrhundert. Damals als Querinberg, Querenberch, curnberg, curenberg oder churenberc. In den folgenden Jahrhunderten gab es zahlreiche

¹ der geschichtliche Teil beruht zum Großteil auf der Dissertation von Walter ASPERNIG (1968)



Abb. 1: Der Kürnberg von Nordwesten aus. Foto: J. Plass.

weitere Namensänderungen, wie Karnyberg und verschiedene Schreibweisen. Die Bedeutung des Namens „Kürnberg“ ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Diskutiert wird, dass sich der Name vom mittelhochdeutschen „Kürn“ oder „Kurn“ herleitet, was „Mühle“ bedeutet.

Der Wald am Kürnberg

Mitte des 12. Jahrhunderts wurde das Stift Wilhering gegründet. Bereits zu dieser Zeit wurden am Kürnberg der Wilheringer und der Kürnberger Wald unterschieden, die auch aktuell in zwei Forstreviere, die beide zum Stift Wilhering gehören, getrennt sind: Kürnberg mit 690 Hektar und Wilhering mit 210 Hektar. Der „Wilheringer Wald“ war im Besitz des Stiftes Wilhering, der östliche, größere Teil, der „Kürnberger Wald“ ge-

hörte damals wahrscheinlich den steirischen Otakare. Im Erbwege wurde er dann an die Babenberger bzw. Habsburger weitergegeben. In den Randbereichen des Kürnberges, ausgenommen den Abhang zur Donau, besitzen auch einige Bauern kleinere Waldflächen.

Die Rekonstruktion der ursprünglichen Waldzusammensetzung gestaltet sich schwierig. Man kann aber davon ausgehen, dass die gesamte Südwestseite unter 400 m mit einem Eichen-Hainbuchen-Wald bestanden war. Reste davon sind heute nur mehr im Mühlbachtal erhalten.

Alle anderen höheren Bereiche waren Buchenwald, wie er auch aktuell noch in den steilen Abhängen zur Donau hin-

vorkommt. Abgesehen von diesen Resten der ursprünglichen Vegetation dominierte Mitte der 1960er Jahre die standortfremde Fichte 80 – 90 % der Waldfläche. Buchen waren in diesen Bereichen nur mehr als Einzelbäume zu finden, Tannen kamen in den höchsten Lagen des Berges vor, der Gipfel erreicht immerhin 526 m. Weitere Baumarten sind Kiefer, Lärche, Esche, Bergahorn und an besonders nassen Stellen Schwarzerlen. Ende des 20. Jahrhunderts setzte ein Umdenken ein und es wurde versucht, wieder vermehrt standortgerechte Bäume zu pflanzen. Die Bewirtschaftung der Fichtenbestände wurde in den letzten Jahren von Kahl- auf Saumschlag geändert und bei der Buche auf Femelschlag, von den Buchen in den Donauhängen werden nur Einzelstämme genutzt (Plenterung). Insgesamt wird sich, aufgrund der Klimaerwärmung, die Waldzusammensetzung in den nächsten Jahrzehnten wieder zu einem standortgerechteren Mischwald entwickeln, da es für die Fichte langfristig zu warm und sie dadurch anfälliger für diverse Forstschädlinge, wie z. B. die beiden Borkenkäferarten Buchdrucker und Kupferstecher, wird. Besonders dramatisch hat man das im trockenen Sommer 2018 gesehen.

Die klimatisch begünstigten Süd- und Südwesthänge des Kürnberges wurden bereits im Mittelalter, vor ca. 1000 Jahren, gerodet und wurden bzw. werden auch heute noch landwirtschaftlich genutzt. In diesen südexponierten, wärmebegünstigten Lagen wurde früher auch Wein angebaut. Die zahlreichen Einzelhöfe liegen zwischen 300 und 380 m.



Abb. 2: Der Kürnberg auf einer historischen Karte von 1854. (Archiv P. Kraushofer).



Abb. 3: Der Kürnberger Wald, westlich von Linz, in einer aktuellen Ansicht. Vor allem Linz hat sich beträchtlich ausgedehnt. Quelle: DORIS www.doris.ooe.gv.at

Die Jagd am Kürnberg

Betrachtet man die Geschichte des Waldes, sieht man, dass dieser keineswegs immer der stille und einsame Wald war, in dem sich das Wild ungestört aufhalten konnte. Bereits die steinzeitlichen Jäger versorgten sich hier mit Wildbret. Auch die eingangs erwähnten Wallanlagen sind großflächig über den Wald verteilt. Zu ihrer Anlage und Instandhaltung müssen sich dort über einen längeren Zeitraum viele Menschen aufgehalten haben. In späteren Epochen haben die Bauern dann ihr Vieh, wie Schweine, Kühe, Ziegen und Schafe, zum Weiden in den Bestand getrieben. Die außerhalb des Waldes lebende Bevölkerung nutzte diesen als Brennholzquelle. Aus diesen Gründen war der Wildstand am Kürnberg wahrscheinlich immer starken Schwankungen unterworfen. Leider wissen wir heute nichts über die verschiedenen Wildarten, die damals im Kürnberg Wald vorkamen. Z. B. wäre der ursprüngliche Eichen-Hainbuchen-Wald ein sehr gutes Habitat für die Wildkatze gewesen.

Zum Schutz des Wildes bzw. als Verbisschutz wurden ab 1580 am Kürnberg ein Wildzaun und mehrere Wildgatter errichtet. Auf der ältesten erhaltenen Karte des Gebietes aus dem Jahr 1743 sind mehrere solche Einzäunungen, wie das



Abb. 4: Kaiser Maximilian I. (1459–1519). Ölgemälde von Albrecht Dürer, 1519. CC BY-SA 2.0 DE.

„Fridgatter“ und das „Hirschleidengatter“ eingezeichnet. Die Zäune wurden zuerst von den Untertanen selbst, später von Fried- und Wegmachern ausgebesert und noch bis 1920 instand gehalten. Im 15. Jahrhundert war ein kleiner Bereich im Süden des Kürnberg als Steyregger Wildbann (Jagdrecht) ausgewiesen. Der Rest war, östlich bis zur Linzer Landstraße (!), Landesfürstlicher Wildbann. Zu welchem Zeitpunkt dieses Gebiet von den Otakaren, über die Babenberger, in den Besitz der Habsburger kam, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, jedenfalls durch Urkunden belegt war es dieser schon zu Zeiten Maximilian I. (1459–1519) (Abb. 4). Im 16. Jahrhundert, zwischen 1512 und 1572, wurde dann auch das Steyregger Jagdgebiet eingegliedert.

Ausgehend von dem nahe gelegenen Linzer Schloss fanden ungefähr ab dem Jahr 1500 kaiserliche Jagden im Kürnberg Wald statt. Habsburgerkaiser Maximilian I. ließ 1518 in Hörsching, Neubau, keine 10 Kilometer vom Kürnberg entfernt, ein Jagdschloss, die „Saxenburg“, errichten (Abb. 5).

Dieser Wald war neben den Tiroler Revieren eines seiner liebsten Jagdgebiete, wie Aufzeichnungen in seinen Gedenk- und Tagebüchern zeigen. So heißt es einmal: „die zamen tierl auf dem Kürnberg stellen mit ainem gejaidthürnlein und ein lustig kuchl und stube darczu zum essen.“ Diese Jagdhütte, die heute nicht mehr existiert, befand sich westlich der Burg, der heutige Flurname lautet „Hirschenstadl“.

Bereits damals hat er sich über die „Waldverwüstung“ durch Holzfäller und Schiffer beschwert, er schreibt: „Der von Trawn Michel und die waldleut von Lincz und schyffer verderben den Kürnberg“.

Heute würde er seinen „Churnberg“ nicht wiedererkennen. Auch er berichtet von einem großen Graben, einer Wallanlage, der den ganzen Carnus mons, umgangssprachlich damals als „Cornberg“ bezeichnet, umgibt.

Für den Kaiser war die Jagd sowohl sportliche Betätigung, Training des Körpers, Herausforderung der Geschicklichkeit als auch Entspannung, Vergnügen,

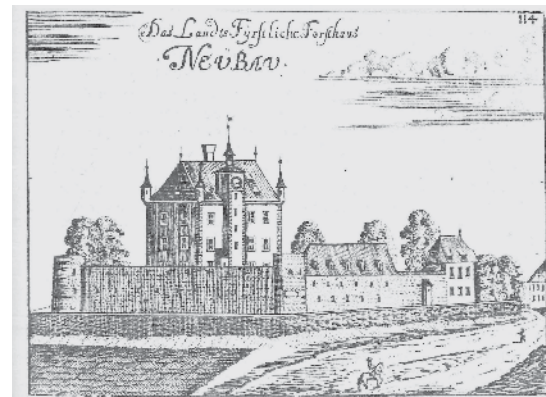


Abb. 5: Das Schloss Neubau, die „Saxenburg“, 1518 von Kaiser Maximilian I. errichtet. Lichtbildarchiv OÖ. Landesmuseum.

kurz, wie er es selbst nannte: „erliche frewde“.

Joseph Chmel schreibt in seinem zweiten Band über den Kürnberg (Abb. 6): „Ein sonder lustiger perg, genandt der Khuerenperg, dabey Kayserliche Majestät sonder lust mit pierßen und jagen haben mag, wann es sondern gern viell Hierß und Rotwildt dabei hatt. So ir majestät bei solchem Perg hiers jagen wiell, so mag ir Majestät necz oder schüczten dabei brauchen oder an die Thonaw jagen und die Thonaw mit scheffwart bestellen. Will aber ir majestät die Hiers vber landt von der perg jagen gegen der Traun, so soll die windwarth angelegt werden zwischen Peisching und Landing. Mag ir Majestät von Lyncz aus bejagen!“

Obwohl das Faksimile keine Jahreszahl trägt, lassen sowohl Text als auch die Orthografie auf Kaiser Maximilian I. schließen. Zu jener Zeit wurden gerade die ersten Feuerwaffen entwickelt. Maximilian lehnte diese aber ab, meinte, damit könne jeder Hirsche schießen und jagte noch mit der Armbrust, die er meisterlich beherrschte. Er beschreibt eine Hirsch(Hetz-)jagd dermaßen: „Der Jäger mußte zuerst Fährten lesen, die „jagdbaren“ Hirsche erkennen und von den „geringen“ unterscheiden. Hatte er eine solche Fährte eines würdigen Opfers erkannt, so galt es, sie zu verfolgen und schließlich, wenn man das Tier aufgespürt hatte, es abzufangen. Die gereizten, rasenden, von allen Seiten eingeschlossenen, von den Hunden attackierten Hirsche wurden dann dem

Jäger präsentiert, der zu Pferde heranritt und der allein ein Schwert trug, mit dem er den Hirsch erlegte.“

Bei einer gesperrten Jagd, die meist auch ein gesellschaftliches Ereignis war, wurden die Hirsche üblicherweise mit Hunden zur Schützenlinie getrieben, wo gespannte Netze und Plachen ein Ausbrechen verhinderten. Auf der Donau patrouillierten sogenannte „Schiffswarten“, die eine Flucht der Tiere über den Strom unterbinden sollten (siehe Abb. 6).

Nur am Rand, abseits der Jagd erwähnenswert ist, dass Maximilian I. am 3. März 1497 den Linzern mit einem Brückenbrief – gegen den Widerstand der Urfahrner, die das Monopol der Überfuhr hatten – den Bau einer Brücke über die Donau ermöglichte. Bei dem aktuellen Verkehrsaufkommen wäre das heute unvorstellbar.

Aber zurück zu den Hirschen: Im 16. Jahrhundert, weiter zurück reichen die Aufzeichnungen nicht mehr, müssen die Hochwildbestände recht beachtlich gewesen sein. Die Bauern schützten sich vor dem Wildverbiss auf den Feldern mit hohen Zäunen, die oben angespitzt waren, und durch Hunde, die frei auf den Feldern umher liefen. Diese scheuchten das Wild auf und vertrieben es, was wiederum den Unmut der Jagdherren hervorrief. Schon ein Befehl der Landhauptmannschaft aus dem Jahr 1546 besagte, dass die Hunde an die Kette zu legen oder mit langen Prügeln zu behängen seien. Daraufhin beschwerten sich die Bauern ihrerseits wieder über die Umstände. Auch durften sie kein Holz mehr, wie sie es immer „von alters“ her gewohnt waren, „zu nemben und weckh zu führen“.

Beispiele großer Jagden finden sich im Jahr 1686, als Kaiser Leopold I. mit dem Grafen Khevenhüller, unter Anwesenheit von mehr als 1000 Personen, eine Hirschjagd am „Khornberg“ veranstaltete. Dabei wurden 42 Hirsche und Kälber erlegt. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts eskalierte dann der Konflikt zwischen den Jagdherrn und den Bauern wieder, die Situation für die Bevölkerung wurde zunehmend schwieriger. Erschießen von

Hunden, Niederreißen von Hundehütten und Abwehrzäunen fachte den Zorn der Untertanen weiter an. Auf den Abschuss von Wild drohten schwere Strafen. Das Problem der überhöhten Hochwildbestände war aber nicht allein auf den Bereich des Kürnberger Walds beschränkt,

völkerung einzustellen, nichts geändert hatte, griffen die betroffenen Bauern zur Selbsthilfe und schossen selbst Hirsche ab. Die Obrigkeit ließ daraufhin mehrere Rädelsführer verhaften und hoffte damit, weitere Wilderer abzuschrecken, was aber nicht gelang. Im Bereich des

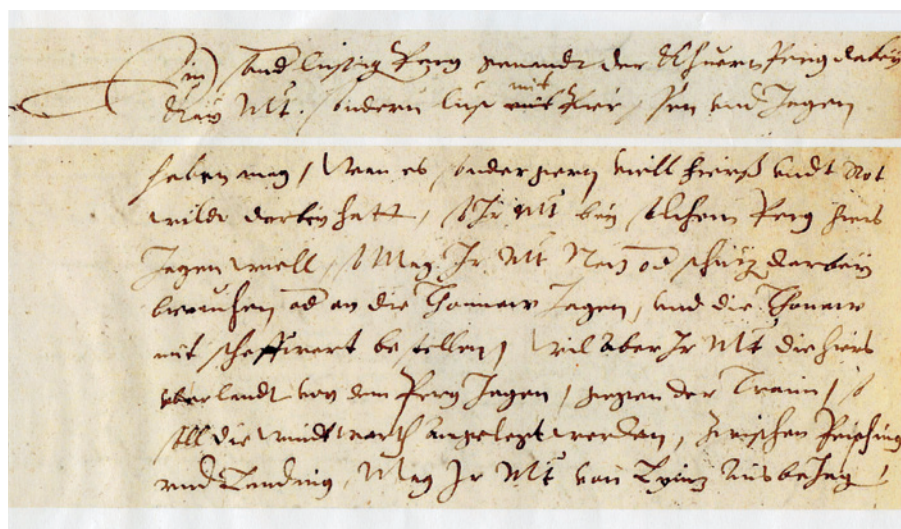


Abb. 6: Faksimile aus Joseph Chmel, Zweyter Band. Handschriften der k. k. Hofbibliothek, Wien, ohne Jahreszahl.

so beschwerten sich 1658 die Bauern von Garsten, 1674 jene von Laussa, 1681 der Herrschaft Steyr, 1703 folgen jene aus Enns und aus Marchtrenk. 1712 folgten neben den Bauern von Wilhering jene der Herrschaften Wildberg, Eschelberg, Waxenberg, Steyregg, Haus, Garsten und Ottensheim. Nachdem sich trotz eines Dekretes, in dem die Jäger verpflichtet wurden, die Übergriffe gegen die Be-

Marchtrenker Forstes, vom Kürnberg nur etwa 12 km entfernt, wurden vier angestellte Feldhüter dem Rotwild, das in Rudeln bis zu 33 Stück auf die Felder ausgezogen ist, nicht Herr. In der Folge kam es dann 1716 zum oberösterreichischen Jagdaufstand, der bis 1718 dauern sollte (Abb. 7). In Oberösterreich kamen allein im Jahr 1716 so 750 Hirsche zur Strecke. Und wie war die Situation im Kürnber-



Abb. 7: Der Jagdaufstand in St. Valentin, NÖ., 1704. Ölgemälde, Original im OÖ. Jagdmuseum Hohenbrunn, St. Florian. (Foto: Archiv Jagdmuseum Hohenbrunn).

ger Wald: 1717 gestand der kaiserliche Oberjäger Mathias Stichlberger in einem Bericht an den Fürsten Lamberg ein, dass sich am Kürnberg ziemlich viel von Traun versprengtes Wild befindet. Gleichzeitig gab er an, dass die „schölmischen Paurn“ wieder begonnen hätten, das Wild abzuschießen. 1718 führte die kaiserliche Kommission für den Kürnberg Wildbann nicht weniger als



Abb. 8: Kaiser Karl VI. in einem Jagdkostüm, um 1720. Mit Genehmigung des KHM-Museumsverbandes.

75 Wilderer an, die mit Geldstrafen bis hin zur Zwangsarbeit in Eisen, zwischen acht Tagen und vier Wochen, belegt wurden.

Letzte höfische Jagd

Unter Kaiser Karl VI. (Abb. 8) fand hier, am „Kirinberg“, 1732 eine große Treib-

jagd statt, welche die letzte kaiserliche Jagd sein sollte. Es handelte sich dabei um eine gesperrte Jagd, d.h. das Wild wurde von weit her in ein gewisses „Gejaid“ getrieben und dort mit Netzen und Plachen eingeschlossen. Allein der organisatorische Aufwand war enorm. Die umliegenden Klöster und Herrschaften mussten etwa 300 Pferde und 500 Personen (inkl. Verpflegung) stellen. Die Plachen, um das Wild einzuschließen, mussten über große Distanzen herbeigeschafft werden. Insgesamt kamen damals, wie Kaiser Karl selbst in seinem Jagdtagebuch vermerkte, 14 Hirsche, zwei Tiere, acht Kälber und zwei Rehe zur Strecke (Abb. 9 + 10).

1741 wurde dann durch die Tochter von Karl VI., Kaiserin Maria Theresia, der kaiserliche Wildbann (Jagdrecht) an das Kloster Wilhering verkauft, um mit dem Geld die angespannten Hoffinanzen zu sanieren. Der Kaufpreis betrug 12.000 fl². Die Teilung, Wildbann im Besitz des Stiftes, Grundbesitz jedoch in landesfürstlicher Hand, führte bald zu Konflikten. Deshalb war das Kloster, obwohl der Wald für den Abt „mehr ainer Viech wayd, als kaiserlichen Waldung gleichet“, sofort daran interessiert, auch den Wald selbst zu kaufen und bot dafür im Jahr 1748, als dieser zum Verkauf stand, 27.000 fl. Trotz großer Konkurrenz durch Bauern, die bereits Waldbesitz am Kürnberg hatten, erhielt das Stift auch den Zuschlag.

Immer wieder suchten Holz- und Wilddiebe den Kürnberg Wald heim. 1743 wurde ein Wilderer von einem Wilheringer Förster erschossen, worauf dieser das Gebiet verlassen musste, da er anschließend selbst gefährdet war. Das

größte Problem für das Stift war jedoch das Eintreiben von Groß- und Kleinvieh in den Wald, was zu starkem Verbiss führte.

Das Stift übte in ihrem Wildbann die Hohe und Niedere Jagd überwiegend selbst aus, zeitweise wurde das Jagdausübungsrecht in Bereichen des Waldes auch an Linzer Persönlichkeiten vergeben.

Wie sich die Franzosenzeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf die Rotwildpopulation auswirkte, ließ sich nicht mehr rekonstruieren. 1800/01 waren ca. 50.000 französische Soldaten in Linz einquartiert, die wahrscheinlich auch die nahegelegenen Wälder bejagt haben. Das Hochwildvorkommen im Bereich Lambach ist damals (1810/12) aus diesem Grund erloschen.

Die nächste Krise kam jedenfalls mit dem Revolutionsjahr 1848. Wieder durchstreiften zahlreiche Wilderer das Gebiet, Anzeigen blieben erfolglos. Ringsherum verloren Herrschaften ihr Jagdrecht an die Gemeinden, ohne dafür entschädigt zu werden. Aufgrund der Größe des Besitzes blieb das Jagdrecht am Kürnberg im Besitz des Stiftes Wilhering. Nach Streitigkeiten mit verschiedenen Pächtern der Gemeindejagd von Leonding wurde der Wildzaun weiter in den Wald hinein versetzt. 1873 schreibt ein Förster in einem Aufsatz über Hochwild und Verbiss, dass er im „Thiergarten des Stiftes Wilhering“ keine Schälwunden gesehen habe. Er schreibt den Verbiss einzelnen Tieren zu, die das dann an andere Stücke weitergeben.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Kürnberg Wald, zumindest in Teilen, vom Linzer Industriellen und Buchdruckereibesitzer Hans von Drouot

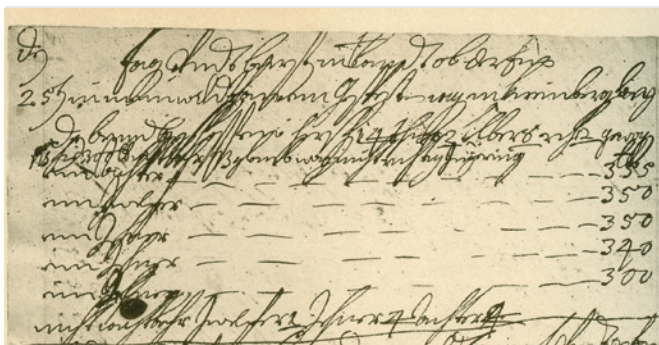


Abb. 9: Faksimile aus dem handschriftlichen Jagdtagebuch von Kaiser Karl VI., 1732.

Jagen undt Bursten in Landt ob der Ena.	
25 ^l in mein Wildtpan ein gesperrtes Jagen in Kirinberg bey dem Grundl. Geschossen Hirschen 14, Thier 2, Keiber 8, Reh 2 NB hie 300 fl iachsbahr. NB glaub, war nicht richtig, zu gering.	
Ein Achter	355
Ein Zwelfer	350
Ein Zehner	350
Ein Zehner	340
Ein Zehner	300
nicht iachsbahr Zwelfer 1, Zehner 4, Achter 4.	

Abb. 10: Faksimile der Transkription obiger Eintragungen.

² fl. = Florin

(1855–1945) bejagt. 1945 kamen aus seinem Nachlass 180 Geweihe, vorwiegend von Reh und Rothirsch, vom Kürnberg an das Landesmuseum. Ob die Rothirsch-Geweihsammlung vollständig ist, kann nicht mehr überprüft werden, ist aber unwahrscheinlich, da aus den Jagdjahren zwischen 1895 und 1902 keine Trophäen mehr vorhanden sind. Er erlegte zwischen 1902 und 1916 23 Hirsche, durchschnittlich 1,53 pro Jahr. In der Brunft 1916 schoss er hier vier Sechsender.

Während des ersten Weltkrieges (1914–1918) wurde ein Großteil des Hochwildes, damals immerhin etwa 70 Stück, aus Futtermangel bzw. als Nahrungsmittel für die notleidende Bevölkerung, abgeschossen. Die Wildzäune wurden nicht mehr gewartet und verfielen. Vom Stift Wilhering befindet sich ein Gesamtskelett eines Rothirsches (6er Geweih) vom 14. Dezember 1922 mit dem Vermerk „letzter Hirsch aus dem Wilheringer Wald“ in der Sammlung des

Biologiezentrums. Ob damit der ganze Kürnberg oder explizit der Wilheringer Wald gemeint war, muss unbeantwortet bleiben.

Es war aber offenbar doch noch nicht der Letzte, wie die nachfolgenden Ausführungen von Hegemeister Peter Kraushofer zeigen.

Durch die Beobachtungen und Mitteilungen von Josef TRACK † (1917–2005), ehemaliger Stiftsförster und Sägewerksleiter in Wilhering und Franz HOFER † (1901–1982), der von 1923–1975 Berufsjäger im Genossenschaftsrevier Wilhering war, ist so ein Rückblick auf das Rotwildvorkommen für den Zeitraum von 1925–1975 – immerhin 50 Jahre – möglich. Seitens des Stiftes Wilhering war in dieser Zeit Dipl.-Ing. Stefan PLOBERGER als Forstmeister maßgebend, sowohl für forstliche als auch jagdliche Belange am Kürnberg verantwortlich. Von der Waldzusammensetzung war da-

mals die Fichte vorherrschend und wurde stark gefördert, die Buche kam vorwiegend in den Hängen zur Donau vor, Eschen im Übergang zur Donauau, die Birke wurde bekämpft. Bemerkenswert war die Aussage von Förster TRACK, dass am Kürnberg Schältschäden an Fichten durch das Rotwild eigentlich nicht vorkommen und auch im Sägewerk keine derartigen Beanstandungen bekannt waren. Besonders im alpinen Bereich, aber auch im Kobernausser Wald, sind Schältschäden durch Rotwild nur allzu gut bekannt und problematisch. Betreffend der Wildschäden in der Landwirtschaft und im Wald wurde von FM PLOBERGER mit den angrenzenden Revieren Leonding und Wilhering ein Abkommen geschlossen. Das Stift Wilhering kam demnach für sämtliche Wildschäden (Getreidefelder) auch in den Nachbarrevieren auf, dafür verzichteten die dortigen Jäger im Gegenzug auf Rotwildabschüsse. Diese Regelung wurde ständig beibehalten, somit lag die

Das Romberger
Lebensgefühl.

ZUHAUSE IST DA,
WO NICHT NUR
DER SCHLÜSSEL
PERFECT PASST.

Besuchen Sie
uns im
Musterhauspark
HAID
Parzelle Nr. 21

Besuchen Sie uns im Musterhauspark Haid und lassen Sie sich unverbindlich und umfassend von einem unserer Experten beraten.

www.romberger.at

Musterhauspark Haid
IKEAplatz 9, Parzelle Nr. 21
4053 Linz-Haid

ROMBERGER
Von Haus aus das Beste.

jagdliche Verantwortung für das Rotwild in der Hand des Jagdverwalters des Stiftes Wilhering. Selten wurden einzelne Rotwildabschüsse von FM PLOBERGER nach Vorgabe des Abschussplanes an angrenzende Jagdpächter in deren Revieren vergeben. Wildschadensforderungen gab es über Jahrzehnte nur in einem sehr geringen Ausmaß.

War der Rotwildbestand nach dem I. Weltkrieg bereits sehr gering, wurde er auf Anweisung der NS-Behörde als unedle Rasse fast ausgelöscht. TRACK erzählte von „ganz wenigen Fährten“ nach dieser Zeit. HOFER hat ab 1923, als seine Laufbahn als Berufsjäger in der Gemeindejagd begann, am westlichen Rand des Kürnbergs (Bereich Mühlbach Dörnbach) nie Hirsche röhren gehört, obwohl dort immer wieder Rotwild beobachtet wurde.

Nach dem II. Weltkrieg erholte sich der Bestand wieder. Mehrere Hirsche wurden auch beim Durchrinnen der Donau beobachtet. Zuletzt ein Alttier Anfang der 1960er Jahre, das kurz vor dem Bau der Gartenstadt Puchenau Richtung Norden zog. Die Bejagung erfolgte damals durch einheimische Jäger und Stiftspersonal unter Leitung des Forstmeisters. Dabei waren auch Drückjagden üblich, die höchsten bei diesen Jagden beobachteten Stückzahlen lagen bei knapp über 20. Aufgrund der Fährten und Beobachtungen ging man davon aus, dass dies auch der Gesamtbestand war. Auch die langjährigen Abschusszahlen (jährlich einige Stücke) deuteten darauf hin. Um 1970 war auch der Linzer Dachdeckermeister Ferdinand SCHOPF, mit Wohnsitz in Rufling, unter den Kürnbergjägern. Mit seiner Unterstützung wurden drei Rotwildfutterraufen gebaut. SCHOPF erlegte in diesen Jahren auch zwei Hirsche.

Noch um 1980, auch nach dem Bau des Donaukraftwerks Ottensheim Wilhering (1970 – 1974), gab es in der dortigen Au Rotwild als Wechselwild. Ebenso in der etwa acht Kilometer entfernten Donauau nördlich von Alkoven, in der Rutzinger und der Ekhartsau, und im südlich gelegenen Forst.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Krieg wurde der Lebensraum für das Rotwild am Kürnberg immer kleiner. Mit dem Ausbau der Bundesstraße 129 wurde auch dieser Wanderweg in



Abb. 11: Der langgezogene Kürnberg mit dem Kraftwerk Wilhering-Ottensheim im Vordergrund, aus der Luft von Nordwesten aus betrachtet. Die dichte Verbauung mit Einfamilienhäusern im Bereich Edramsberg-Schönering ist gut zu erkennen. Foto: K. Zeugner.

die Wilheringer Donauauen unterbrochen bzw. für die Tiere immer gefährlicher. Zur Begrenzung durch die Donau im Norden und das Linzer Stadtgebiet im Osten kam die Bebauung am nördlichen Donauufer in Puchenau (Gartenstadt) und der Bauboom im Westen dazu (Abb. 11). Die Ortschaften Dörnbach, Katzing und Mühlbach wuchsen zusammen. Gegen Süden hin schirmten die Ortschaften Bergham und Rufling (beide Gemeinde Leonding) den Lebensraum ab. Rotwild, das den angestammten Wechsellern in die Traunauen und weiter in die Donauauen bei Asten folgen wollten, standen plötzlich vor der Trasse der Westbahn, der Weg war nicht mehr durchgängig, das Vorkommen „verinselte“ zusehens. Das zahlenmäßig um vieles stärkere Vorkommen der Auhirsche von Asten ist bereits etwa um 1970 erloschen. Zu den Barrieren außerhalb des Waldes kamen noch permanente Beunruhigungen im zentralen Lebensraum durch Jogger, Spaziergänger und Radfahrer.

Daher kam es nicht überraschend, als dann ab 1960 beim Rotwild offensichtliche Inzuchterscheinungen auftraten. sehr schwache Geweihbildung (Abb. 12), Geweihe mit „negativer“ Auslage, d.h. sich überkreuzende Stangenenden, und Wirbelsäulenverkrümmung bei einem Kalb, waren zu beobachten. Bei einem diesbezüglichen Gespräch mit Prof. Dr. Helmut WÖLFEL von der Universität Göttingen bestätigte dieser, dass solche

Inzuchtprobleme beim Rotwild etwa 35 Jahre nach der „Verinselung“ des Vorkommens auftreten.

Um 1974 löste dann Dipl.-Ing. LUMMERSTORFER (= Pater SEVERIN) DI PLOBERGER als Forstmeister ab. Sowohl forstlich als auch jagdlich gab es Änderungen. Das großflächige Auftreten der Fichtenblattwespe und das „Waldsterben“ führten zum Überdenken der „Fichtenmonokultur“, die Linzer Großindustrie zahlte damals angeblich grö-



Abb. 12: Trophäe eines 1960 erlegten, etwa 4-jährigen Hirsches mit schwacher Geweihbildung. (Foto: P. Kraushofer).

ßere Beträge als Kompensation für Forstschäden durch Luftverschmutzung an das Stift. Mischwaldaufforstungen und Zäunungen nahmen erheblich zu. Der Abschuss beim Rehwild wurde erhöht, das Rotwild ebenfalls stärker bejagt und nur wenig gehegt.

Zwischen 1974 und 1976 erfolgten dann auf Anordnung des neuen Forstmeisters ein Reduktionsabschuss, von 3 auf 11 Stück/Jahr. Bei einem geschätzten Ausgangsbestand von 30 Tieren wurden in diesen drei Jahren dann 33 Stück entnommen, was nicht ohne Folgen auf die Sozialstruktur der doch sehr kleinen Population bleiben konnte. 1981 wurde dann kein Rotwild geschossen, zwischen 1982–1985 nur mehr 2,5 Stück pro Jahr. Trotz der Schwierigkeiten im Forst wurden in der Zeit von 1972 – 1985 insgesamt 75 Stück Rotwild erlegt. Zeitgleich (1985), aber ohne kausalen Zusammenhang, erfolgte der Austritt des Forstmeisters aus dem Stift und dem Amt.

Der bisherige junge Förster übernahm die Leitung des Forstbetriebes und die Jagdverwaltung. Es wurde genau geprüft, dass Überhege und Wildschäden am Kürnberg kein Thema sind. Die bisherigen „Kürnbergjäger“ wurden ausgetauscht. Der Wirtschaftsdirektor konnte von P. KRAUSHOFER jedoch davon überzeugt werden, dass weiterhin eine Bejagung durch einheimische Jäger zweckmäßiger ist und eine Verpachtung an Meistbietende problematisch gesehen wird. Es kam dann auch ein jährlich zu verlängerndes Übereinkommen zustande, in dem KRAUSHOFER als „Generalabschussnehmer“ fungierte und unter Leitung des Stiftsförsters eine Jägergruppe, vier aus Leoding und drei aus Wilhering, zusammenstellte, die ein Pauschalentgelt, das 10 % über der örtlich üblichen Pacht lag, bezahlte. Das gesamte Wildbret ging an das Stift. Diese Gruppe bejagte das 690 Hektar große Revier zwischen 1986 und 2003. Der Förster (Jagdverwalter) hatte einen von dieser Regelung ausgenommenen Revierteil. Dieser entsprach dem ursprünglichen „Wilheringer Wald“, der bereits vor dem Zukauf der kaiserlichen Flächen von Maria Theresia im Stiftsbesitz war. Die Fläche betrug 210 Hektar. Forstlich gab es in dieser Zeit (z.B. 1992) durch heftige Sturmereignisse große Probleme

mit enormen Schäden und großflächigen Aufforstungen, auch mit Ahorn, Eiche, Douglasie und Lärche.

Der Rotwildbestand betrug 1986, als die neu entstandene Jagdgesellschaft das Revier übernahm, nur mehr wenige Stücke und blieb über drei Jahre geschont. Aufgrund der Inzuchtproblematik wurde 1988 mit Zustimmung und Beteiligung

42 Stück Rotwild zur Strecke (5,25 pro Jahr). Zum Vergleich: von 1972 – 1985 waren es 5,35 Stück pro Jahr, auf einer Revierfläche von 1127 ha Eigenjagd.

In den Jahren um die Jahrtausendwende gab es im Kürnberger Wald wieder eine Hirschbrunft mit röhrenden Hirschen, z. B. waren im Jahr 2000 sechs Hirsche unterschiedlichen Alters und ca. sieben



Abb. 13: Ein Rottweil wird nach dem Transport im Eingewöhnungsgatter freigelassen. (Foto: P. Kraushofer).

des Stiftes eine Auswilderung von drei Stück Rotwild vorbereitet. Von einem Wildhändler, der ein Gatter in Prambachkirchen betreibt, wurden zwei jüngere, beschlagene Alttiere und ein Hirsch vom 2. Kopf gekauft und für wenige Wochen vorerst in einem, etwa 1500 m² großen Eingewöhnungsgatter, westlich des Friedgrabens, untergebracht (Abb. 13).

Die beiden Tiere setzten Hirschkälber, die sich im Folgejahr zu sehr guten Spießern entwickelten. Der ausgesetzte Hirsch wurde in der Brunft 1988 unweit des Gatters verendet aufgefunden, er war von einem ansässigen Hirsch geforkelt worden. Genetisch brachten die beiden Tiere wieder einen Auhirschtypus, mit „großem Rahmenbau“ und langen Häuptern (Schädellänge), in den Bestand („Donau/Drauhirsche“). Eines der beiden Alttiere wurde im Herbst 1990 leider irrtümlich erlegt. Das andere Alttier wurde immer wieder beobachtet und führte jährlich ein Kalb, erlegt wurde es dann im Herbst 1995. Zwischen 1995 und 2002 kamen insgesamt

IM REVIER.



Helga Oshada, seit 52 Jahren aktive Jägerin und Trägerin des Goldenen Bruches, ist eine der wenigen Jägerinnen, die über so lange Zeit aktiv die Jagd ausüben. Heuer konnte die 82-jährige Linzerin u. a. diesen abnormen Dreistangen-Bock erlegen.

Tiere zu beobachten, eine Bejagung erfolgte aber nur im Spätherbst (November). Ein erfreulicher Erfolg und eine nachhaltige Bewirtschaftung erschien möglich, der Wildbestand war annähernd bekannt und es konnten zwischen 1989 und 2005 sechs Hirsche der mittleren Altersklasse erlegt werden. Hier zwei Beispiele (Abb. 14, 15).

Durch den damaligen stellvertretenden Landesforstdirektor angeregt, forderte der Jagdverwalter 1999 beim Wirtschaftsdirektor des Stiftes den Totalabschuss des Rotwildes. Die Jägerschaft stellte sich massiv gegen diese Forderung. Daraufhin wurde seitens des Stiftes bei der heutigen Forstlichen Bundesversuchsanstalt (FBVA)³ in Wien ein diesbezügliches Gutachten in Auftrag gegeben. In diesem Zusammenhang gab es zwei Fragestellungen, nämlich ist geeigneter Lebensraum vorhanden und ist dem Rotwild die Beunruhigung durch Wanderer zumutbar?

Zusätzlich wäre eine Beurteilung der Wildschadenssituation maßgeblich gewesen.

Dieses Gutachten wurde nie publik gemacht, aber vom Jagdverwalter daraus mündlich berichtet. Alle Fragen wurden zu Gunsten des Rotwildes beantwortet. Verbisschäden durch das Rotwild an Ahorn- und Eichenaufforstungen nach

Sturmschäden im Bereich Sandhügel waren bekannt, bezogen auf die Revierfläche lagen diese aber im geringen Maße. Aufgrund dieser Fakten wurde vom Wirtschaftsdirektor ein Totalabschuss nicht bewilligt. Die Führung des Stiftes sprach sich für eine Erhaltung des Rotwildbestandes aus.

Dennoch wurden 2002 drei Alttiere und ein Schmaltier erlegt. Anfang Dezember 2003 verhedderte sich leider ein Platzhirsch, ein 12er vom ca. 10. Kopf, in einem Kulturzaun im „Verbotenholz“ (Abb. 16). Trotz Rettungsversuch mit einem Tierarzt verendete das Tier am 8. Dezember 2003.

Zwischen 2002 und 2007 wies Hegemeister KRAUSHOFER in mehreren Schreiben die Behörde auf die Gefährdung des Rotwildbestandes im Kürnberger Wald hin. 2007 erschien auch ein Presseartikel in den OÖNachrichten, verfasst von einem Linzer Jäger.

Ende 2004 endete die Zusammenarbeit von Hegemeister KRAUSHOFER als „Generalabschussnehmer“ mit dem Stift, da er bei der „Vernichtung des Rotwildbestandes“ nicht dabei sein wollte. Anstelle der ausgeschiedenen Weidmänner um P. KRAUSHOFER bejagten nun auswärtige Jäger den Kürnberg.

Innerhalb der nächsten vier Jahre war der Rotwildbestand erloschen. Im Jänner 2006 erfolgte noch eine „amtliche

Begehung“, bei der im Schnee nur mehr ganz wenige Rotwildspuren, darunter noch eine starke Hirschfährte, gefunden wurden. Die letzten Tiere hielten sich im nördlichen Teil des Kürnberger Waldes auf. 2007 waren nur noch zwei Stücke erlegt worden. In dieser Zeit verendete dann auch noch unbemerkt der bisher stärkste im Kürnberger Wald bekannte Hirsch. Die Tochter von Förster TRACK fand im März 2009 in der Nähe eine Kirsung nur mehr die Skelettreste und den Schädel (Abb. 17).

Für den Abschussplan 2008 gibt es aufgrund einer Berufung umfangreichen amtlichen Schriftverkehr, der rückblickend den Bestandesniedergang dokumentiert, aber von einem gesicherten, steigenden Wildstand ausging. Vom Jagdverwalter wurde mit April 2008 der Behörde ein Rotwildvorkommen von „geschätzt 15 Stück“ angegeben, vom Hegemeister „um 5 Stück“ vermutet.

Aufgrund des Inselvorkommens konnte von Peter KRAUSHOFER eine Aufstellung aller von 1998–2007 erlegten Stücke dokumentiert werden, welche die Bestandsentwicklung über zehn Jahre und den „Niedergang“ zwischen 2005 und 2007 deutlich zeigt (Tab. 1). Aus dieser Aufstellung kann auch abgeleitet werden, dass ein geringer Restbestand letztlich abgewandert ist.



Abb. 14 und 15: 1989 und 2000 erlegte, etwa 8-jährige Hirsche. (Fotos: P. Kraushofer).

³ fl. = Die Forstliche Bundesversuchsanstalt (FBVA) war von 1874 bis 2005 Österreichs staatliche Versuchs- und Forschungseinrichtung für die Forstwirtschaft und die forstliche Bodenkunde mit Sitz in Wien.



Abb. 16: Der in einem Kulturzaun verhedderte Hirsch vom 10. Kopf. (Foto: P. Kraushofer).



Abb. 17: Der Schädel des bislang stärksten bekannten Hirsches aus dem Kürnberger Wald, mit einer Abwurfstange aus einem der Vorjahre. Totfund März 2009. (Foto: P. Kraushofer).

Trotz geschlossener Schneedecke über mehrere Tage wurden im Februar 2009 keinerlei Hinweise mehr auf Rotwild am Kürnberg gefunden, obwohl alle bekannten Einstände, Wechsel und Fütterungen kontrolliert wurden. Man kann also davon ausgehen, dass das Rotwildvorkommen im Kürnberger Wald im Jahr 2008 endgültig erloschen war. Das Stift führt in seinem Wappen ein Hirschgeweih

(Abb. 18), die „dazugehörigen“ Hirsche am Kürnberg sind aber nach über 850 Jahren nach Gründung des Stiftes nun leider unwiederbringlich verloren.

Literatur kann bei J. Plass angefordert werden (j.plass@landesmuseum.at).



Abb. 18: Ausschnitt aus dem Wappen des Stiftes Wilhering mit dem Hirschgeweih. (Foto: P. Kraushofer).

ROTWILD KÜRNBURG
Variante Bestandesentwicklung auf Grund erlegter Stücke 1998 - 2009
Stand: 1.4.2009

1998	14 +4	H H H H H	H H H SP	T T T ST	ST T		
			h h	t t			
1999	16 +4	H H SP H H	H H H H	T T T T	T ST ST (T)		
			h h	t t			
2000	15 +6	H SP H H	H H H H	T T T T	T T T ST		
			h h	t t t t			
2001	14 +6	HS H H	H H H H	T T T T	T T ST ST		
			h h	t t t t			
2002	15 +6	H HS H H	H H H	T T T T	ST ST ST T T T ST		
			h h h	t t (t)			
2003	13 +7	H H HS H H	H H H	T T T T	T ST T T		
			h h h h	t t t t			
2004	11 +6	H HS H HS	H H H	T T T T	T T ST		
			h h h	t t t t			
2005	8 +4	H HS H	H H H	T T T T ST			
			h h t t				
2006	4 +2	HS H	H H	T T			
			h h				
2007	3 +0		? HS	T t			
				?			
2008	1 +0			? T			
				?			
2009	? +0						

Tab. 1: Bestandesentwicklung des Rotwildvorkommens auf Grund erlegter Stücke (blau hinterlegt) für den Zeitraum 1998 – 2009. Zeichenerklärung: H = mehrjähriger Hirsch, HS und SP = Hirsch 1Kopf, T = Hirschtier, ST = Schmaltier, h = Kalb, männlich, t = Kalb, weiblich. In der Spalte links des Datums ist der Bestand bzw. der jährliche Zuwachs angeführt. Zusammenstellung: P. Kraushofer.



Zur Anlage von Sulzen gibt es verschiedenste Ideen.

Wieviel Salz benötigt Wild?

TEXT Armin Deutz, Johann Gasteiner, Karl Buchgraber

FOTO Salz Resisit

Die Frage der Notwendigkeit der Vorlage von Salz an Wildwiederkäuer, ob als Bergkern oder mineralisierten Leckstein, in diversen Sulzen angeboten, bereitet seit Urgroßvaters Zeiten Diskussionsstoff. Obwohl Pflanzenfresser mit ihren Salzvorräten gut haushalten können, sind Salzvorlagen im Frühjahr und Herbst anzuraten. Im Winter können Salzgaben Verbisschäden provozieren.

Mineralstoffe werden vom Stoffwechsel genauso benötigt wie organische Äsungskomponenten. Die meist in wasserlöslicher Form aufgenommenen Mineralien, wie z.B. die Mengenelemente Kalzium, Phosphor, Natrium, Kalium, Chlor, Magnesium oder die Spurenelemente (Selen, Eisen, Jod usw.) werden entweder direkt in Gewebe eingebaut, bilden einen Bestandteil von Stoffwechselpro-

dukten oder spielen eine Rolle in der Regulierung des osmotischen Druckes und Säuregrades von Körperflüssigkeiten. Mineralstoffe haben also eine essentielle Bedeutung im Körper. Über den Blutweg gelangen sie in alle Zellen und wirken entweder alleine oder als Teil körpereigener Wirkstoffe (z.B. Hormone).

Kochsalz (Natriumchlorid) besteht aus den Elementen Natrium und Chlor. Natrium kommt im Körper besonders im

Speichel (Pufferfunktion!), Blutserum und in der Muskulatur vor, wo Natrium am Ablauf der Muskelbewegungen beteiligt ist. Chlor kommt im Blut vor und ist notwendig bei der Verdauung im Magen (Labmagen beim Wiederkäuer), wo es einen Bestandteil der Salzsäure bildet. Im Stoffwechsel ist Chlor ein Begleiter von Natrium und Kalium. Da die Äsung und Futtermittel unserer Wild- und Haustiere ausreichend Chlor enthalten,

sind bisher keine Mangelercheinungen bekannt, ein Natriummangel ist aber möglich.

Ein Natriummangel senkt nach BUBENIK (1984) die Eiweiß- und Energieverwertung und wirkt sich negativ auf die Fruchtbarkeit aus, weiters sind bei Wildtieren Wachstum, Milchproduktion sowie Milchfettgehalt vermindert (MISSBACH, 1993). Der Natriumbedarf steigt stark während des Haarwechsels und der Milchbildung – Wiederkäuer können nach BUBENIK (1984) aber wegen des guten Haushaltes mit Natrium monatelang ohne größere Natrium-Zufuhr auskommen. Da in Pflanzen 4 bis 80mal mehr Kalium als Natrium enthalten ist, müssen Wiederkäuer täglich große Kaliummengen ausscheiden und diese durch Natrium ersetzen. Falls täglich Natrium zur Verfügung steht, können sie „salzsüchtig“ werden und den Überschuss nur durch größere Wasseraufnahmen ausscheiden. Dies kann im Winter zu unnötigen Verbisschäden führen, die immer wieder in der Nähe von Sulzen zu beobachten sind. Deshalb sollten Salzlecken günstigenfalls nur von Mai bis Juli sowie im September/Oktober angeboten werden. Gegenüber einem Natrium-Überschuss sind Wildwiederkäuer weitgehend unempfindlich. Sehr empfindlich reagieren jedoch Wildschweine, die bei Kochsalzvergiftungen zentralnervale

Störungen zeigen. Bei Versuchen in freier Wildbahn wurden von ÜCKERMANN (1986) eine tägliche Salzaufnahme je Stück Rehwild von ca. 1 g und je Stück Rotwild von rund 3 g ermittelt. Salz wird vorgelegt entweder als Bergkern oder in Form von Mineralstoffmischungen. Bei mineralisierten Salzlecken ist die Akzeptanz sehr unterschiedlich, zudem ist ihr Kupfergehalt bei der Vorlage an Muffel- oder Rehwild zu berücksichtigen, bei denen es zu Kupfervergiftungen kommen kann.

Trotz des Salzhungers unseres Wildes sollten Sulzen nicht als weitere Form der Kurrung Verwendung finden. Ebenso sind Sulzen während Seuchenzügen (z.B. Moderhinke, Gamsblindheit, Räude) zu entfernen, um nicht über die Konzentration des Wildes an den Salzlecken die Übertragungsmöglichkeiten weiter zu erhöhen.

Ergänzungsfuttermittel oder Mineralfuttermittel mit Salz

Als Ersatz für den Bergkern werden hin und wieder auch Ergänzungs- oder Mineralfuttermittel vorgelegt. Bei diesen Futtermitteln ist einerseits zu beachten, dass sie normalerweise in sehr geringen Prozentsätzen (rund 1 – 2,5 %) in andere uttermittel eingemischt werden und daher die Gefahr beispielsweise einer Vitamin A- oder D-Vergiftung gegeben ist

und andererseits durch weitere Futtermittelkomponenten (wie Melasse, Haferflocken, Mais, Weizenkleie) eine zusätzliche Lockwirkung besteht und eine solche Vorlage damit unter den Begriff „Kurrung“ fällt. In den meisten Ländern ist auch eine Rotwildfütterung außerhalb von genehmigten Fütterungsstandorten verboten.



Armin Deutz, Johann Gasteiner, Karl Buchgraber

FÜTTERUNG VON REH- UND ROTWILD – EIN PRAXISRATGEBER

144 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 16,5 x 22 cm, Hardcover, € 22,90
ISBN 978-3-7020-1216-8

IM REVIER.



PINSDDORF. Anfang Oktober konnte Jagdschutzorgan Johann Baumann im Zuge eines Nachtansitzes im genossenschaftlichen Jagdgebiet Pinsdorf diesen 4-jährigen Keiler, der aufgebrochen 97 kg auf die Waage brachte, zur Strecke bringen. In Pinsdorf wurde davor seit 30 Jahren kein Schwarzwild mehr erlegt.



MÜHLHEIM. Das frühe Aufstehen Anfang August hat sich für die drei Jägerinnen aus Mühlheim sichtlich gelohnt. Petra Grammer und Andrea Schachner konnten kapitale Ernteböcke zur Strecke bringen. Auch Christine Schießl konnte ihrem lang nachgestellten Junibock die passende Kugel antragen.



ZIDLOCHOVICER GESPRÄCHE 2019

BERICHT ZUR INTERNATIONALEN JAGDTAGUNG

TEXT Frank Herrmann, Geschäftsführer LJV Thüringen FOTO Wikipedia

A Am 5. September tagten nunmehr zum 12. Mal Vertreter von deutschen, österreichischen, tschechischen und slowakischen Jagdverbänden im traditionsreichen Schloss Zidlochovice in der Nähe von Brno/Tschechien.

Das diesjährige Tagungsthema **„Jagd und Biodiversität im Zeichen der Agrarpolitik und der Klimaveränderung“** wurde durch diskussionseinleitende Impulsvorträge befeuert.

Vizeminister Ing. Pavel Seká (Landwirtschaftsministerium der Tschechischen Republik) informierte über „Die zukünftige Gemeinsame Agrarpolitik der EU und ihre zu erwartende Auswirkung auf die Landschaftsstruktur, Biodiversität und Jagd“.

Dr. Daniel Hoffman (Game Conservancy, Deutschland) referierte zum Thema „Was ist erforderlich, um die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zu erhalten und zu fördern“.

DI Maximilian Hardegg (Gutsverwaltung Hardegg, Niederösterreich) berichtete über „Moderne Landwirtschaft und Biodiversität in der Agrarlandschaft - Positive Beispiele und Empfehlungen aus der Praxis“.

Forst-Ing. Martin Görner (Leiter der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, Deutschland) legte Zusammenhänge zum Thema „Biodiversität unter jagdlicher Zielstellung“ dar.

Landesjägermeister Franz Mayr-Melnhof-Saurau (Landesjägermeister der Steirischen Jägerschaft, Österreich) informierte zu „Auswirkungen der Klimaveränderung auf die Biodiversität in den Wald- und Bergregionen aus der Sicht der Jagd, der Forstwirtschaft und des Grundeigentums“.

Dr. Martin Žižka (Landwirtschaftsministerium der Tschechischen Republik) verwies in seinem Referat auf „Neue Herausforderungen durch die Klimaveränderung sowohl für die Jagd, als auch für die Politik“.

Der Schweizer Schriftsteller und Philosoph Alexander Schwab regte mit seinen Ausführungen über „Weltuntergang, GAP, Darwins Albtraum, Mona Lisa und die Jagd“ zum Nachdenken an.

Die Ergebnisse eines jeden Impulsvortrages und der intensiven Diskussionen fassten die Teilnehmer der Tagung in einer Deklaration zusammen, die an die führenden Politiker auf nationaler und europäischer Ebene gegeben wird (siehe Folgebeitrag).

Am 6. September informierten sich die Tagungsteilnehmer auf dem Gut Hardegg über beispielhafte Möglichkeiten der

Erhöhung der Biodiversität auf und an intensiv genutzten landwirtschaftlichen Nutzflächen.



Abschließend sei ein besonderer Dank an Dr. Miroslav Vodnansky (Foto) vom Mitteleuropäischen Institut für Wildtierökologie - Wien, Brno, Nitra gerichtet, der als Mitorganisator und Moderator wirkte und an Steffen Liebig, Präsident des Landesjagdverbandes Thüringen, in deren beider Hände die Organisation der nunmehr schon 12. Internationalen Tagung dieser Art lag.

IM REVIER.



SCHLEISSHEIM. Ein seltenes Weidmannsheil hatte Johann Schmidtbauer, als er im Jagdrevier Schleißheim eine alte, nicht führende, aufhabende Rehgeiß erlegen konnte.

DEKLARATION – 12. INTERNATIONALE TAGUNG

„Jagd in Mitteleuropa – Gemeinsame Wurzeln in der Vergangenheit, gemeinsame Themen in der Gegenwart und gemeinsame Suche nach Lösungen für die Zukunft“

am 5. September 2019 im
Schloss Židlochovice, Tschechische Republik

Die Jagd ist eine primäre Form der Land- und Naturnutzung, genauso wie die Land- und Forstwirtschaft. Sie beruht auf dem Prinzip der Nachhaltigkeit und ist auf das Engste mit der Naturvielfalt verbunden. Die Vertreter der an der Židlochovicer Tagung teilnehmenden Jagdorganisationen aus Deutschland, Österreich, der Tschechischen Republik und der Slowakei erklären, dass die Sicherung der Biodiversität in den heutigen, vielseitig genutzten Landschaften die höchste Priorität hat. Sie verdeutlichen ihre Bereitschaft, sich für den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt auf den jagdwirtschaftlich genutzten land- und forstwirtschaftlichen Flächen größtmöglich einzusetzen. Die Förderung der Biodiversität ist nicht nur im öffentlichen Interesse, sondern sollte ein gemeinsames Anliegen aller Landeigentümer, Land- und Naturnutzer sein. Denn nur so kann die nachhaltige und auch optimale Nutzung der Natur in allen Nutzungs- und Bewirtschaftungsformen auf Dauer gewährleistet werden. Dies ist auch im Hinblick auf den fortschreitenden Klimawandel besonders wichtig, da seine negativen Folgen durch die größere Biodiversität der Ökosysteme wirksam eingedämmt werden können. So wenden sich die Vertreter der Jagd an die Interessenvertreter der Land- und Forstwirtschaft, um gemeinsam auf die Entscheidungsträger der Politik sowohl auf nationalen Ebenen als auch in EU-Gremien einzuwirken, die Biodiversität in den zukünftigen Agrarprogrammen maximal und vor allem wirksam und verpflichtend zu fördern.

Die Vertreter der an der Tagung teilnehmenden Jagdorganisationen:

- plädieren für die Stärkung der Bereitschaft aller Land- und Naturnutzer zur Ergreifung wirksamer Maßnahmen zur Stabilisierung und Erhöhung der Artenvielfalt auf allen land-, forst- und jagdwirtschaftlich genutzten Flächen.
- erklären ihre Bereitschaft zum Aufbau und zur Förderung der Weiterbildung bezüglich der Stabilisierung und Erhöhung der Artenvielfalt.
- plädieren für die Steigerung der Bereitschaft der Vertreter der Landwirtschaft zur Evaluierung geeigneter Maßnahmen zur Erhöhung der Artenvielfalt auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen.
- erklären ihre Bereitschaft zur Förderung der Kommunikation und Evaluierung aller Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt.

Als Ergebnis der geführten Fachdiskussionen werden folgende Empfehlungen gegeben:

1. Maßnahmen zur Sicherung und Erhöhung der Biodiversität der Lebensräume benötigen in der Gesetzgebung ebenso wie in den Bewirtschaftungskonzepten bei der Land- und Naturnutzung eine generell viel größere Berücksichtigung. Sie müssen in der Umsetzung verpflichtend und zielorientiert sein.
2. Maßnahmen zur Sicherung und Erhöhung der Biodiversität der Lebensräume müssen noch mehr als bisher

ein wesentlicher Bestandteil der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sein, und sie sollen durch stärkere Förderung bei gleichzeitiger Minimierung bürokratischer Hürden auch in der Praxis eine deutliche Aufwertung und höhere Akzeptanz erfahren.

3. Maßnahmen zur Sicherung und Erhöhung der Biodiversität der Lebensräume müssen integraler Bestandteil der land-, forst- und jagdwirtschaftlichen Fachausbildung und Weiterbildung sein.

4. Es ist darauf zu achten, dass durch eine Ausbreitung und Vermehrung der gebietsfremden Tier- oder Pflanzenarten das bereits sehr empfindliche Gefüge der heutigen Ökosysteme nicht zusätzlich beeinträchtigt wird.

Die Tagungsteilnehmer geben dazu folgende ergänzende Erläuterungen:

Zu 1. Der Schutz und die Förderung der Biodiversität als unabdingbare Voraussetzung der Erhaltung unserer Lebensgrundlagen und Sicherung der Lebensqualität sollte in der Gesetzgebung der Länder mehr als bisher verankert werden. Dasselbe gilt für die wirtschaftlichen Konzepte und Strategien der Land- und Naturnutzung.

Zu 2. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die bisherigen Umweltmaßnahmen im Agrarbereich die Förderung der biologischen Vielfalt betreffend im Endeffekt nicht ausreichend zielführend sind. Ihre Umsetzung ist nicht gebunden an eine Gleichverteilung auf der Gesamtfläche, sodass die geförderten Maßnahmen allenfalls nur punktuell ökologisch relevante Erfolge bewirken. So ist es zum Beispiel nicht gelungen, den seit Jahrzehnten anhaltenden Rückgang von zahlreichen Singvogelarten in der Agrarlandschaft zu stoppen. Der Rückgang der Fasane, Rebhühner und Hasen, die Indikatoren für die biologische Vielfalt der Agrarlandschaft sind, wurde in den vergangenen Jahren nicht nur fortgesetzt, sondern hat sich noch dramatisch beschleunigt, sodass ihre Populationen vielerorts bereits auf existentielles Minimum gelangt sind.

Zu 3. Der Vermittlung von Fachkennt-

nissen zur Wahrung, Sicherung und Erhöhung der Artenvielfalt als komplexer Bestandteil einer zukunftsorientierten Bewirtschaftung der Flächen durch die zuständigen Landnutzer ist in allen Bereichen verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen.

Zu 4. Der zunehmenden Bedeutung der Ausbreitung invasiver gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten ist unter besonderer Berücksichtigung der Verordnung (EU) 1143/2014 und damit verbundener nationaler legislativer Umsetzung eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, da von ihr eine große Gefahr für die Biodiversität und Stabilität der bestehenden Ökosysteme ausgeht. Eine natürliche Zuwanderung ehemals heimischer Tierarten sollte nicht dazu führen, dass das miteinander zusammengewachsene biologische und wirtschaftliche Gefüge der bestehenden Ökosysteme beeinträchtigt wird. So muss sie lokal durch konkrete Managementmaßnahmen unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedingungen nachhaltig geregelt werden.

Die Tagungsteilnehmer stimmen darin überein, dass Agrarpolitik in Zukunft für die Jagd von essenzieller Bedeutung

ist. Ohne Biodiversität in der Landschaft kann die Jagd nicht existieren. Die Jagd ist somit jene Form der Landnutzung, die für die Biodiversität im Besonderen steht. Deshalb ergeht aus der Tagung der dringende Appell, der Erhaltung und Erhöhung der Biodiversität bei der zukünftigen Gemeinsamen Agrarpolitik der EU einen viel höheren Stellenwert als bisher beizumessen.



Ansprechpartner

für Österreich, Tschechische Republik, Slowakische Republik:
Mittleuropäisches Institut für Wildtierökologie Wien-Brno-Nitra
Dr. Miroslav Vodnansky
Erzherzog Karl-Straße 33/2/82
A-1220 Wien
E-Mail: vodnansky@chello.at

für Deutschland:
Deutscher Jagdverband e.V.
Steffen Liebig /Präsident des Landesjagdverbandes Thüringen e.V.
Philosophenweg 38
D-07743 Jena
E-Mail: steffen.liebig@gmx.net

IM REVIER.



WEYER. Auf Einladung der Eigentümerin erlegte Ing. Fritz Wesely zum 80. Geburtstag im Jagdgebiet der Forstverwaltung Hamberg diesen kapitalen Brunfthirsch.



dS
START
SMART

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK



Foto: © Getty Images

WANN UND WO DARF DER KORMORAN BEJAGT WERDEN?

VON Siegfried Pilgerstorfer, Landesfischermeister von Oberösterreich

Wie sehr der Fischbestand und die Fischerei insgesamt durch die Kormoraneinfälle gelitten haben, braucht an dieser Stelle nicht weiter erklärt bzw. diskutiert werden. Tatsache ist, dass die Überfischung vor allem von mittleren Gewässern durch die Kormorane bereits ein europaweites Phänomen darstellt und die Verluste vor allem in der Äschenregion in Österreich bis zu minus 97 Prozent betragen. Damit ist in vielen Gewässern der natürliche Reproduktionszyklus unterbrochen und es besteht Gefahr für die

lokalen Äschenrassen wie überhaupt für die Artenvielfalt. Wurde 1960 der europaweite Bestand an Kormoranen auf 20.000 Stück geschätzt, so ist er bis 1993 auf Grund der Vogelschutzrichtlinie auf 320.000 Stück angewachsen, 1997 wurden 1,1 Millionen, und zurzeit **2,5 Millionen Stück** geschätzt. Die Lösung des Kormoranproblems liegt daher bei der EU-Kommission, welche den Kormoran erst 1997 – also viel zu spät – aus dem Anhang II der Richtlinie (völlig geschützt) herausgenommen hat. Weitere Schritte lassen aber immer noch auf sich

warten. So wurde eine Entschließung des Europäischen Parlaments, die Kommission solle Pläne zur Reduzierung der Zahl der Kormorane entwickeln bis heute noch nicht umgesetzt und auch das angekündigte Management-Komitee ist bislang noch nicht gebildet.

Bis daher endlich adäquate Kormoran-Maßnahmen durch Brüssel gesetzt werden, ist die Fischerei auf Lösungsversuche des Problems innerhalb der regionalen Naturschutzgesetzgebung angewiesen. In Oberösterreich ist es

Weidmanns Dank

nach langen, zähen Verhandlungen mit dem Landesnaturschutz gelungen, in der Verordnung über den Schutz wildwachsender Pflanzen und freilebender Tiere Sonderbestimmungen für den Kormoran zu überarbeiten und zu erweitern. Diese gestatten auch den Abschuss von Kormoranen zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Bereichen – im Herbst und Winter vor allem in der Forellen- und Äschenregion. Nachdem die Fischereiberechtigten selbstständig keine Abschüsse vornehmen dürfen, sind sie auf die Mithilfe bzw. das Verständnis des jeweiligen Jagdausübungsberechtigten angewiesen.

Die Bejagung des Kormorans und der **Kormoranabschuss ist gesetzlich gedeckt**. Im Einvernehmen mit dem OÖ. Landesjagdverband dürfen daher im Folgenden die in Oberösterreich geltenden Kormoranbestimmungen entsprechend dem verlautbarten Gesetzestext wiedergegeben werden:

§ 8 – Sonderbestimmungen betreffend den Kormoran

- (1) Der Schutz gemäß § 28 Abs. 3 Oö. NSchG 2001 gilt für den Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) an Kormoranschlafplätzen und - sofern im Abs. 2 nicht anderes bestimmt ist
- in Landschaftsschutzgebieten (§ 11 Oö. NSchG 2001);
 - in geschützten Landschaftsteilen (§ 12 Oö. NSchG 2001);
 - in Naturschutzgebieten (§ 25 Oö. NSchG 2001);
 - im Gebiet des Nationalparks „Oö. Kalkalpen“ (§ 3 Oö. Nationalparkgesetz);
 - in Vogelschutzgebieten (Art. 4 Abs. 1 vierter Satz der Vogelschutz-Richtlinie);
 - an folgenden stehenden Gewässern: Mondsee, Wolfgangsee, Attersee, Traunsee, Hallstätter See;
 - an Donau, Inn, Salzach;
 - an der Enns von Flusskilometer 36 bis 33,6 (Mündung Dambach bis zur Wehranlage Garsten), von Flusskilometer 30,5 bis 19,8 (= Kraftwerk Staning), von Flusskilometer 18 bis 13,9 (= Kraftwerk Mühlrading), von Flusskilometer 11,4 bis 8,2 (= Kraftwerk Thurnsdorf) und von Flusskilometer 5,3 bis zur Mündung in die Donau sowie

- an der Traun von Flusskilometer 67,5 bis 66,9, von Flusskilometer 55,4 bis 54,8 und von Flusskilometer 44,5 bis 36,2. (Anm: LGBl. Nr. 68/2019)

- (2) In Berücksichtigung fischereikonomischer Interessen ist es zum Schutz von gefährdeten Fischbeständen im Umkreis von 100 m von Gewässern im Sinn des Abs. 3 und anerkannten Fischzuchtbetrieben zum Zweck der Vertreibung erlaubt, Kormorane durch die Verwendung von optischen oder akustischen Hilfsmitteln (ohne Schieß- und Sprengmittel) zu beunruhigen sowie mit hierfür geeigneten Jagdwaffen durch den Abschuss von einzelnen Exemplaren bis insgesamt höchstens 10 % des landesweiten Gesamtbestands zu töten, und zwar zu folgenden Zeiten und in folgenden Gebieten:

1. außerhalb der in Abs. 1 genannten Bereiche in der Zeit vom 16. August bis 31. März;
2. an der Steyr in den Naturschutzgebieten „Unterhimmler Au“, „Untere Steyr“ sowie „Steyrschlucht“ in der Zeit vom 16. August bis 31. März;
3. im Europaschutzgebiet „Untere Traun“
 - a) an der Alm von der Laudachmündung bis zum Almispitz (von Flusskilometer 6,4 bis 0) in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. März;
 - b) an der Traun von Flusskilometer 36,2 bis 33,6 in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. März;
 - c) an den übrigen Bereichen an der Traun in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März.

In den in Z 3 genannten Gebieten dürfen insgesamt nur maximal acht Kormorane pro Monat getötet werden. (Anm: LGBl. Nr. 68/2019)

- (3) Gewässer im Sinn des Abs. 2 sind Fischwässer (§ 3 Oö. Fischereigesetz), deren Bewirtschafter nicht von der Besatzpflicht befreit (§ 8 Abs. 3 Oö. Fischereigesetz) und die für das jeweils vorangegangene Kalenderjahr zur Führung eines Fangverzeichnisses (§ 8 Abs. 4 Oö. Fischereigesetz) verpflichtet waren.

- (4) Die für Abschüsse maßgeblichen Bestandszahlen sind von August bis



Trekking Lederschuh Wasserfeste Membrane Sympatex

statt 119,00 um
nur € 99,90

Wildkamera Handyübertragung

statt 369,00 um
nur € 219,00



Bush Stick Schießhilfe

statt 139,90 um
nur € 109,00

Auch im Online Shop
www.wertgarner1820.at



Wertgarner 1820

Enns | Wien

Dr. Renner Straße 48, 4470 Enns
Telefon: 07223/82264

Schottenfeldgasse 5, 1070 Wien
Telefon: 01/9076908

März jeweils zu jedem Monatsersten von der Landesregierung dem Oö. Landesfischereiverband bekanntzugeben. Abschlüsse sind unverzüglich schriftlich oder im elektronischen Weg der Landesregierung unter Verwendung des in der Anlage 4 abgedruckten Formulars bekanntzugeben. Die Landesregierung hat durch Mitteilung an den Oö. Landesfischereiverband weitere Abschlüsse zu untersagen, wenn die im Abs. 2 festgelegten Höchstzahlen erschöpft sind, wobei Abschlüsse, welche vor der jeweils letzten Bekanntgabe gemäß dem ersten Satz erfolgten, nicht anzurechnen sind. (Anm: LGBL. Nr. 68/2019)

(5) Unbeschadet der Pflicht gemäß Abs. 4 sind die in Betracht kommenden Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter bzw. Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber verpflichtet, jene Angaben, die zuletzt gemäß § 8 Abs. 2 Oö. Fischereigesetz dem Fischereirevierausschuss anzuzeigen waren (Menge und Herkunft des Besatzes, Zeit und Ort des Besatzvorgangs) sowie das zuletzt erstellte Fangverzeichnis (§ 8 Abs. 4 Oö. Fischereigesetz) bis spätestens 15. April eines jeden Jahres der Landesregierung vorzulegen. (Anm: LGBL. Nr. 68/2019)

Ergänzende Feststellungen dazu

Der Schutz des Kormorans gilt an Kormoranschlafplätzen, in Landschaftsschutzgebieten, in geschützten Landschaftsteilen, in Naturschutzgebieten, im Gebiet des Nationalparks „Oö. Kalkalpen“ und in Vogelschutzgebieten (mit einigen Ausnahmen im Europaschutzgebiet „Untere Traun“).

Der Schutz gilt auch an den großen Seen des Salzkammergutes, an der Donau, am Inn und an der Salzach; aber auch an bestimmten Bereichen an der Enns und an der Traun;

- Zum Schutz der Äschenpopulation gelten für die Traun, Alm, Enns und Steyr Sonderregelungen.

Abschlüsse sind zulässig in der Zeit vom 16. August bis 31. März

- außerhalb der oben genannten Bereiche

• somit nahezu im gesamten Landesgebiet

- an allen Zuflüssen zur Donau, zum Inn, zur Enns wie z. B. Mattig, Pram, Krems, Innbach, Aschach, Ager, Vöckla, Mühl, Aist, Naarn, ... sofern diese nicht Teil eines oben angeführten geschützten Bereiches sind
- an allen kleineren Seen, Teichen, ...
- Pro Monat dürfen max. 10 % des gezählten Bestandes entnommen werden.
- Der Abschuss ist unverzüglich an die Abteilung Naturschutz beim Land OÖ zu melden (Formblatt).

Sonderregelungen

An der Enns ist der Kormoranabschuss vom 16. August bis 31. März erlaubt:

- flussaufwärts von km 36 (Mündung Dambach) bis zur Landesgrenze;
- von km 30,5 (Mündung Steyr) bis km 33,6 (Wehranlage Garsten);
- von km 18,0 (Gemeinde Kronstorf) bis km 19,8 (Kraftwerk Staning);
- von km 13,9 (Kraftwerk Mühlradung) bis km 11,4 (Gemeinde Kronstorf);
- von km 8,2 (Kraftwerk Thurnsdorf) bis km 5,3 (Autobahnbrücke).

Dabei ist die Landesgrenze zu Niederösterreich jedoch jedenfalls zu beachten!

An der Traun ist der Kormoranabschuss vom 16. August bis 31. März erlaubt

- an der Koppentraun,
- von Hallstatt bis Ebensee
- unterhalb der Autobahn Wels (A8) bis zur Mündung in die Donau.

- In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März ist die Bejagung erlaubt, wobei im Bereich vom Traunsee bis zur Autobahnbrücke Wels (A8) monatlich max. 8 Kormorane entnommen werden dürfen:

- Abschussverbot in den Bereichen: km 67,5 bis 66,9 und 55,4 bis 54,8 und 44,5 und 36,2.

- Im **Europaschutzgebiet „Untere Traun“** ist der Kormoranabschuss in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. März zulässig:

- a) an der Alm von der **Laudachmündung bis zum Almstipz**;
- b) **an der Traun** von Flusskilometer 36,2 (Gunskirchen/Steinhaus) bis 33,6. (Autobahnbrücke Wels).

In diesen Bereichen des Europaschutzgebietes „Untere Traun“ dürfen insgesamt

nur maximal acht Kormorane pro Monat getötet werden.

An der gesamten Steyr dürfen Kormorane in der Zeit vom 16. August bis 31. März bejagt werden – ausnahmsweise auch in den Naturschutzgebieten „Unterhimmler Au“, „Untere Steyr“ sowie „Steyrschlucht“.

Anmerkung:

- Die Pläne über die Örtlichkeiten der geschützten Bereiche bzw. zulässigen Abschlüsse an der Traun und der Enns werden auf der Homepage des Oö. Landesfischereiverbandes hinterlegt: www.lfvooe.at
- Die Kormoran-Bestandszahlen werden monatlich auf der Homepage des OÖLFV veröffentlicht. Das Meldeformular ist zum Land OÖ verlinkt bzw. kann von der Homepage im PDF-Format heruntergeladen werden.
- Wenn der Abschuss zahlenmäßig erfüllt wird, wird dies auf der Homepage des OÖLFV veröffentlicht; darüber hinaus werden die Revierobmänner darüber per E-Mail informiert!

Den Fischereiberechtigten trifft die Verpflichtung, mit dem Jagdausübungsberechtigten das Einvernehmen herzustellen, die toten Kormorane zu entsorgen und die Abschussmeldung bei der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz (n.post@ooe.gv.at) unverzüglich bekannt zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die Erstattung einer unverzüglichen Meldung nicht nur in der Verordnung festgelegt wurde, sondern auch im fischereilichen Interesse unbedingt notwendig ist. **Sollte nämlich wider Erwarten nur eine geringe Anzahl von Abschussmeldungen erfolgen, muss die Verlängerung der Genehmigung, die vorläufig für 5 Jahre befristet ist, in Frage gestellt werden.**

Abschließend möchte der Oö. Landesfischereiverband die Gelegenheit nutzen, der oö. Jägerschaft seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen und zwar für die Bereitschaft, an der Lösung dieses für die Fischerei wirklich ernststen Problems mitzuwirken und um die weitere Unterstützung ersuchen!



Plakette „Ausgezeichnetes Wildbret“ für Metzgerei Haslinger in St. Willibald

Anlässlich des 6. Wildbret-Tages, der am 21. September von der Jagdgesellschaft St. Willibald in Zusammenarbeit mit der Metzgerei Haslinger abgehalten wurde, überreichten Bezirksjägermeister Franz Stadler und Landesjägermeister-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger die Plakette „Ausgezeichnetes Wildbret“ des OÖ Landesjagdverbandes an Heidi und Karl

Haslinger. ÖVP Klubobmann NR August Wöginger gratulierte zum heurigen 35-jährigen Firmenjubiläum der Metzgerei und bekräftigte die Wichtigkeit der Jagd.

Bei der gut besuchten Veranstaltung befanden sich unter den zahlreichen Gratulanten auch zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik.



BJM Franz Stadler, Heidi und Karl Haslinger, NR August Wöginger, LJM-Stv. Andreas Gasselsberger, Bgm. Josef Jobst, JL Helmut Haslinger (v.l.n.r.)

Gütesiegel für ausgezeichnete Wildgerichte für Gasthof Rahofer in Kronstorf



Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger überreichte Wirt Rudolf Rahofer die Wildbretplakette. Jagdleiter Johannes Forstner (rechts) bedankte sich bei beiden für die hervorragende Zusammenarbeit mit der örtlichen Jägerschaft. Foto: Sepp Nöbauer

Der OÖ Landesjagdverband, Bezirksgruppe Linz bedankt sich bei den Wirtsleuten des Gasthofes Rahofer in Kronstorf für die ausgezeichneten Wildgerichte mit der Verleihung der Wildbretplakette. Diese begehrte und wohl überlegte Auszeichnung wurde durch Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger auf Initiative von Jagdleiter Johannes Forstner übergeben. Das Team des Gasthofes servierte, zum Anlass passend, ein mehrgängiges, köstliches und anspruchsvolles Menü vom Kronstorfer Reh mit fein abgestimmtem Weinangebot. Die Feier war auch der Auftakt für die herbstlichen Wildbretwochen im Gasthof Rahofer. Die Jagdhornbläsergruppe Hohenbrunn sorgte für die musikalische Begleitung. Jagdleiter Johannes Forstner bedankte sich bei Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger für die Verleihung dieser begehrten „kulinarischen Trophäe“. Mit diesem Zeichen wird auch die einheimische Jägerschaft motiviert, ihr Bemühen um beste Wildbretqualität fortzusetzen. Die Jagdgesellschaft Kronstorf lud die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die bei der Veranstaltung „Wild auf Spargel“ für das Kuchenangebot sorgten zu dieser Feier ein.

IM REVIER.



ST. MARIEN. Karl Ennsgraber erlegte Mitte Juli in St. Marien im Revier von Martin Novak einen kapitalen abnormen Bock.

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Rehrücken

an geschmortem Kürbis mit Schafkäse
und frischen Preiselbeeren

VON Sabine Gründling, www.gruendling.at

Zutaten für 4 Personen:

2 Stück Rehrücken
Rosmarin, Thymian,
Salz, Pfeffer, Öl
200 g Kürbis
1 Packung Schafkäse
100 g Preiselbeeren frisch
etwas Kürbiskernöl

Für die Sauce:

1 feingeschnittene Zwiebel,
50 g Essiggurkerl, Senf,

Zitronensaft, 3 EL Sauerrahm,
4 El Öl, 30 g Mehl glatt

Zubereitung

- Kräuter fein hacken
- Rehrücken damit fest einreiben, würzen und in Frischhaltefolie rasten lassen (mindestens 30 Minuten)
- In Öl scharf rundherum anbraten, in Alufolie nochmals rasten lassen
- Kürbis schälen, in Scheiben schneiden und im Rohr mit etwas Olivenöl, Salz

und Pfeffer bei 180°C schmoren, nach ca. 20 min Schafkäse darauf verteilen weiterbacken

- Kürbis mit Rehrücken anrichten

Dieses Rezept stammt aus unserem erfolgreichen Wild auf Wild Kochseminar „Ein ganzes Reh“, das in gemütlicher 20-köpfiger, familiärer Runde am 2. November im GRÜNDLING – Keller. Kulinarik in Katsdorf stattfand.

Was kann man neben den Klassikern wie Rehrücken & Co aus dem Wildbret eines ganzen Rehs sonst noch zubereiten? Wie verkocht man das kleine Jägerrecht und welches Getränk passt dazu? Sabine Gründling, Jägerin und Wirtin in Katsdorf, gab darauf die passenden Antworten. Für die eine oder andere waren auch neue Tipps und Tricks für die Verarbeitung von Wildbret und in der Küche im Allgemeinen dabei.

Aufgrund des großen Erfolgs und der großen Nachfrage wird im Frühling ein weiterer Termin angeboten werden.



Sabine Gründling ist auch Bloggerin auf unserer Fragen-zur-Jagd Website und schreibt Beiträge rund um die Jagd, die Natur und speziell über Wild in der Küche, Ernährungsthemen und gibt dabei tolle Tipps für Rezepte. www.fragen-zur-jagd.at

Verleihung der Wildbretplakette an die „Taverne in der Schön“ in Micheldorf und ...

Das Gasthaus „Taverne in der Schön“ in Micheldorf wurde vom OÖ Landesjagdverband mit der Wildbretplakette ausgezeichnet. Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner überreichte im Rahmen einer kleinen Feier diese hohe Auszeichnung.

Landesjägermeister Sieghartsleitner und Jagdleiter Gerald Reindl gratulierten dem

Chef des Hauses, Markus Felbermayr, herzlichst und bedankten sich für seine Freude und Begeisterung bei der hervorragenden Zubereitung von Wildgerichten. Die Verleihung der Plakette erfolgt ja nur an Gasthäuser, die das ganze Jahr hindurch Wildgerichte aus heimischen Revieren auf der Speisekarte anbieten.



Markus Felbermayr mit seinen Eltern, den Gratulanten und Ehrengästen

an den „Wirt z'Blankenbach“ in Ranshofen

Die Jagdgesellschaft Ranshofen mit Jagdleiter Ing. Hermann Sveda schlug vor, dem „Wirt z'Blankenbach“ die Wildplakette des OÖ Landesjagdverbandes zu verleihen. Am 3. Oktober war es dann soweit und Bezirksjägermeister Johann Priemaier überreichte diese Auszeichnung.

Die Zusammenarbeit zwischen der Jagdgesellschaft Ranshofen und den Betreibern des Gasthauses, Sabine und Reinhard Gierlinger, ist ein absolutes Vorzeigeprojekt für Regionalität und Qualität im Bezirk Braunau am Inn.

Der „Wirt z'Blankenbach“ zeichnet sich durch seine hervorragende regionale Küche aus, in der das Wildbret von Reh, Hase, Fasan, Ente usw. je nach Saison eine wesentliche Rolle spielt. Die Gä-

ste werden mit Köstlichkeiten vom heimischen Wild auf höchstem Niveau verwöhnt.



AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.



Maniga
unique values
www.maniga.at

Baujagdseminar mit Manfred Friedrich



Am 14. Oktober fand in Viecht das seit Monaten ausgebuchte Baujagdseminar mit Manfred Friedrich statt. Gerade in Niederwildrevieren ist es wichtig, das Raubwild kurz zu halten. Dabei ist die Baujagd ein wichtiger Bestandteil. Im Laufe des Nachmittags behandelte der hervorragende Referent alle wichtigen Punkte der Baujagd (was ist zu beachten, wie findet sie statt, Hundeabführung, Bauhundesender und Bauhunderettung etc.) bis ins Detail.

Da das Interesse groß, aber die Teilnehmerzahl begrenzt war, musste so manchem leider abgesagt werden. Daher wird bereits überlegt, dieses Baujagdseminar im nächsten Jahr zu wiederholen.

Leopold Wiesinger, Seminarleiter

Bei der Gelegenheit weisen wir auch noch einmal auf den **Fallenpark** auf dem Ge-

lände des LJV-Schießstandes Viecht hin: Um das Wissen über die Fallenjagd zu erweitern, aber auch um Erfahrungen an alle interessierten Jäger, besonders an Jungjäger, weiterzugeben, wurde im Vorjahr vom OÖ Landesjagdverband in Viecht ein „Fallenpark“ geschaffen. Dort können sich Jäger nach Anmeldung über Fangplätze, Fallenarten, Kunstbaue usw., aber auch über den Krähenfang und die Krähenbejagung an Hand einer Bildschirmpräsentation informieren.

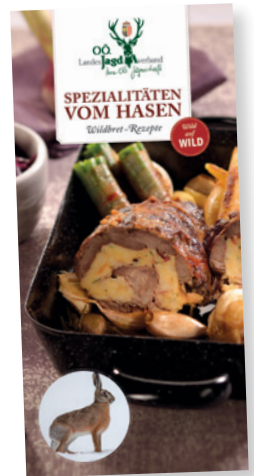
Da der Standort „Schießpark Viecht“ aus allen Regionen Oberösterreichs leicht zu erreichen ist, und das Schießen mit Kugel und Schrot zu den Schießterminen denkbar ist, besteht die ideale Möglichkeit, das Übungsschießen mit dem Besuch des Fallenparks zu kombinieren.

Anmeldungen und Informationen bei Leopold Wiesinger, Tel: 0699/81 97 05 48

Neuer Rezeptfolder vom Feldhasen

Pünktlich zu Beginn der Niederwild-Jagden erschien kürzlich ein neuer Rezeptfolder aus unserer Reihe „Wild auf Wild“.

In „Spezialitäten vom Hasen“ erwarten Sie viele tolle Rezeptideen zum Nachkochen sowie Informationen zum Lebensmittel Feldhasen-Wildbret.



Der neue Rezeptfolder ist **kostenlos** in der **Geschäftsstelle** oder im **Online Shop** erhältlich!

Verbandsbüro über Weihnachten und Neujahr geschlossen

Über die Weihnachtsfeiertage ist das Verbandsbüro von 23. Dezember 2019 Mittag bis einschließlich 6. Jänner 2020 geschlossen. Ein sporadischer Journaldienst wird eingerichtet.

KONTAKT.

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
www.oeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr



Ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest

Der OÖ Landesjagdverband wünscht allen Jägerinnen und Jägern, Lesern, Abonnenten und Inserenten sowie Partnern und Freunden der Jagd frohe, ruhige Weihnachtsfeiertage sowie einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil im Jahr 2020!

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner

Geschäftsführer Mag. Christopher Böck

OÖ LJV-Autoschild „Jagdbetrieb“



Neu in der Geschäftsstelle und im Online-Shop erhältlich ist dieses Schild für die Windschutzscheibe, die das Jäger-Auto im Revier als solches kennzeichnet.

Größe: 90 x 125 mm

Preis: € 7,00



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. - 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. - 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✘ Ganzjährig geschont

- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oeljv.at



Schusszeiten in Oberösterreich.

Stand Dezember 2019

Information rund um die heimische Jagd

Bezirksjägertage 2020

Datum	Bezirk	Zeit	Lokal
Sa 25.01.20	Perg	09:00	Perg, Turnhalle Dirnbergerstraße (neben BH)
Sa 01.02.20	Braunau	13:00	Aspach, Gh. Danzer
Sa 08.02.20	Schärding	09:00	Taufkirchen/Pram, Gh. Stadler
Sa 08.02.20	Ried	14:00	Ried, Messekonferenzzentrum
So 09.02.20	Urfahr	09:30	Gallneukirchen, Gusenhalle
Sa 15.02.20	Rohrbach	09:00	CENTRO in 4150 Rohrbach- Berg, Akademiestraße 10
Sa 29.02.20	Linz	14:00	St. Marien, Gh. Templ
So 01.03.20	Gmunden	09:00	Kongress Zentrum Toskana, Gmunden
So 01.03.20	Wels	14:00	Wels, Stadthalle
Sa 07.03.20	Vöcklabruck	10:00	Kulturzentrum 4860 Lenzing; 9.00 Messe, 10.00 BJT
Sa 07.03.20	Kirchdorf	13:00	Windischgarsten, Kulturzentrum Römerfeld
So 08.03.20	Eferding	09:30	VAZ Kultuzentrum Bräuhaus
Sa 14.03.20	Steyr	09:00	Wolfarn, GH Faderl
Sa 14.03.20	Grieskirchen	14:00	VA Manglbürg

Rehwildpreis 2019

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich gibt den zur Berechnung der jährlichen Jagdpacht relevanten Rehwildbretpreis mit **€ 3,40/kg** bekannt.

Dieser mit LJM Herbert Sieghartsleitner ausverhandelte Rehwildpreis, der als Preis je Kilogramm in der Decke ab Strecke ausgewiesen ist, wurde auf Basis der Preisangaben von Wildbrethändlern in Oberösterreich errechnet und gilt für jene Genossenschaftsjagden, in denen die Höhe der Pacht an den Wildbretpreis gekoppelt ist.

Dabei wurden auch eine Quote an nicht verwertbaren Unfallreihen sowie ein Anteil an untergewichtigen Stücken in der Berechnung berücksichtigt.

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. - 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmetier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild Iler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.

Iler Bock	01. 06. - 30. 09.
Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießier	01. 05. - 31. 12.
Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.

Ideen für Ihre Weihnachtsgeschenke



Weihnachten rückt näher... Wenn Sie noch auf der Suche nach Geschenken für Ihre Lieben sind, dann besuchen Sie doch unseren Online Shop auf www.ooeljv.at oder die Geschäftsstelle und entdecken Sie unser vielfältiges Angebot:

Exklusiven Schmuck und Schreibgeräte von maniga, Gläser mit Geweihelementen von Erwin Pösner, die mit Liebe handgefertigten jagdlich-trachtigen Accessoires von Helga Schellnast oder ein exquisites Jagdmesser von Roland Mayr.



Exklusiver Schmuck
von maniga



Jagdlich-trachtige
Accessoires von Helga Schellnast



Exquisite Jagdmesser
von Roland Mayr



Originelle, jagdliche Gläser
von Erwin Pösner

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Welche Schusswaffen zählen zur Kategorie C (ab 14. Dezember 2019)?

- a Schusswaffen mit gezogenem Lauf (Büchsen)
- b Repetierflinten
- c Schusswaffen mit glattem Lauf (ehemals Kat. D)
- d Flinten (Schrotgewehre) mit Vorderschaftrepetiersystem („Pumpguns“)
- e Salutwaffen Kat. B
- f alle Schusswaffen, die nicht der Kat. A oder B angehören
- g Nach Durchführungsverordnung (EU) 2015/2403 deaktivierte Schusswaffen

2 Wieviel Schalldämpfer darf ein Jäger besitzen?

- a einen
- b max. zwei
- c drei bis fünf
- d max. drei
- e max. sieben
- f bis zu zehn
- g unbegrenzte Anzahl

3 In welchem Zeitraum muss ein Jagdberechtigter, dem die Jagdberechtigung entzogen wird, einen Schalldämpfer einer anderen berechtigten Person überlassen?

- a innerhalb von 1 Monat
- b innerhalb von 2 Monaten
- c innerhalb von 3 Monaten
- d innerhalb von 6 Monaten
- e innerhalb von 12 Monaten
- f innerhalb von 18 Monaten
- g innerhalb von 24 Monaten

4 Muss eine Waffe, die mit einem Schalldämpfer ausgerüstet wird, neu beschossen werden?

- a ja
- b nein
- c unter gewissen Umständen nein

5 Darf ein Jäger während der rechtmäßigen Jagdausübung eine Schusswaffe der Kat. B führen, wenn er keinen Waffenpass besitzt?

- a ja
- b nein

Jagdkurse 2019/2020

Bezirk Braunau

SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZ-ORGANE

Kursbeginn: Dienstag, 7. Jänner 2020, 19:00 Uhr
im Gasthaus Mauch, 5274 Burgkirchen

Anmeldung:

Werner Wiesauer
5225 Jeging 41, Tel: 0664/73849612
E-Mail: werner.wiesauer@aon.at

Bezirk Gmunden

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Jänner 2020
Kursort: Forstliche Ausbildungsstätte
Ort-Traunkirchen
Am Forstpark 1, 4801 Traunkirchen

Anmeldung:

Ofö. Ing. Othmar Schmidinger,
Tel: 0664/ 1987006;
E-Mail: othmar.schmidinger@gmail.com

Bezirk Kirchdorf

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung
Beginn: Dienstag, 7. Jänner 2020, 19:00 Uhr, Kirchdorf, Gasthaus Rettenbacher „Goldenes Lamm“;
Kurstage: Montag und Donnerstag jeweils ab 19:00 Uhr

Anmeldung:

Helmut Sieböck, Tel: 0676/4441222,
E-Mail: h.sieboeck@gmail.com
oder Johann Hornhuber
Tel: 0664/73530954

Bezirk Linz, Linz-Land

JUNGJÄGER - UND JAGDHÜTER-KURS mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung.

Kursort: Schützenverein LHA – Linz, (Gh „Löwenfeld“) Wienerstr. 441, 4030 Linz; Kursbeginn: Kurs II (DI – DO):
Beginn: Dienstag, 7. Jänner 2020
Dauer bis ca. Ende April
Anmeldung:
Geschäftsstelle OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1
Tel: 07224/20083, E-Mail: office@oeljv.at

Bezirk Perg

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTER-AUSBILDUNG

Einführungsabend am Mittwoch, den 4. Dezember 2019 um 19:00 Uhr, beim Wirt in Auhof (4320 Perg, Auhof 11); Kursabende: jeweils Mittwoch und Freitag von 19:00 – 22:00 Uhr
Auskunft und Anmeldung:
Magdalena Froschauer
Tel: 0660/7089999, E-Mail: froschauer.magdalena@gmail.com

Bezirk Ried

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Beginn 2. Jänner-Woche 2020
Kurstage jeweils Dienstag und Donnerstag von 19:30 bis 22:30 Uhr
beim Kirchenwirt in Tumeltsham
Kursleiter: Reg.Rat. Heinrich Floß,
Tel: 0664/9995900

**Dieser Kurs ist bereits ausgebucht!
Anmeldungen von Jagdhüteranwärtern
sind noch möglich!**

Bezirk Rohrbach

KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE mit Sachkundenaachweis für Hundehaltung

Meierhof Schloss Sprinzenstein
Beginn: Mittwoch, 8. Jänner 2020, 19:00 Uhr; Kurstage: Mittwoch 19:00 – 22:00 Uhr und Samstag 8:00 – 11:00 Uhr
Prüfung voraussichtlich Ende Mai;
Infoabend für Angemeldete: Mittwoch, 4. Dezember 2019, 19:00 Uhr,
Sprinzenstein; Anmeldung beim Kursleiter: Johann Peter, Tel: 0664/8576500
E-Mail: peter.johann@aon.at

Bezirk Schärding

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Mittwoch, 15. Jänner 2020, um 19:00 Uhr im Gasthaus Schneebauer (Stiegenwirt) in Schärding
Kurstage: Mittwoch und Donnerstag jeweils von 19:00 bis 22:00 Uhr
Anmeldung: Andreas Priller,
Tel: 0660/2113901, E-Mail: a.priller82@gmail.com
oder Stefan Schneebauer,
Tel: 0676/3630310, E-Mail: hotel@stiegenwirt-schaerding.at

Bezirk Vöcklabruck

AUSBILDUNGSKURS – JAGDSCHUTZORGAN

Beginn: Anfang Jänner 2020 (Dauer bis Anfang Mai 2020), jeweils von 19:00 bis 22:00 Uhr; in der Landwirtschaftsschule Vöcklabruck; Forstliche Begehungen jeweils samstags.

Anmeldungen zu den Kursen:

Veronika Kroißl,
Tel: 0650/2724609
E-Mail: jagd-vb@gmx.at

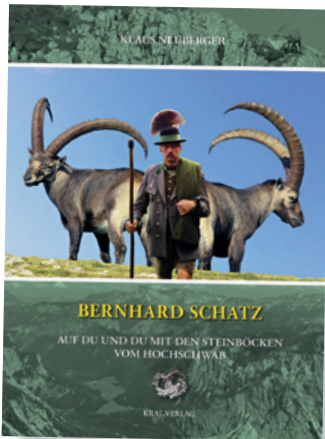
IN MEMORIAM.

Weihnachts-Gewinnspiel: Mitmachen lohnt sich!

Bereits Tradition hat unser jährliches Weihnachtsgewinnspiel.

Auch heuer verlosen wir wieder tolle Geschenke, die noch vor Weihnachten an die glücklichen Gewinner versendet werden:

3 Bücher von Klaus Neuberger „Bernhard Schatz – Auf Du und Du mit den Steinböcken vom Hochschwab“



Autor Klaus Neuberger hat hiermit eine einfühlsame Dokumentation über Bernhard Schatz und die edle, sehr spezielle Wildart verfasst. Dieser außergewöhnliche Berufsjäger hat in den Meran'schen Brandhof-Revieren ein enges Naheverhältnis zu den Steinböcken aufgebaut und verfügt seit etwa 25 Jahren über einen akzeptierten Status innerhalb der verschiedenen Steinbock-Kolonien. Bernhard Schatz verfügt über große Expertise, hat einen speziellen Umgang mit diesem Wild und ist in seiner Einmaligkeit ein wirklicher „Steinbock-Flüsterer“.

Beantworten Sie dazu folgende Frage:
Warum wurde Steinwild im 18. Jahrhundert in Österreich ausgerottet?

Ihre Antwort senden Sie bitte an:
gewinnspiel@oeljv.at
Einsendeschluss: 16. Dezember 2019
Die Gewinner werden noch vor Weihnachten verständigt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

10 Büchlein „Schmunzlgschichtn z' Weihochten“ von Mundartautorin Regina Führlinger – Neuerscheinung 2019



Büchlein mit weihnachtlichen Schmunzlgschichtn in Postkartengröße und Schmuckkuvert in Gold.

Ein kleines Geschenk als persönlicher Weihnachtsgruß, welches man aufbewahrt und auch selbst gerne liest. Mundart ist Teil unserer Kultur, ist Heimat und Identität. Waunn ma unsa Mundaart ned pflegn, gehts valoarn und des wa wirkli schod.

Verschiedene Bücher und Weihnachtskartenbüchlein finden Sie auch unter www.schmunzlgschichtn-regina-fuehrlinger.com

Auch größere Bestellmengen und Lesungen für besondere Veranstaltungen und Feiern möglich. Ein nettes Firmengeschenk, welches auch mit speziellen Texten und Firmenbezug gestaltet werden kann. Tel. Terminvereinbarung Dr. Regina Führlinger: 0664 42 17 001.

Beantworten Sie dazu folgende Frage: **Welche neue Funktionen bietet die OÖ JagdAPP seit Herbst 2019?**

- Versicherungsbestätigung bequem als PDF-Dokument aus der APP heraus an die eigene E-Mail-Adresse übermitteln zu lassen.
- Erfassung von Verkehrsfallwild um gefährliche Streckenabschnitte leichter festzustellen und zu sichern.
- Erstellen eines Reviertagebuches zur Dokumentation der jagdlichen Ereignisse.

(Mehr als eine richtige Antwort möglich)

Johann Payreder Landesschiessreferent und kooptiertes Mitglied des Landesjagdausschusses



Johann „Hans“ Payreder, unser Weidkamerad und langjähriger Funktionär in jagdlichen Angelegenheiten auf Orts- und Landesebene ist am 9. November 2019 seiner schweren Krankheit, im 74. Lebensjahr erlegen. Mit bewundernswertem Lebenswillen hat er sich dem Verlauf seiner Krankheit lange entgegengestellt und ist seinen Grundsätzen von steter Hilfsbereitschaft, verlässlicher Weidkameradschaft und Pflichtbewusstsein – auch in der Ausübung seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten – bis zuletzt nachgekommen.

Die Jagdprüfung legte er 1977 ab, die Jagdhüterprüfung 1980. Johann Payreder war 18 Jahre Landesschiessreferent. Für seine Verdienste in dieser Tätigkeit wurde ihm vom früheren Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer das silberne Verdienstzeichen des OÖ Landesjagdverbandes verliehen. Auf Ortsebene bestimmte er die Geschehe des Jagd- und Wurftaubenclubs, des Perger Schützenvereins für prakt. Pistolenschiessen, des Schützenvereines Perg als Vorstandsmitglied mit. Als „Deutsch-Langhaar“-Hundeführer seit 1986 hat er in den letzten Jahren für die zur Verfügungstellung von Revieren im Bezirk Perg zur Abhaltung von Vollgebrauchshundeprüfungen gesorgt.

Die Jäger/innen der Jagdgesellschaften Windhaag/Perg und Perg trauern um ihren Weidkameraden, die Funktionäre und Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes um einen immer lebensfrohen sowie verlässlichen Partner und Freund.

Weidmannsruh!
LJM Herbert Sieghartsleitner
BJM Dr. Ulf Krückl
GF Mag. Christopher Böck

Med.Rat Dr. Gottfried Gruber feierte 80. Geburtstag



Zur Feier anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres fand sich eine große Gratulantschar beim ehemaligen langjährigen Jagdleiter von Bad Zell-Brawinkl, der zum Wirt in Zellhof geladen hatte, ein. Der große Freundeskreis des Jubilars, angeführt von Bezirksjägermeister und Jagdleiter, weist allein schon auf seine Beliebtheit und Integrität hin, ist er doch einer, der auf seine Mitmenschen zugeht und ihnen im besten Sinne hilft, wo er nur kann. Neben seiner umfangreichen Tätigkeit als Allgemeinmediziner und Kurarzt galt sein Freizeitleben seiner Familie, der kommunalen Gemeinschaft, der Hinwendung zur Natur in seiner Heimat und seiner geliebten Jagd im Mühlviertel sowie in den Tiroler Bergen. Sein Wirken im Bezirks- und Landesjagdausschuss und als Präsident des Österreichischen Pudelpointer-Klubs war geachtet und gesucht. Viel Zeit widmete Doktor Gruber der Jungjägerausbildung. Für viele unvergessen sind seine Ausflüge mit den jungen Grünröcken in die Bergreviere und Wälder, wo er unvergessliche Vorträge hielt. Die Jägerschaft des Bezirkes Freistadt und die Funktionäre sowie Mitarbeiter des OÖ. Landesjagdverbandes wünschen Dr. Gottfried Gruber alles erdenklich Gute und ein kräftiges Weidmannsheil!

*LJM Herbert Sieghartsleitner
BJM Kons. Gerhard Pömer
GF Mag. Christopher Böck*

Aktuelles zur Afrikanischen Schweinepest (ASP)



Foto: N. Mayr

Mit 14. August 2019 bestätigte Serbien erstmalig mehrere Ausbrüche von ASP in Kleinhaltungen in der Nähe Belgrads. Erst Ende Juli verzeichnete die Slowakei ihren ersten Fall von Afrikanischer Schweinepest bei Hausschweinen im Osten des Landes an der Grenze zu Ungarn.

Damit sind zwei weitere europäische Länder in die Liste der direkt betroffenen Staaten aufzunehmen. Aktuell umfasst diese neben den EU-Mitgliedern Belgien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, der Slowakei, den Baltischen Staaten und Polen, die EU-Anrainerstaaten Russland, Moldawien, die Ukraine und Serbien. Von einem Vorkommen in weiteren nicht EU-Staaten Osteuropas (die nicht an das Europäische Meldesystem angeschlossen sind) kann ausgegangen werden. Während in der

Tschechischen Republik die Erkrankung erfolgreich bekämpft und getilgt wurde, ist in vielen anderen europäischen Ländern weiterhin keine Entspannung der Situation zu bemerken. Auch in Asien, insbesondere in China, verursacht diese Tierseuche immense Verluste bei Schweinen. Die Afrikanische Schweinepest ist bisher noch nicht in Österreich aufgetreten, durch die zahlreichen Fälle im Osten Europas ist die Gefahr einer Einschleppung aber sehr hoch! Ein Ausbruch in Österreich hätte schwerwiegende Folgen für Tiere und landwirtschaftliche Betriebe.

HR Dr.med.vet. Michael Dünser

Die wichtigsten Informationen und Verhaltensvorschriften zur ASP sind in einem Folder, der auf www.oeljv.at zu finden ist, enthalten.

IM REVIER.



ROSENAU AM HENGSTPASS. Anlässlich der Rehbrunft im August konnte Peter Stummer einen sehr guten Rehbock im genossenschaftlichen Jagdgebiet Rosenau am Hengstpass erlegen. Es war wohl das schönste Geschenk zu seinem 50. Geburtstag.



KURSE & SEMINARE

Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäfts-

stelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.

Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die Bezirksjägermeister

die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit.

**DONNERSTAG,
13. FEBRUAR 2020**

von 17:00 bis ca. 20:30 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn
4490 St. Florian

Seminargebühr:
€ 25,-

Referent:
Roland Mayr, Messermacher

Seminarleiter:
Johann Hackl

Begrenzte Teilnehmeranzahl.

MESSERSCHLEIFEN

Scharfe Messer für eine erfolgreiche Jagdsaison

Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer! In diesem Messerschleifkurs erfahren Sie alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin hat die Möglichkeit, auch ein selbst mitgebrachtes Messer – unter Anleitung – zu schleifen, oder schleifen zu lassen. Dieses Seminar vermittelt die richtige Technik und gibt Tipps für den perfekten Schliff von Jagdmessern.

Dabei werden verschiedene Schleiftechniken mit unterschiedlichen Geräten vorgestellt. Vom Schleifwerkzeug, das man im Rucksack unterwegs mitnehmen kann, bis hin zur Profi-Schleifmaschine

für die Arbeit in der Wildkammer wird das richtige Material für den optimalen Schleifwinkel besprochen und auch probiert.



**FREITAG,
28. FEBRUAR 2020**

von 09:30 bis ca. 14:30 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn
4490 St. Florian

Seminargebühr:
€ 25,-
(inkl. Mittagsimbiss)

Referenten:
Johann Hackl, Dr. Werner Schiffner,
Mag. Christopher Böck

Seminarleiter:
Johann Hackl

Begrenzte Teilnehmeranzahl.

SEMINAR FÜR JAGDSCHUTZORGANE

Die Weiterbildung zählt zu den unablässigen Voraussetzungen für jedes Jagdschutzorgan. Gerade die Tatsache, dass beeidete Jagdschutzorgane Hilfsorgane der Bezirksverwaltungsbehörde sind, verpflichtet sie, laufend stattfindende Änderungen der Gesetze und Verordnung besonders genau zu beobachten, um ihren Dienst ordnungsgemäß ausüben zu können.

Dieses Fachseminar dient daher der jagdgesetzlichen Vertiefung und Auffrischung von Rechten, aber auch Pflichten des Jagdschutzorgans.

Dabei werden praxisrelevante Themen behandelt und es wird auf Ihre Fragen eingegangen.

Nutzen Sie dieses Seminar auch zum Erfahrungsaustausch mit Fachkolleginnen und -kollegen.



**FREITAG,
20. MÄRZ 2020**

von 9:00 bis 12:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn
4490 St. Florian

Seminargebühr:
€ 25,-

Referentin:
Amtstierärztin
Dr. Karin Kreinöcker

Seminarleiter:
Johann Hackl

Begrenzte Teilnehmeranzahl.

SEMINAR ZUM THEMA DIREKTVERMARKTUNG

Wildbret ist ein begehrtes und hochwertiges Lebensmittel. Wo Wild aus freier Wildbahn regelmäßig in gewissen Mengen zum Zweck der Direktvermarktung zerlegt und verarbeitet wird, sind Bestimmungen des Lebensmittelhygienerechts zu beachten. Diese Bestimmungen und auch die Rechtslage und Anforderungen im Rahmen der Wildbret-Direktvermarktung werden in diesem Fachseminar besprochen.

Sie erhalten zudem auch nützliche Informationen aus der Praxis. Wie muss die Wildkammer ausgestattet sein? Wo, in welchem Umfang und wie lange darf der Verkauf in der Direktvermarktung stattfinden? Welche Voraussetzungen gelten für Fleischerzeugnisse? All diese Fragen und viele weitere nützliche Themen rund um die Wildbret-Direktvermarktung werden in diesem Fachseminar behandelt.

Dieses Seminar richtet sich sowohl an jagdliche Führungspersonen, die bereits eine jagdliche Direktvermarktung betreiben, oder an interessierte Jägerinnen und Jäger, die eine Direktvermarktung für die Jagd(gesellschaft) anstreben.



WILDBESCHAUKURSE

Ausbildungskurse zur „kundigen Person“ nach dem Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz gemäß § 27 Abs. 3 LMSVG BGBl. Nr. 13/2006

**SAMSTAG,
4. APRIL 2020**

**SAMSTAG,
18. APRIL 2020**

jeweils von 09:00 bis
ca. 17:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn
4490 St. Florian

Seminargebühr:
€ 45,-

(inkl. Mittagsimbiss) – **Banküberweisung!**

Referent:

Dr. med.vet. Josef Stöger

Seminarleiter:

Helmut Sieböck

Begrenzte Teilnehmeranzahl.

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert: Unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hochwertiges Wildbret.

Die Beschau des erlegten Wildes durch den Erleger bzw. die Erlegerin und die „kundige Person“ stellen eine hohe Verantwortung, jedoch auch ein Privileg der Jägerschaft dar. Hierfür sind Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

In diesem ganztägigen Kurs mit anschließender Prüfung werden die Grundlagen sowie Grundkenntnisse und die gesetzlichen Vorschriften einer „kundigen Person“ vermittelt.

**Teilnahmeberechtigt sind nur
Personen mit gültiger Jagdkarte!**

INFO: Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie gleich nach der Anmeldung eine schriftliche Bestätigung sowie die Daten für die Überweisung der Seminargebühr. **Ihre Anmeldung wird erst nach Bezahlung des Kursbeitrages fix.** Kurz vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.



Foto: Christian Hartmann

Der Dialog von Forst und Jagd,

der sich in Tirol vor allem um das Thema „Verjüngungsdynamik“ rankt, ist auf der Ebene der Entscheidungsträger erfreulicherweise durchaus produktiv und lösungsorientiert im Gange.

Was den Dialog aber immer wieder stocken lässt, ist, nach meinem Eindruck, die mangelnde Kommunikation von der Spitze der Pyramide zu den ausführenden Organen: Im Forst einerseits und in der Jägerschaft andererseits.

Hier wäre klar das allseitige Interesse zu definieren, dass die Diskussions- und Lösungsansätze auf der Ebene der Exekutive aufgegriffen und umgesetzt werden sollen. Die ausführenden Organe müssen das Gefühl haben, dass die Chefs, die Entscheidungsträger, das, was sie äußern, auch umsetzen wollen.

Tobias Moretti

Auslegen von Rattengift bei Entenfütterungen



Foto: shutterstock

Seit dem 1. Januar 2013 dürfen Privatpersonen lediglich Rattengifte kaufen und anwenden, die Warfarin enthalten. Andere Rattengifte dürfen, da sie hochgiftig sind, nur von professionellen Schädlingsbekämpfern und von Personen mit einem entsprechenden Nachweis angewendet werden. Warfarin ist ein indirekt zeitverzögert wirkender Gerinnungshemmer und sorgt dafür, dass Ratten, die von dem Gift gefressen haben, wenige Tage danach an inneren Blutungen oder an kleinsten Verletzungen verbluten und sterben. So kommt es unter anderem zu Blutungen in den Harnwegen und/oder im gesamten Magen-Darm-Bereich. Rattengift wirkt deshalb zeitverzögert, damit die Ratten gegen die Köder nicht misstrauisch werden. Rattengift darf nur in einer Köderbox ausgelegt werden. Die Ratten gelangen an das Gift, indem sie in die Köderbox gehen und das Rattengift fressen. Für Enten ist das Gift auf diese

Weise unzugänglich. Trotzdem sollten für die Platzierung des Giftes nur Bereiche gewählt werden, die von Menschen und anderen Tieren möglichst nicht frequentiert werden. Es muss auch Vorsorge dahingehend getroffen werden, dass das Gift keinesfalls ins Wasser gelangt, da es die Wasserorganismen schädigt. Bevor Sie das Rattengift in der Köderbox auslegen, sollten Sie den Bereich mit einem Schild kennzeichnen. Nur dann, wenn Sie eine Gefahr für Mensch und andere Tiere ausschließen können, sollten Sie Rattengift anwenden. Sie sollten die Köderboxen täglich kontrollieren und Köder dann nachlegen, wenn nur noch wenig davon vorhanden ist. Nur so können Sie Ratten wirksam bekämpfen. Das Gift müssen Sie solange nachfüllen, bis Sie bemerken, dass nichts mehr davon gefressen wird und bis Sie keine Anzeichen von Ratten mehr bemerken.

Dr. Werner Schiffner



BEZAHLTE ANZEIGE

„Länge fängt!“

3m Durchlauffalle zum Nachbau.

Die Baupläne erhalten Sie gerne über den OÖ Landesjagdverband.

Schriftliche Anfragen bitte an office@oeljv.at

Kostenlose Rechtsberatung für alle Jägerinnen und Jäger beim OÖ LJV

Als ein besonderes Service haben wir in Zusammenarbeit mit der OÖ Versicherung die letzten Jahre eine kostenlose Rechtsberatung angeboten.

Diese Beratung wird regelmäßig und gut angenommen, wobei wir um Voranmeldungen bitten.

Dazu kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle telefonisch oder per E-Mail an office@oeljv.at



DIE OÖ JAGD APP



In der **Geschäftsstelle** erhältlich ...

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Abzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hohenbrunn Abzeichen AKTION!	10,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	kostenlos



BÜCHER	Euro
OÖ. Jagdgesetz - Stand: Juni 2019	15,00
Wildbretbroschüre „Echtheit genießen“ 1 + 2	je 2,00
Kochbuch Wild und Fein AKTION!	4,00
Fäustling's wildes Malbuch NEU!	3,00
Der Fäustling (je Ausgabe)	2,00
Liederbuch	5,00
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbret-Hygiene (6. Auflage)	29,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wildschäden am Wald, 4. Auflage	15,00
Protokollbuch	5,00
Jagd- und Waffenrecht zum Nachlesen NEU!	5,00



BROSCHÜREN	Euro
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien für Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Jagdhundefibel	1,00
Niederwildbroschüre (Braunau)	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	7,50
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	6,00
Reviertafeln NEU!	10,00
Autoschild „Jagdbetrieb“ NEU!	7,00



DIVERSES	Euro
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Tuch / Schal aus Seide, je	39,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Kugelschreiber "OÖ LJV"	3,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00



ANHÄNGER	Euro
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00

... oder online unter www.oeljv.at/shop

IM VISIER.
DIE JAGD
IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



OÖ LJV PRÄSENTIERT GELUNGENEN FORST-JAGD-DIALOG IN EBERSCHWANG

TEXT UND FOTOS Impuls Kommunikation

Bereits seit vielen Jahren sensibilisiert der OÖ Landesjagdverband die Bevölkerung durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit für die Jagd mit ihren facettenreichen Pflichten und Aufgaben. Im Rahmen des Forst-Jagd-Dialoges lud der OÖ LJV am 15. Oktober die oberösterreichischen Medien zu einer Pressefahrt in den Bezirk Ried im Innkreis ein und präsentierte dabei, wie die Anpassung auf zukünftige – durch den Klimawandel bedingte – Herausforderungen gelingen kann.

Lange Trockenperioden im Sommer, hohe Schneelasten im Winter, extreme Schadbefälle durch den Borkenkäfer, Sturmschäden und eine immer intensiver genutzte Natur – der Klimawandel fordert Wald und Flur, Wildtiere, aber auch Land- und Forstwirte sowie die Jagd enorm. „Wenn wir

jetzt nicht reagieren, dann haben wir und unser Wild bald keinen Wald mehr, wie wir ihn heute kennen.

Was wir jetzt benötigen, sind starke Kooperationen, um gemeinsam auf die Herausforderungen zu reagieren bzw. zu agieren. Die Stichwörter hei-

ßen wildökologische Raumplanung und Forst-Jagd-Dialog. Dabei geht es darum, Wildtier- und Lebensraummanagement zeitnah dicht aneinander heranzuführen, zu verbinden und bestmögliche Bedingungen für die Zukunft zu erwirken“, macht sich Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner für ein Miteinander aller

beteiligten Partner zur Erhaltung unseres komplexen Ökosystems stark.

Forst-Jagd-Dialog in Eberschwang: Ein Beispiel, wie es gelingt, den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen

Die Schaffung stabiler und ertragreicher Wälder ist auf vielen Schadensflächen nur durch Aufforstung möglich. Die rasche Wiederaufforstung liegt ganz im Interesse der Jagd. Wichtige Voraussetzungen für eine gelungene Aufforstung und ihr Aufwachsen sind Kommunikation, gegenseitiges Verständnis und eine gute Zusammenarbeit zwischen Waldbewirtschaftern und Jägern. **Die Erfolge in Eberschwang sind exemplarisch für viele Regionen bzw. Jagdgebiete Oberösterreichs** und veranschaulichen, wie die aktuellen Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden. Dazu zählen **die Zusammenarbeit zwischen Jägern und Land- & Forstwirten, nachhaltige als auch naturnahe Bewirtschaftung von Wäldern sowie Äckern und Wiesen ebenso wie ein nachhaltiges Management der Rehwildbestände inklusive richtiger und artgerechter Winterfütterung.**

Bereits vor 25 Jahren erfolgte ein Umdenken in der Waldbewirtschaftung. Die Bestände wurden stark aufgelichtet und dadurch der Naturverjüngung eine Chance gegeben. Dies bedeutete auch eine große **Herausforderung für die**

Jagd, die Wildbestände so zu regulieren, dass ein Aufkommen des Jungwaldes, wo es notwendig wurde, gesichert war. So werden die Abschusspläne seit jeher jedes Jahr zur Gänze erfüllt. Der gelungene Forst-Jagd-Dialog ist dennoch kein „Kuschelkurs“. „Bei uns finden genauso emotionale Diskussionen – wie woanders auch – statt. Warum es aber schlussendlich funktioniert, ist die Begegnung auf Augenhöhe zwischen Jagdleitung und Jagdausschuss. Bei Auftreten von Problemen suchen wir sofort Lösungen und bringen Revierinhaber, als auch Grundeigentümer an einen Tisch“, erklärt Franz-Xaver Zweimüller, Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Eberschwang, der selbst Landwirt und auch Forstwirtschaftsmeister ist.

Rehwildmanagement als Chance

Die oö Jägerinnen und Jäger garantieren mit ihrem vielfältigen Einsatz für die heimischen Wildarten, dass es auch in Zukunft zu einem vernünftigen Ausgleich zwischen jagdlichen Zielsetzungen und Lebensraumverträglichkeit kommt.

„Es ist aber wesentlich, zu erkennen, dass zahlreiche Faktoren Einfluss auf das komplexe System Lebensraum – ob Wald oder Flur – und Wildtiere haben. Einfach nur mehr Rehe oder Feldhasen im Wald zu erlegen, ist zu simpel gegriffen, es bedarf eines Konzeptes mit allen Beteiligten für die Zukunft“, so Wildbiologe Christopher Böck.

Umdenken: Wildökologische Raumplanung braucht klare Regeln

Durch die Auswirkung des Klimawandels sowie die Zerschneidung und Zersiedelung der Lebensräume durch die Gesellschaft, kollidieren die natürlichen Lebensräume der heimischen Wildtiere immer mehr mit unserer Kulturlandschaft. Für ein ökologisches Gleichgewicht braucht es Ruhezone für die Wildtiere und ausreichend große Rückzugsgebiete. Dies erfordert laut Sieghartsleitner klare Regeln, um für alle Parteien eine Lösung zu finden, die möglichst viele Interessen berücksichtigt. „Uns geht es hierbei überhaupt nicht um das Aussperren. Es braucht jedoch eine Reglementierung, da ansonsten unsere heimischen Wildtiere – nicht nur die jagdbaren – die großen Verlierer sind. Wildökologische Raumplanung ist für mich ein herausforderndes Thema und daher suchen wir auch das Gespräch mit dem Tourismus. Jeder Mensch hat eine Berechtigung, sich frei in der Natur zu bewegen. Es soll aber auch klar geregelt sein, dass nicht jeder Mensch jederzeit an jedem Ort tun und lassen kann, was er will – hier ist auch der Jäger und die Jägerin betroffen.“ Dem OÖ LJV ist es vor allem wichtig, dass ein Regelwerk nicht als Einschränkung gesehen wird, sondern als Mehrwert und Chance für ein ganzheitliches Naturerleben.



Jagdausschussobmann Eberschwang Herbert Hörl, Jagdleiter Eberschwang Franz-Xaver Zweimüller, Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner und Wildbiologe Mag. Christopher Böck (v.l.).

TIPP: Kennen Sie die Rubrik Presse & Medien auf unserer Website?

Hier finden Sie unter anderem aktuelle Presseaussendungen, Pressesplitter aus Tageszeitungen, aber auch Artikelvorschläge für Gemeinde- oder Regionalzeitungen sowie diverse Fachartikel. Einfach mal reinschauen auf www.oeljv.at/presse-medien





SCHLEISSHEIM. Ein besonderes Weidmannsheil hatte Alt-Jagdleiter Ferdinand Steinbacher sen. in der Genossenschaftsjagd Losenstein. Die Gamsgeiß, die vermutlich schon mehrere Jahre als Geltgeiß unterwegs war und daher nicht mehr als Leitgeiß akzeptiert wurde, bringt es auf stolze 16 Jahre. Die Freude war riesengroß, da die Geiß zwar des Öfteren gesichtet wurde, jedoch aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung die Jäger immer wieder das Nachsehen hatten.



ADLWANG. Am frühen Morgen Anfang August hatte Mag. Ortwin Wiesinger im genossenschaftlichen Jagdgebiet Adlwang ein Weidmannsheil auf einen guten Rehbock. Für dieses Geschenk zu seinem 80. Geburtstag bedankte sich der Schütze bei Christian Altmann und der Adlwanger Jägerschaft.

1. OÖ Jägerfrühschoppen am Urfahrner Markt



Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner (stehend) konnte auch einige Ehrengäste begrüßen: Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander, Stadträtin Doris Lang-Mayrhofer, Landesrat Günther Steinkellner, LAbg. BJM-Stv. Sepp Rathgeb und LAbg. Gisela Peutlberger-Naderer (v.r.n.l.)

Über 1.500 Besucher waren am Sonntag beim 1. Jagdlichen Frühschoppen am Linzer Urfahrner Markt dabei. Nach einem Festzug zum „Wirt 4s Fest“ wurde bei Wildspezialitäten und Maronibier gefeiert. Musikalisch sorgten zunächst die Jagdhornbläsergruppe Hohenbrunn sowie die Hubertuskapelle Attnang-Puchheim für beste Stimmung.

Zum traditionellen Bieranstich versammelten sich die Vertreter von Politik und Jägerschaft, um auf ihre gute Partnerschaft anzustoßen.

Moderator Bernhard Kern führte charmant durchs Programm. In kurzen Interviews wurden Details über die Jagd und das jagdliche Brauchtum vorgestellt. Die vielfältigen Herausforderungen für die Jäger rund um die heimischen Wildtiere und deren Lebensräume sowie die Brauchtumpflege und die Weitergabe von Traditionen waren Thema.

Natürlich standen die jagdliche Gemütlichkeit und Geselligkeit im Vordergrund und es gab zahlreiche Themen, die Stadt- und Landjäger gemeinsam mit den Besu-

chern in angenehmer Atmosphäre erörtern konnten.

Einer der Höhepunkte am Nachmittag war die jagdliche Modenschau von Gössl Linz. Auf dem Laufsteg wurden aktuelle Modelle mit tiefer Verbundenheit zu Handwerk und Tracht für Damen und Herren präsentiert.

Danach sorgten die Mollner Marktmusikanten bis in den frühen Abend für gute Stimmung und ließen den Urfahrner Herbstmarkt gemütlich ausklingen.

„Dieser jagdliche Frühschoppen war eine tolle Gelegenheit, um die Jagd hier am Urfahrner Markt ins Rampenlicht zu rücken“, resümierte Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner und setzte nach „Es tut mir nur leid, dass relativ wenige Jäger da waren.“

Ausstellung Jagd und Natur bei der Steyrer Messe

Gelungene Öffentlichkeitsarbeit im städtischen Raum



Im Zuge der Steyrer Messe von 18. bis 20. Oktober auf dem Areal der ehemaligen Reithofferwerke gestaltete die Jägerschaft des Bezirkes Steyr einen Stand zum Thema Jagd und Natur. Ein beeindruckendes Diorama zeigte die im Bezirk lebenden Wildtiere.

Beim zweiten Diorama unter dem Motto: Einwanderer und Heimkehrer wurden Biber, Waschbär, Fischotter und Marderhund präsentiert.

Bei den vielen Gesprächen mit den interessierten Besuchern wurde auch die Notwendigkeit der Jagd in unserer Kulturlandschaft erläutert, diskutiert und so manches Missverständnis aus dem Weg geräumt.



Dass der Jäger der heutigen Zeit, neben der Erfüllung der gesetzlichen Aufträge auch als Regulator im ökologischen Gleichgewicht der Natur eine wichtige Rolle spielt, wurde ebenfalls in den zahlreichen Gesprächen erklärt. Besonderes Interesse und Spaß zeigten auch die Kinder, die mit dem „hölzernen Gummiring-Gewehr“ so manche Wildschwein-Attrappe zum Liegen brachten. Als Preis

wurden Ansteckbuttons „100 % Naturbursche“ oder „100 % wildes Mädl“ angesteckt. Die Besucher konnten sich an den drei Tagen auch überzeugen, dass die Kostproben von Wildwurst und Hirschschinken unserer Wildbret-Veredler Fleischhauerei Mandl aus Ternberg und Florian Forster aus Losenstein/Laussa ausgezeichnet mundeten, wovon auch die Ehrengäste am Eröffnungstag reichlich Gebrauch machten. *BJM Rudolf Kern*

Jagdhornbläser bei der Ortsbildmesse in Ternberg



Landesrat Markus Achleitner mit den Jagdhornbläsern.

Bei der Ortsbildmesse, die am 8. September in Ternberg stattfand, durften als Gastgeber auch die Ternberger Jagdhornbläser ihren Beitrag leisten. In der Jagdhornbläserhütte wurde den interessierten Besuchern Reh-Leberkäse kredenzt, der natürlich von Ternberger Wildbret her-

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwildes Handschmiedearbeit
Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!



**Kirmax
Schwarzwild
Kirr-Automat**
Erfüllt die gesetzlichen
Forderungen.

Holzkastenfalle
für Lebenfang. Massivholz von
0,50 m bis 2,00 m Länge.
Drahtgitterfallen.



**Verschiedene Bausätze für
Betonrohrfallen: System Wild-
meister Arthur Amann und System
Dr. Heinrich Spittler. Super-X-Fallen,
sowie Schutzkiste für Abzuseisen.**



Fuchs-Welpen-Abfangfalle

BEZAHLTE ANZEIGE



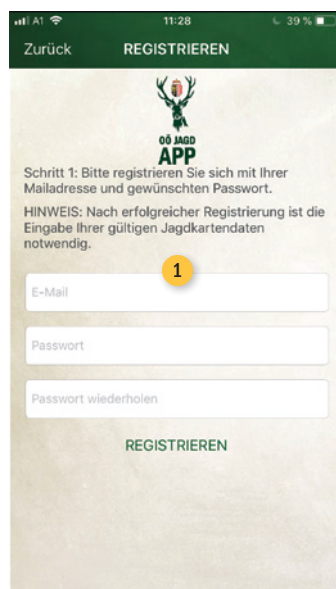
DIE OÖ JAGD APP

Ein kurzer Leitfaden zum sicheren Login – nur mit **Registrierung** nutzen Sie **alle Services** der APP des OÖ LJV!

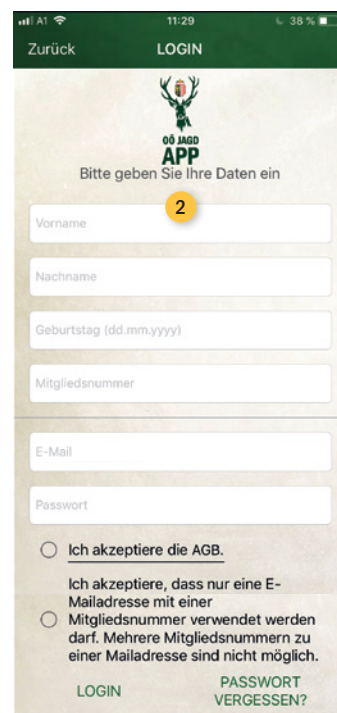
SCREEN 1



SCREEN 2



SCREEN 3



Dieser Leitfaden soll neue, aber auch bereits aktive Anwender der OÖ JagdAPP durch die zwei Schritte des neuen Login zum Mitglieder-Bereich führen.

Auch wenn Sie bereits die OÖ JagdAPP dem letzten großen Update im Mai (mit dem neuen Login) verwendet haben, ist der **erste Schritt** die Registrierung (SCREEN 1).

Die **REGISTRIERUNG 1** schützt Ihren persönlichen Zugang zur OÖ JagdAPP mit der Zwei-Faktor-Authentifizierung: Der Eingabe der persönlichen Daten, plus

selbst definiertem Passwort und registrieren der gewünschten E-Mail-Adresse.

Nach der durchgeführten **Registrierung** (SCREEN 2) erhalten Sie einen **Bestätigungslink** auf die von Ihnen angegebene E-Mail-Adresse, welchen Sie bitte bestätigen – dies kann auch am PC erfolgen, sollten Sie kein E-Mail-Programm am Smartphone installiert haben.

Der **zweite Schritt 2** ist der **LOGIN** in die OÖ JagdAPP (SCREEN 3). Durch Eingabe von Ihren persönlichen Daten,

der Mitgliedsnummer (siehe Jagdkarte) und der bei der Registrierung gewählten E-Mail Adresse samt Passwort, sind noch die zwei Punkte (AGB und Zustimmung der Verwaltung der E-Mail-Adresse) zu bestätigen. Durch klicken des Buttons „Login“ sind Sie nun mit dem Zugriff auf das volle Service der APP eingeloggt. Sollten Sie Ihr Passwort vergessen haben, können Sie mit Button „Passwort vergessen“ jederzeit ein neues vergeben.

Smartphone-Tausch und weitere Ausgabegeräte

Mit Ihrem persönlichen Login **2** können Sie die OÖ JagdAPP auf mehreren Ausgabegeräte, sprich verschiedenen Smartphones oder auch zeitgleich mit dem Tablet nutzen – egal welches Betriebssystem darauf installiert ist. Die Registrierung hängt nicht mit Ihrem Endgerät zusammen.

Anzeige der gültigen OÖ Jagdkarte

Die Gültigkeit Ihrer Jagdkarte wird nach erfolgter Bezahlung des Mitgliedsbeitrages und Freischaltung in der Mitgliederdatenbank in der APP digital angezeigt. Bitte beachten Sie dabei die Dauer des Bankweges und auch die damit verbundene Bearbeitungszeit vom Eintrag in die Datenbank von zirka zwei bis drei Werktagen.

Tipps zur Fehlervermeidung

- Achten Sie auf die „richtige“ Schreibweise von Doppelnamen bei Vorname und Nachname **2**. Fragen Sie im Zweifelsfall bei einem Mitarbeiter des OÖ LJV nach, wie Sie in die Mitgliederdatenbank eingetragen wurden (zB Karl-Heinz oder Karl Heinz, ...). Auch die Groß- und Kleinschreibung ist zu beachten.
- Keine akademischen Titel beim Feld „Vorname“ oder „Nachname“ eintragen **2**.
- Die Mitgliedsnummer (OÖ Jagdkarten-Nummer) kann mit oder ohne „J“ beginnend eingegeben werden.
- Der Bestätigungslink per E-Mail nach der Registrierung ist aus Sicherheitsgründen nur 24 Stunden gültig, kann aber nach Ablauf neu angefordert werden.
- Alle Felder sind Pflichtfelder beim Login **2**.
- Es ist nur eine Mitgliedsnummer (Jagdkarte) pro E-Mail-Adresse möglich (DSVGO-konform).
- Bei der Registrierung sowie beim Login ist eine gute Internetverbindung notwendig. In weiterer Folge kann die App auch offline genutzt werden.
- Damit Sie nicht jedes Mal, wenn Sie die App nutzen möchten, alle Daten (Name, Geburtsdatum usw.) eingeben müssen, empfehlen wir Ihnen angemeldet zu bleiben (d. h. App schließen ohne auf „Logout“ zu klicken).
- Bitte überprüfen Sie, ob Sie die aktuellste Version (derzeit bei Android 3.6 und bei iOS 4.2) der App haben. Ansonsten müssen Sie ein Update durchführen.



DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

32. Internationale Messe für Jagd,
Fischerei, Abenteuer, Natur & Reisen

20. - 23. Februar 2020
Messezentrum Salzburg

Weihnachtsgeschenk gesucht?
Jetzt schnell Ticket sichern!

mit Sonderschau:



 hohejagd.at

 [hohejagd](https://www.facebook.com/hohejagd)

 [diehohejagd](https://www.instagram.com/diehohejagd)

Eine Veranstaltung von
 Reed Exhibitions®

LEBENSRAUM.



LEBENSRAUMGESTALTUNG UND ARTENSCHUTZ

TEXT LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger FOTOS N. Mayr, Ch. Böck

Der Lebensraum für unsere Wildtiere wird durch verschiedene Faktoren wie Bebauung von landwirtschaftlichen Grundflächen, großen forstlichen Kalamitätsflächen, intensiver Landnutzung, vielfältige Freizeitnutzung etc. laufend kleiner bzw. eingeengt. Der OÖ Landesjagdverband möchte mit der Einrichtung des neuen Unterausschusses „Lebensraum und Artenschutz“ Möglichkeiten erarbeiten und versuchen Lebensraum für die Natur zurückzugewinnen.

Schon der Slogan des OÖ Landesjagdverbandes „Jagd ist Verantwortung für Wild und Lebensraum“ beinhaltet die große Aufgabe der Jagd in nächster Zukunft. Wir sind überzeugt, dass der Lebensraum sehr entscheidend sein wird für die zukünftige Entwicklung der Artenvielfalt und in weiterer Folge auch für unsere Jagd.

Der verbesserte Schutz der Artenvielfalt und die aktive Gestaltung von Lebensräumen für Niederwild und damit verbunden auch für zahlreiche Vogel- und Insektenarten muss unser Ziel sein.

Gerade Niederwild ist ein wichtiger Faktor für Biodiversität und Funktionalität eines gesunden Ökosystems.

Wir werden diese anstehenden Aufgaben nur gesamtgesellschaftlich lösen können und müssen in unserem Auftreten nach Außen diesen Mehrwert für Mensch und Natur und in weiterer Folge auch für die Jagd positiv besetzen.

Die Zeit ist reif

Die Zeit ist jedenfalls reif für konzentrierte und überregionale Zusammenar-

beit verschiedener Körperschaften und Interessensgruppen, um nachhaltige Erfolge zu erzielen. Wir haben schon sehr konstruktive und erfolgversprechende Gespräche mit der Landwirtschaftskammer (ÖPUL, GAP), dem Landesforstdienst (Waldrandgestaltung), dem Amt für Wasserwirtschaft (Bachrena-

turierungen etc.) und dem Naturschutz geführt und sehr viele Gemeinsamkeiten gesehen.

Ein ganz wichtiger erster Schritt ist eine gut abgestimmte Kooperation zwischen Jägerschaft und heimischer Landwirtschaft. Der OÖ Landesjagdverband wird dabei versuchen, beim Österreichischen



So gut es dem Feldhasen in manchen Landesteilen auch gehen mag, benötigt er auf möglichst großen Flächen einen für ihn guten Lebensraum sowie geringem Feinddruck.

Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL) und bei der gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) möglichst viele Synergien und Wechselwirkungen mit unseren Landwirten zur besseren Lebensraumgestaltung zu nutzen.

Verschiedene Projekte seitens des Unterausschusses wurden schon ins Auge gefasst, die in den nächsten Jahren gemeinsam mit unseren Partnern umgesetzt werden sollen.


Die möglichen Allianzen sind äußerst vielfältig, wobei der OÖ Landesjagdverband aktiv Projekte initiieren und sich an der Umsetzung beteiligen wird.

Ganz wesentlich bei der Durchführung der Maßnahmen für die Lebensraumverbesserung wird der enge Schulterschluss zwischen Grundeigentümer und Jäger sein. Die Leistungen der Landwirtschaft müssen finanziell abgegolten – es sind ja v.a. auch Leistungen für die Öffentlichkeit – und die Förderungsmöglichkeiten von EU, Bund und Land maximal genutzt werden. Auch sollten Top-Up-Prämien der Jagd (Saatgutbereitstellung etc.) fortgeführt und weitere überlegt werden. Der jagende Landwirt könnte dabei Vorbild sein, und er ist es ja bereits jetzt! Bei der Rückkehr zu einer abwechslungsreichen Landschaft mit Hecken, Brachen und Biodiversitätsflächen – vor allem dort, wo es den Wildtieren wirklich nutzt.

Beratung wesentlich

So könnte es mit der Beratung durch die Landwirtschaftskammer für OÖ und dem Jäger vor Ort gelingen, auf Dauer ein Biotopverbundsystem zu erreichen.

Es wird notwendig sein, in der Aus- und Weiterbildung unserer jagdlichen Funktionäre, Jägerinnen und Jägern auf die Ökologie vermehrt unser Augenmerk zu legen.

Wir müssen vermitteln, dass jede niederwildfreundliche Fläche in unserer Agrarlandschaft nicht nur unserem Niederwild Äsung und Deckung gibt, sondern auch viele Insekten und andere Arten der Feldflur das Überleben sichert. Für uns als oö. Jägerschaft eröffnen sich durch diese vielfältigen ökologischen Projekte ganz neue Perspektiven und Chancen, sich in der Öffentlichkeit umweltbewusst, modern, positiv, verantwortungsvoll und sympathisch zu präsentieren – die Jagd übernimmt große Verantwortung für unsere Umwelt. 



Hecken sollten auch abseits von Wegen und Straßen gepflanzt werden, damit Wildtiere störungsarm leben können.



Vor allem im Frühjahr benötigen Rebhühner Sichtschutz und Bruthabitate.



Entlang von Wäldern müssen Wildäcker breit genug sein, um auch tatsächlich vorteilhaft für Wildtiere zu sein.

LEBENSRAÜME SCHAFFEN DURCH BLÜHFLÄCHEN

TEXT UND FOTOS Ing. Franz Auinger, JL Wartberg ob der Aist

Die Landwirtschaft muss Biodiversitätsflächen anlegen, ähnlich den aus früheren Jahren bekannten Bracheflächen. Diese waren für das Niederwild anfangs als Lebensraum sehr nützlich. Sie mussten allerdings einmal im Jahr bearbeitet werden; in der Regel wurden sie niedergeschlegelt. Geschah das erst gegen Ende des Sommers, war es nicht kritisch für das Jungwild. Leider wurden solche Flächen, insbesondere wenn sie stark unkrautet waren, aber auch schon früher geschlegelt, was für das Jungwild, besonders Fasane, Feldhasen und Rehkitzte, den sicheren Tod bedeutete. Nach

sehr guten Einstand bieten. In Eigeninitiative fragen wir die Grundbesitzer, ob wir ihre extensiven Flächen, die sie als Biodiversitätsflächen bzw. als Stilllegungsflächen im Mehrfachantrag angegeben haben, bewirtschaften dürfen. Bei einer Zusage – und die bekommen wir fast immer – pflügen wir diese Flächen in einer Größenordnung von 1.000 bis 5.000 m². Nach der Saatbettbereitung werden verschiedene, standortgerechte Sämereien gesät.

Dazu gehören auch die vom OÖ Landesjagdverband geförderten Mischungen wie Dickicht, Leckerbissen und Lebensraum Niederwild. Wichtig ist, dass

Flächen stehen lassen erhöht die Artenvielfalt

Diese Flächen lassen wir bis zu fünf Jahre stehen, ohne sie zu bearbeiten. Sie bieten wichtige Nahrung für Bienen, Schmetterlinge und Insekten. Für Bodenbrüter wie Fasan und Rebhuhn bieten sie Brutplätze und Nahrung für die Aufzucht der Küken. Für Schalenwild sind sie Äsungsflächen und Einstand, besonders für Jungwild, das hier vom Mähwerk verschont wird. Solche Flächen sind Magnete für das Niederwild. Aber natürlich suchen auch Raubwild und Raubzeug diese Flächen gerne heim, weil dort Beute zu machen ist. Daher ist der Raubwildbejagung an diesen Orten besonderes Augenmerk zu schenken: Sie muss intensiv betrieben werden.

In Wartberg/Aist haben wir inzwischen elf solcher Flächen, die gepflegt, betreut und bei Bedarf wieder rekultiviert werden. Da dieses Projekt erst seit zwei Jahren läuft, ist der Erfolg noch nicht überwältigend. Unsere derzeitige Niederwildjahresstrecke liegt bei ca. 100 Feldhasen und etwa 20 Fasanen; vor fünf Jahren waren es noch 180 Hasen und 80 Fasane. Man muss aber auch wissen, dass Wartberg ob der Aist im Bezirk Freistadt auf ca. 400 m Seehöhe liegt und vor allem für den Fasan schon ein Grenzgebiet Richtung Norden ist. Dennoch sind wir zuversichtlich, eine Verbesserung unserer Niederwildsituation zu erreichen. Wir wollen für Fasan, Rebhuhn und Hase wieder bessere Entwicklungschancen bieten. Realistisch betrachtet, bin ich überzeugt, dass wir mit dieser Hege unsere Fasane und Hasen zumindest nicht gänzlich verlieren.

Erfreulich ist für uns Wartberger Jäger auch das Interesse der nichtjagenden



mehrfährigem Schlegeln ist der Pflanzenbestand dann sehr monoton und als Äsungsfläche ungeeignet.

Die Jägerschaft Wartberg ob der Aist geht den Weg, möglichst viele Flächen anzulegen, die das Niederwild gerne annimmt und die für das Jungwild einen

es sich dabei um winterfeste Pflanzen handelt. Wir verwenden aber auch teureres Saatgut (bis zu € 270,00 pro Hektar), dessen Zusammensetzung bewirkt, dass die Flächen während ihrer langen Blühphase (April bis November) einmal gänzlich blau sind, später dann gelbe und schließlich orange Blumen blühen.

IM REVIER.



Bevölkerung an den blühenden Flächen. Wir wurden schon mehrmals gefragt, was die schön blühenden Flächen darstellen. Deshalb haben wir uns entschlossen, diese mit Tafeln zu kennzeichnen, was auch eine positive Öffentlichkeitsarbeit für die Jägerschaft bedeutet.



PICHL BEI WELS. Mitte Oktober konnte der eifrige Jungjäger Christian Söllinger beim Nachtansitz im Revier von Herbert Freimüller im genossenschaftlichen Jagdgebiet Pichl bei Wels diese Bache und diesen Überläufer zur Strecke bringen. Als „Draufgabe“ erlegte er in derselben Nacht noch seinen 10. Fuchs.



GARSTEN. Ein Weidmannsheil der besonderen Art hatte Alois Steinbacher im Revier Kapeller im genossenschaftlichen Jagdgebiet Garsten. Im bereits 92. Lebensjahr konnte er Anfang August diesen abnormen Rehbock in seinem Obstgarten unter Pirschführung von Manfred Kapeller zur Strecke bringen.

1. Niederwild & Rauhfußhühner

Symposium in Salzburg

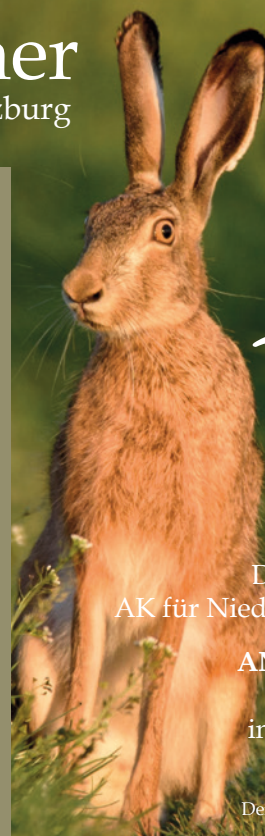
FR 17.01.2020

ab 9:30

Wallerseehalle Henndorf
Fenning 104, Henndorf

PROGRAMM

9:30 Uhr	Begrüßung
9:40 Uhr	Erläuterung der Situation im Flachgau Bezirksjägermeister Sepp Zauner
10:15 Uhr	365 Tage Auerwild - Von der Habitatspflege bis zur Bejagung, was kann man falsch und was richtig machen. Christoph Burgstaller, Berufsjäger & Wildtierfotograf
11:15 Uhr	Niederwildhege im 21. Jahrhundert - was wirklich hilft. Christoph Hildebrandt, Wildmeister, Akademischer Jagdwirt, Leiter der Landesjagdschule Rlp.
12:15 Uhr	Mittagspause
14:00 Uhr	Primärmotivation Niederwildhege - Naturschutzleistung aus der Praxis Elmar Eickhoff, Revieroberjäger, Mitglied im Fachausschuss Niederwild des Bundesverband Deutscher Berufsjäger.
15:00 Uhr	Gut Hardegg als Modell für erfolgreiche Niederwildhege - was davon kann jeder Jäger in seinem Revier umsetzen? Graf Maximilian Hardegg, Gutsbesitzer im nördlichen Niederösterreich.
16:15 Uhr	Fazit und Schlussworte



„Jagd
schafft
Vielfalt“

Wir freuen uns auf Euch!
Die Flachgauer Jägerschaft &
AK für Niederwild und Rauhfußhühner

ANMELDUNG bis 10.01.2020
www.niederwild-sbg.at
info@sbg-jaegerschaft.at oder
Tel.: +43 (0) 6468 39922

Der Unkostenbeitrag beträgt 10,- pro Person.

KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer
FOTO Getty Images

Der Grünspecht

(*Picus viridis*)



Welcher aufmerksame Naturliebhaber kennt nicht das Trommeln der Spechte als eines der Zeichen des nahenden Frühlings, auch wenn es noch ein bisschen dauert, dass er wieder kommt. Die nachfolgenden Zeilen sollen daher einige Informationen über einen ihrer farbenprächtigsten Vertreter geben.

Spechte sind meist buntgefiederte und auf das Baumklettern spezialisierte Waldvögel, welche mit einem kräftigen Meißelschnabel und starken Kletterfüßen ausgestattet sind. Im Vergleich zu den Buntspechten ist allerdings der Grünspecht, wie auch sein kleinerer Verwandter – der Grauspecht – kein eigentlicher Hackspecht, da er seine Nahrung als Kulturfolger vorwiegend am Boden sucht. Der etwas kleinere Grauspecht, der dem Grünspecht in seinem äußeren Erscheinungsbild ähnelt, ist jedoch hinsichtlich seines Lebensraumes stärker an Wald und Gebirge gebunden.

Merkmale und Aussehen

Beim annähernd Häher großen Grünspecht gibt es zwischen Männchen und Weibchen keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich Gewicht und Größe. Sein Gefieder ist auf der Rücken- bzw. Oberseite grünlich gefärbt, während die Bauchseite etwas heller graugrün und der Bürzel gelb erscheint. Der kräftige Stützwanz hat eine graubraune Farbe und ist auf der Unterseite hell gebändert. Ein charakteristisches Merkmal ist der von Stirn bis Nacken rot gefärbte Oberkopf. Die Ohrgegend sowie Kinn und Kehle sind weißlich. Der Kopf weist eine schwarze Gesichtsmaske auf, die von

der Schnabelwurzel bis hinter die Augen reicht. Die verhältnismäßig kurzen Füße und der Schnabel sind graubraun. Wie schon erwähnt, gibt es beim äußeren Erscheinungsbild des Grünspechtes fast keine geschlechterbezogenen Unterscheidungsmerkmale. Lediglich der seitliche Bartstreif unter den Augen ist beim Männchen in der Mitte rot mit schwarzer Umrandung, beim Weibchen jedoch nur einfarbig schwarz. Das Jugendgefieder des Grünspechtes wirkt insgesamt deutlich matter und bräunlicher als das der erwachsenen Vögel. Seine Stimme ist ein kräftiges „kjück kjück“ oder ein schallendes, wie helles Lachen klingendes „glüh glüh glück glück“. Sein Trommeln ist nur selten zu hören. Unter ihresgleichen sind Grünspechte weitaus verträglicher als andere Spechtarten.

Lebensraum, Lebensweise, Nahrung

Der Grünspecht bevorzugt als Lebensraum lichte Laub-, besonders Auwälder, Waldränder, Parkanlagen, Obstgärten, Streuobstwiesen sowie Baumgruppen und Feldgehölze in der offenen Landschaft. Wegen seiner Spezialisierung auf bodenlebende Ameisen meidet er Gebiete mit strengen Wintern und hoher Schneelage. Schwerpunkt seiner Verbreitung sind daher laubwaldreiche Niederungen und die unteren Lagen der Mittelgebirge bis in eine Seehöhe von ca. 600m. Der Grünspecht bewegt sich häufig hüpfend und geschickter als andere Spechtarten am Boden, weshalb er manchmal als „Erdspecht“ bezeichnet wird. Im Gegensatz zum Buntspecht klettert der Grünspecht nicht ruckar-

tig, sondern eher fließend. Als weitgehend standorttreuer Vogel unternimmt er nur kurze Wanderungen. Im Winter schweift der Stand- bzw. Strichvogel bei der Nahrungssuche auch weiter umher und erscheint manchmal sogar kurz – wahrscheinlich aus Neugier und angezogen von anderen Vögeln – am Futterhäuschen. Seine Nahrung sucht er hauptsächlich auf dem Boden. Für das Hacken an Bäumen scheint der Schnabel weniger gut geeignet zu sein, als bei anderen Spechtarten. Daher bevorzugen Grünspechte als Brut- und Schlafhöhle bereits vorhandene Spechthöhlen. Neue Höhlen werden meist an Weichholzbäumen angelegt. Aber auch an den weicheren Fäulnisherden anderer Bäume legen sie Höhlen an. Von allen heimischen Spechten ist der Grünspecht am meisten auf bodenbewohnende Ameisen spezialisiert. Diese fängt er mit seiner bis zu 10 cm herausstreckbaren, klebrigen Zunge, welche an ihrem Ende zusätzlich mit Widerhaken versehen ist. Dabei schlägt er mit dem Schnabel trichterförmige Löcher in Ameisennester oder -hügel, aber auch in morsche Baumstümpfe. Eine ergiebige Futterquelle wird dabei immer wieder angeflogen. In den frühen Morgenstunden suchen Grünspechte auch gerne Wiesen- und Weideflächen mit lockerem Oberboden nach Nahrung ab. Sie sollen auch sehr zielsicher Ameisennester unter dem Schnee finden, wobei dann tiefe Löcher in den äußerlich oft festgefrorenen Haufen der Roten Waldameise gehackt werden, um an die überwinterten Ameisen zu gelangen. Im Winter kann der Grünspecht auch beim Absuchen von Dächern, Hauswänden

PR

und hölzernen Leitungsmasten nach überwinterten Fliegen, Mücken und Spinnen beobachtet werden. Aber auch Beeren (z.B. Vogelbeere), Obst und Würmer werden gelegentlich gefressen. Haben Grünspechte einmal ein für sie geeignetes Revier besetzt, können sie dort ihr ganzes Leben verbringen.

Fortpflanzung

Grünspechte werden noch im ersten Lebensjahr geschlechtsreif. Die eigentliche Paargründung sowie die Festlegung der Reviergrenzen erfolgen dann von Mitte März bis Anfang April. Die Gesangsaktivität erreicht im April und Mai ihren Höhepunkt. Nach der Paarung legt das Weibchen zwischen Anfang April und Mitte Mai 5 bis 8 reinweiße Eier, welche 14 bis 17 Tage bebrütet werden. Die Entwicklung der Jungvögel dauert nach dem Schlüpfen 23 bis 27 Tage, wonach sie im Juni/Juli ausfliegen, aber noch 2 bis 3 Wochen von den Eltern gefüttert und geführt werden. Auch Nachgelege sind möglich, welche allerdings in einer anderen Höhle abgelegt werden. Als Nisthöhle dienen vornehmlich verlassene Brut- und Überwinterungshöhlen anderer Spechte oder die eigene Überwinterungshöhle. Wird keine verlassene Höhle gefunden, erfolgt eine Neuanlage. Das Einschluflloch einer vom Grünspecht selbstgezimmerten Höhle hat einen Durchmesser von ca. 60 mm. Verlassene Spechthöhlen dienen oft anderen Höhlenbrütern als Niststätten und haben daher auch einen symbiotisch, biologischen Nutzen.

Allgemeines und Gefährdung

Derzeit gehört der Grünspecht noch zu unseren häufigsten Spechtarten. Hauptgründe für negative Bestandsentwicklungen sind neben Verlust von strukturreichen Lebensräumen und Rückgang des Nahrungsangebotes an Wiesenmaisen, auch der verstärkte Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft. Fehlende Mahd von aufgelassenen Wiesen sowie harte Winter können ebenfalls Bestandsrückgänge verursachen.



Literaturhinweis

Bezzel E., BLV Handbuch VÖGEL
Amann G., Vögel des Waldes,
Verlag Neumann-Neudamm
Wikipedia, Der Grünspecht

Ein einzigartiges und unverwechselbares Revier: Die Hohe Jagd & Fischerei 2020 in Salzburg



Foto: Reed Exhibitions Salzburg/Andreas Kolanik

Vom 20. bis 23. Februar 2020 verwandelt sich das Messezentrum Salzburg zum einzigartigen Treffpunkt für Jäger, Fischer und Naturliebhaber. Bereits zum 32. Mal rückt die von Reed Exhibitions veranstaltete Internationale Messe für Jagd, Fischerei, Abenteuer Natur & Reisen die neuesten Trends und Innovationen aus den Bereichen Jagd und Fischerei sowie mit der parallel stattfindenden absolut allrad einen umfassenden Überblick über den 4x4-Markt in den Fokus. Mehr als 620 Aussteller machen die Top-Branchenmesse zur unangefochtenen Nummer eins im Alpen-Donau-Adria-Raum.

Volltreffer für Jäger und Naturliebhaber Die Hohe Jagd & Fischerei genießt einen einzigartigen Ruf. Bestens bewährte und neue Attraktionen machen sie zum jährlichen Fixpunkt im jagdlichen Terminkalender. Die Hirschrufmeisterschaften, bei dem die Leistungen der Meisterkürschner im Mittelpunkt stehen, der Red Fox Austria Award und die Vorführungen der Jagdgebrauchshunde sind nur einige der Highlights. Das Thema „Wildbret, Genuss & Hygiene in der Praxis“ wird erneut mit spannenden Vorträgen im Fokus stehen. Wer lieber selber aktiv wird, kann seine Zielsicherheit beim Blattschießen unter Beweis stellen. Die Jagdliche Apotheke hat sich der Vermittlung von Wissen über fast vergessene Produkte aus

der Naturheilkunde verschrieben. Auch Jagdbekleidung, Jagdaccessoires und klassische Trachten- und Landhausmode werden in bewährter Weise präsentiert.

Neuheit: absolut allrad mit General Tire Parcours

Auch die absolut allrad garantiert 2020 Erlebnismoment. Im neuen General Tire Parcours powered by Strutz Automotive können Fans mit Instruktor Off-Roader im Indoor-Parcours testen. Die absolut allrad ist somit wiedervereint – in Halle 3 gibt es die Fahrzeugpräsentation und in Halle 4 die Testfahrten. Allradfahrzeuge haben sich gerade für Jägerinnen, Fischerinnen und Naturliebhaberinnen als unschlagbar bei der Ausübung ihres Berufs oder Hobbys erwiesen. Aber auch die Allrad- und Autofans können bei der absolut allrad interessante Neuigkeiten entdecken. Die Allradmesse bietet einen umfassenden Überblick über den 4x4-Markt und präsentiert neben den reinen „Off-Roadern“ auch Allrad-Fahrzeuge aller Art.

Die Hohe Jagd & Fischerei gibt es auch auf Instagram @diehohejagd

WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Gemeine Hasel

(*Corylus avellana*)



Die Gemeine Hasel, auch Haselstrauch oder Haselnussstrauch genannt, gehört zur Familie der Birkengewächse (Betulaceae) und unter diesem zur Gattung der Hasel (*Corylus*). Der Gemeine Haselstrauch hat zwei Brüder, den Lambertsnussstrauch, auch Lambertshasel genannt (*Corylus maxima*), mit länglicheren Fruchthüllen und viel längeren Nüssen als der Gemeinen Hasel; und der türkischen Hasel, auch Baumhasel genannt (*Corylus colurna*), der sich von der Strauchgestalt befreit hat und als Baum mit korkiger Rinde in unseren Gärten und Parkanlagen wächst. Die heute im Handel erhältlichen „Haselnüsse“ sind allerdings meist die Nüsse der Lambertshasel.

Das Wort „avellana“ bezieht sich auf die antike italienische Stadt Abella, heute Avella, in der heutigen Provinz Avellino in Kampanien nahe dem Vesuv. Die Region ist für ihren Haselnussanbau schon seit dem Altertum bekannt.

Verbreitung und Beschreibung

Der eigentliche Vertreter bei uns ist aber der Gemeine Haselstrauch. Die Hasel wächst in der Regel als vielstämmiger, aufrechter Strauch von fünf bis sechs Metern Höhe. Sie ist sommergrün und bildet Stockausschläge. Der Stammdurchmesser (BHD) kann 15 bis 18 Zentimeter erreichen und das Höchstalter liegt bei 80 bis 100 Jahren. Die Blätter stehen zweizeilig wechselständig an den Trieben. Die Blattform ist rundlich bis verkehrt eiförmig. Der Blattrand ist grob

doppelt gesägt. Die Blattoberseite ist zerstreut behaart und deutlich dunkler als die Unterseite. Im Herbst vergilben die Blätter vom Rand her, bevor sie abfallen. Die Hasel ist monözisch, d.h. es gibt weibliche und männliche Blüten, jedoch an ein und demselben Strauch. Die Hasel hat ihre Blütezeit im Februar/März vor dem Laubaustrieb und ist somit als Frühblüher ein wichtiger Pollenlieferant für Honigbienen. (An warmen, sonnigen Wintertagen werden allerdings nur die männlichen Kätzchen angefliegen, da die weiblichen Blüten weder duften noch Nektar anbieten.)

Die Hasel ist in großen Teilen Europas sowie in Kleinasien und im Kaukasus verbreitet. Im Norden reicht sie z.B. in Norwegen bis zum Polarkreis hinauf und im Süden bis Nordafrika und Syrien. Bevorzugt wächst die Hasel in sommerwarmen Lagen. Sie ist eine Lichtpflanze, verträgt aber auch mäßigen Schatten.

Nutzung

Forstwirtschaftlich hat die gemeine Hasel wenig Bedeutung. Es werden vorwiegend starke junge Ruten als Stöcke (oft als Pirschstock), Gitterwerk, Blumenstäbe etc. verwendet. Das Holz ist weich und gut spaltbar, aber nicht sehr haltbar. Früher diente die Kohle als Zeichenkohle, aber auch zur Herstellung von Schießpulver.

Die Frucht der Gemeinen Hasel auch „Haselnuss“ genannt hat vor allem als Nahrung im Tierreich Bedeutung. Speziell durch Kleinsäuger (Eichhörnchen,

Mäuse) und Vögel (Kleiber und Häher) werden die Nüsse verbreitet. Diese nutzen die Nüsse als Nahrung, durch verlorene Nüsse und vergessene Nahrungsreste sorgen sie gleichzeitig auch für die Ausbreitung der Samen. Weiters gibt es eine Unzahl verschiedener Insektenarten, die sich unter anderem von den Blättern, Früchten oder dem Saft der Gemeinen Hasel ernähren.

Kulturelle Bedeutung

Die Hasel ist ein Symbol für Lebens- und Liebesfruchtbarkeit, Unsterblichkeit, Frühling und glückhaften Beginn, Wunscherfüllung, Glück. Haselzweige waren häufig Teil von heidnischen wie auch christlichen Grabfunden.



DIE OÖ JAGD APP



SCHULE & JAGD.



ENZENKIRCHEN. Zur heurigen Ferienpassaktion konnte die Jagdgesellschaft Enzenkirchen 38 Kinder begrüßen. Voll motiviert ging es raus ins Revier, wo es allerhand zu entdecken gab und auch einige lustige Spiele vorbereitet waren. Der Höhepunkt des Tages war eine Greifvogelflugshow mit den Falknern.



KATSDORF. Auch heuer wurden wieder Kinder im Rahmen der Kinderferienpassaktion von der Jägerschaft zu einem Reviergang eingeladen. Am 31. August begrüßte Jagdleiter Heinz Berndl gemeinsam mit einigen Jagdkameraden 20 Kinder, die bei herrlichem Wetter allerhand über die Jagd und die Wildtiere im heimischen Wald und Flur erfuhren.



BAD KREUZEN. Wie auch die letzten Jahre lud die Jägerschaft Bad Kreuzen zur Ferienaktion „Abenteuer Jagd, Wald und Schule“. Am Tagesprogramm standen mitunter das Benennen von heimischen Baum- und Straucharten, das Lesen von Spuren sowie eine kleine Einführung zum Hund als treuen und brauchbaren Begleiter des Jägers. Die Jagdgesellschaft bedankt sich bei allen Beteiligten und Mitwirkenden. Ein besonderer Dank geht an Ernst Schnaiter, der uns eine gemütliche Location für die Veranstaltung bot. Vor allem aber bedanken wir uns bei den Eltern der teilnehmenden Kinder. Das Bewusstsein für Natur, Wald und Jagd hat dadurch einen wichtigen Stellenwert in unserer Region. 34 lachende Gesichter verabschiedeten sich mit ihren Urkunden nach einem erfolgreichen, spannenden und lehrreichen Vormittag.



RÜSTORF. „Jäger tragen Verantwortung für Wildtiere und deren Lebensraum sowie für den Erhalt von gesunden und artenreichen Wildbeständen in den Revieren.“ Unter diesem Motto wurde dieses Projekt in der 4. Klasse Volksschule in Abstimmung mit Frau Dir. Putz und Klassenpädagogin Frau Lämmerhofer im Rahmen des Sachunterrichts abgehalten. Die Zusammenhänge in der Natur sowie die nachhaltige Jagd im Verlauf der Jahreszeiten wurden den Schülerinnen und Schülern in einer altersgerechten Präsentation von Gerhard Huemer erklärt. Themen wie Ökologie Wildarten, Reviereinrichtungen oder Jagdhunde, Wildbret, Erhaltung der Artenvielfalt oder Verhalten im Wald wurden mit den Kindern besprochen. Ein Natur- und Jägerquiz rundete das Programm ab und wurde mit Eifer gelöst.



PEILSTEIN. Einen Lehrausgang der besonderen Art erlebten die 60 Schüler der VS Ende September. Denn die Peilstener Jägerschaft bot den Schülern ein abwechslungsreiches Vormittagsprogramm. Nach der Begrüßung durch JL Johann Kübelböck und den Jagdhornbläsern vermittelten einige erfahrene Jagdkameraden an verschiedenen Stationen Wissenswertes über Wildtiere, Jagdhunde und die Bedeutung der Jagd für die heimische Natur. Besonders beeindruckt waren die Kinder von den vorgeführten Lautäußerungen und Lockrufen sowie von den Fähigkeiten der Jagdhunde. Zünftige musikalische Darbietungen auf der „Steirischen“ sorgten für gute Stimmung und vermittelten auch den geselligen Teil der heimischen Jagdkultur. Als Erinnerung und zur Nachbereitung im Unterricht erhielten die Kinder abschließend Fasanfedern und die Wildtierkalender des OÖ Landesjagdverbandes.



ST. MARIENKIRCHEN/POLSENZ. Im Juli veranstaltete die Jagdgesellschaft die Aktion „Schule & Jagd“, wobei Schülerinnen und Schüler der Volksschulen St. Marienkirchen, Scharthen, Puppung und Buchkirchen eingeladen wurden. Treffpunkt war der Samareiner Most- und Saftbetrieb von Walter Schauer, von wo es mit den Jägern und ihren Jagdhunden über Feld und Flur zu einem nahegelegenen Waldstück ging. Zur großen Freude durften die Kinder mit einem Jagdhorn musizieren, während die Jagdhunde eine „ähnliche“ Begleitung jaulten. Ein Suchspiel im Wald wurde zur spannenden Herausforderung für alle und es gab so einiges zu bestaunen, z. B. Federn von Wildtauben, eine Jagdkanzel und eine Hundevorführung.



ST. LORENZ/MONDSEE. Auch heuer fanden in den Sommerferien wieder die „Waldtage“ in St. Lorenz bei Mondsee statt. Kinder zwischen 5 und 11 Jahren erlebten gemeinsam spannende und kreative Tage zu den Schwerpunkten Wald & Wild. Eine besondere Freude war der Besuch des Jagdleiters der Genossenschaftsjagd St. Lorenz, Johannes Stabauer. Auf verständliche Weise erklärte er das Handwerk des Jägers, seine Ausrüstung und die Notwendigkeit der Jagd. Auch drei Jagdhunde und deren unerlässliche Arbeit wurden präsentiert. Anhand verschiedener Präparate hatten die jungen Teilnehmer die Möglichkeit, heimische Wildtiere kennenzulernen und zu berühren. Nach einer Stärkung gab es zum Abschluss noch ein Ständchen mit dem Jagdhorn.



LINZ/EBELSBERG. Im Mai gestaltete Jäger Mario Häusler eine Unterrichtsstunde der 1. Klasse VS 44 Pichling, um den Kindern das richtige Verhalten im Wald, die Aufgaben des Jägers und die wichtigsten heimischen Wildtiere und Pflanzen näher zu bringen. Zwei Tage später lud er die Klasse und ihre Lehrerin zu einem Spaziergang durch den Schiltenberger Wald im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ebelsberg ein, wo Reviereinrichtungen, Spuren, Baum- und Straucharten und noch vieles mehr gezeigt und erklärt wurden. Auch verschiedene Geweihe und Präparate konnten die Kinder erforschen. Jägerin Dr. Almut Puchner besuchte mit ihren drei tollen Jagdhunden die Kinder im Wald und begeisterte sie mit einer interessanten Hundevorführung.



NIEDERTHALHEIM. „Hören, wahrnehmen, sehen und begreifen“ – unter diesem Motto wurde den Kindern im Rahmen des heurigen Kinderferienprogrammes der Gemeinde Niederthalheim die Jagd nähergebracht. Aufgeteilt auf mehrere Stationen, erfuhren die vierzig teilnehmenden Kinder Wichtiges über die Aufgaben des Jägers und lernten beim Reviergang die Ausrüstung kennen. Manche konnten gar nicht glauben was ein Jäger so alles in seinem Rucksack drinnen hat. An einem Feuchtbiotop konnten Enten beobachtet und mit Becherlupen Kleinstlebewesen genau betrachtet werden. Anschließend wurde vom Hochstand aus mit dem Fernglas nach je einem präparierten Fuchs und Dachs in guter Deckung gesucht. Ein absoluter Höhepunkt ist natürlich immer die Hundevorführung. Den Abschluss der gelungenen Veranstaltung, an der mittlerweile auch immer mehr Erwachsene Interesse bekunden, bildete dann ein kleines Konzert der Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim sowie die Verteilung der vom LJV beigestellten Kinderbücher durch den Jagdleiter Hermann Wagner und dessen Stellvertreter.



GALLSPACH. „Wichtig ist die Botschaft, dass der Wald jemandem gehört, dass Bäume und Wildtiere in der Kulturlandschaft genutzt werden und wir uns alle sehr respektvoll in diesem Lebensraum aufzuhalten haben“, so lautet ein Zitat von Andreas Holzinger, oberster Waldpädagoge Österreichs. Um unseren Kindern den Lebensraum der Wildtiere näher zu bringen, fand auch heuer wieder die Kinderferienaktion „Wild und Wald“ statt. 27 Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren wurden unter der Leitung von Karl Hageneder, unterstützt von Florian Straßl, Edith Chmelir und Fam. Preinsberger, durch das genossenschaftliche Jagdgebiet Enzendorf geführt. Sie brachten den Kindern die Zusammenhänge zwischen der Entwicklung des Waldes und den Einfluss des Wildes darauf näher. Um die Sinneswahrnehmung zu intensivieren, hatte sich Florian Straßl, inzwischen ausgebildeter Förster und Waldpädagoge, verschiedene Spiele für die Kinder ausgedacht.



WINDHAAG BEI FREISTADT. Ende August fand im Rahmen der Ferienpassaktion der Gemeinde ein Pirschgang mit den Jägern statt. Durch die Zusammenarbeit von Kameradschaftsbund und Jägerschaft Windhaag war es möglich, dass rund 70 Kinder und Jugendliche an verschiedenen Stationen lernten, was der Jäger so macht und wie man sich richtig im Wald verhält. Eine hervorragende Veranstaltung, die Dank Obmann des Kameradschaftsbundes Karl Pilgerstorfer und Jagdleiter Wolfgang König einen spannenden Nachmittag für die Kinder garantierte.



EGGERDING. Mit 25 Kindern ging es bei herrlichem Wetter im Rahmen der Ferienpassaktion in den Wald. Jagdleiter Josef Schönbauer, Karl Dullinger und Hans Wieshammer erzählten bei mehreren Stationen Wissenswertes über den Wald, die Jagd und unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt. Höhepunkt war wieder die Greifvogelschau mit unserem Falkner Erwin Leingartner. Sehr erfreulich war der bereits hohe Wissenstand der Kinder zu diesem Thema und das Interesse an Wald und Wild.



WALDHAUSEN. 36 Kinder waren zu Gast bei der Jagdgesellschaft, die im August einen Infotag für Kinder unter dem Motto ein "Ein Tag bei den Jägern" veranstaltete. Vorab wurden mittels einer Power-Point-Präsentation die Tiere des Waldes vorgestellt. Beim anschließenden Reviergang bekamen die Kinder an verschiedenen Stationen einen Einblick in die Aufgaben eines Jägers. Weiters wurden ihnen jagdliche Einrichtungen und ein Dachsbau gezeigt sowie die Arbeiten eines Jagdhundes vorgeführt.



LIEBENAU. Im August veranstaltete die Jägerschaft Liebenau im Zuge des Ferienpassprogramms einen Nachmittag mit Kindern zwischen 6 und 13 Jahren. Nach dem Jagdhornsignal „Begrüßung“ wurde zu Beginn auf das richtige Verhalten im Wald und der Wichtigkeit der Tiere und Pflanzen in der Natur eingegangen. Mit großem Eifer und unter fachgerechter Anleitung wurden anschließend die von der Jägerschaft bereits vorgefertigten Holzbauteile zu Meisen-Nistkästen zusammenschraubt, welche die Kinder mit nach Hause nehmen durften. Zum Abschluss erzählten die Kinder sehr spannend über ihre eigenen Erlebnisse, die sie bereits mit Wildtieren gemacht haben.



MANNING. Die Jagdgesellschaft Manning hat sich abermals an dem seitens der Gemeinde organisierten Kinderferienprogramm beteiligt. Der „Nachmittag im Wald“ startete mit einer Wanderung durch das Jagdgebiet. Es ging vorbei an Hochsitzen, einer Rehütterung und einer Salzlecke und es wurden wichtige Informationen über das Zusammenspiel „Wald-Wild-Mensch“ erklärt. Ein spezieller Schwerpunkt wurde heuer auf das jagdliche Brauchtum und hierbei insbesondere auf das Jagdhorn gelegt. Den Kindern wurde spielerisch die Entwicklung des Jagdhorns erklärt und musikalische Kostproben geboten. Highlight war aber ohne Zweifel, dass mit den Kindern einfache Jagdhörner aus einem Stück Gartenschlauch und einem Trichter gebastelt wurden und so jedes Kind ein selbstgebasteltes Jagdhorn mit nach Hause nehmen durfte. Das Jagd-Quiz mit anschließender Preisverleihung durfte natürlich auch nicht fehlen. Großer Dank gilt den Jagdausübungsberechtigten Franz Brandmayr und Stephan Brandmayr sowie Hornmeister Bernd Berger für die Organisation und Abwicklung des tollen Nachmittages.



TAISKIRCHEN. Die Taiskirchner Jägerschaft beteiligte sich auch in diesem Jahr wieder am bereits traditionellen Kinderferienprogramm der Gemeinde. Am Nachmittag des 16. August begrüßten Jagdleiter Franz Schachinger und Bezirkshauptfrau Yvonne Weidenholzer mit ihrem Jagdhund sowie noch weitere Jägerinnen und Jäger über 20 Kinder im Jagdgebiet. Bei herrlichem Wetter wurden Hege und Pflege als untrennbarer Bestandteil der Jagd praxisnah und kindgerecht dargeboten.



WEITERSFELDEN. Im Werkunterricht in der 3. und 4. Klasse der Volksschule wurde gebohrt, geschraubt, gehämmert und geschliffen. Dann waren die Nistkästen für die 30 Schüler fertig. Dank der optimalen Vorbereitung des Jungjägers Josef Preining, der sämtliche Holzteile bereits zugeschnitten hatte und diese zudem kostenlos zur Verfügung stellte, war der Zusammenbau relativ leicht zu bewältigen. Auch die Werklehrerin Martha Weberberger und die Jäger Daniel Hold und Stefan Ellmer halfen mit. Die Nistkästen sind für Meisen vorgesehen und die Kinder wurden ersucht, gemeinsam mit den Eltern die Kästen noch im Herbst an einer geeigneten Stelle anzubringen, damit diese von den Vögeln bereits im Winter bezogen werden können.

Wir schneiden Laufgewinde.

Sie bringen oder senden uns Ihren Lauf/Waffe ohne ZF und Verschluss. Wir kontaktieren Sie und besprechen passende Gewindegröße. Top Beratung, 3 Tage Lieferzeit (zuzüglich staatlicher Beschuss).

WHED.at Waffenhandel Ernst Demmelmayer
Tel. 0676/845115400, Mail ernst.dem@aon.at

Wildäsungsmischung

LEBENSRAUM NIEDERWILD

Wildäsungsmischung

- 19 abgestimmte Mischungspartner, davon 90 % insektenblütige Komponenten, 50 % Leguminosen
- Äsung, Nektar und Pollen über einen langen Zeitraum
- überjährige Blatt- und Körneräsung für alle Wildarten
- azyklisch zu landwirtschaftlichen Kulturen
- Frühjahrsansaat empfohlen

DICKICHT

Wildackermischung zur Sommersaat

- schmackhafte Pflanzen
- überjährig gute Deckung
- Äsungsangebot über längeren Zeitraum
- dient auch als Körneräsung

LECKERBISSEN

Ganzjahresäsung

- rascher Aufwuchs
- schmackhaftes Saftfutter durch Kohlarten
- eiweiß- und zuckerreiche Äsung
- Äsungsangebot auch im Winter

Information und Beratung

Christian DORNINGER; Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com

www.saatbau.com



SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

HUNDE- WESEN.



VERBANDS-VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG 2019 FÜR VORSTEHUNDE

TEXT Landeshundereferent Bernhard Littich FOTOS N.Mayr, A. Wimmer

Die heurige Verbands-Vollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde am 31. August und 1. September in Gunskirchen wurde diesmal in Kooperation mit dem Welser Jagdhundeprüfungsverein anlässlich seines 50 Jahr Jubiläums und dem Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband (ÖJGV) ausgerichtet. Das Suchenlokal war das Gasthaus Waldschänke in Wels. Zwölf Hunde aus acht verschiedenen Rassen wurden angemeldet. Unter dem Ehrenschutz von Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, ÖJGV Präsident Mf. Johannes Schiesser und BJM Josef Wiesmayr wurde diese traditionelle Prüfung abgehalten.

Prüfungsleiter Landeshundereferent, ÖJGV Vizepräsident Bernhard Littich, seine zwei Stellvertreter Mf. BHR Gerhard Kraft und Mf. Gerhard Huemer freuten sich über die sehr gut besetzten Reviere Gunskirchen, Pennewang und Pichl bei Wels, in denen bei Höchsttemperaturen die Prüfung abgehalten wurde. Hier zeigte sich, dass die Hunde bei diesen Bedingungen an ihre Leistungsgrenzen stießen. Es sollte bei anstehenden Evaluierungen der Prüfungsordnungen auch darüber nachgedacht werden, wie mit den jetzt erkennbaren geänderten Umweltbedingungen (höhere Temperaturen in der Herbstprüfungssaison) im Sinne unserer Hunde umgegangen werden muss.

Mit der Entsendung einer hochrangigen Delegation des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes, unter der Führung von Präsident Johannes Schiesser sowie Leistungsbuchführerin Mag. Lore Offenmüller und Mag. Ingrid Gatterbauer, unterstrich auch der ÖJGV den hohen Stellenwert dieser Prüfung.



Kräftigen Weidmannsdank den Jagdleitern der Prüfungsreviere: Helmut Steinhuber (Gunskirchen), Alois Nöhammer (Pennewang), Ewald Muckenschnabel (Wasserrevier Redlham), Gerhard Gruber (Pichl bei Wels) und Franz Hofmanner (Wolfsegg). Jagdhundeprüfungen in so gepflegten Revieren auszurichten,

ist eine besondere Freude für alle beteiligten Leistungsrichter und Hundeführer. Ein großer Dank gilt auch den Revierführern dieser Reviere, die durch ihren Einsatz einen reibungslosen Ablauf erst ermöglichten. Herzlichen Dank für das objektive Richten gilt auch dem Richterkollegium! Alle

BEZAHLTE ANZEIGE



DAS ORIGINAL

MAXIMALE LEISTUNG, MAXIMALER ERFOLG



MAUSER 12 MAX
Das Technik-Flaggschiff der
Mauser-12-Familie und die
ergonomisch ausgereifteste
Mauser.

www.mauser.com

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstraße 1 | A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

BRANDMARK © 2019 - Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis

zwölf gemeldeten Hunde traten zur Prüfung an. Leider konnten nur fünf Hunde die Prüfung bestehen (siehe Tabelle).

Ein besonderes Kriterium waren diesmal die Schleppen bei der Waldarbeit hier schieden vier Hunde aus. Auch das Sprichwort, der Schweiß macht den



Preis, bewahrheitete sich bei dieser Prüfung wieder.

Herzliche Gratulation und Dank den erfolgreichen Hundeführern, insbesondere Prüfungssieger Markus Ringer aus Eggerding, einer der jüngsten Meisterführer in Österreich, für die gewissenhafte Einarbeitung der Hunde. Schwierige Prüfungen zu bestehen ist sicherlich die beste Voraussetzung, um den hohen Ansprüchen im Jagdbetrieb gerecht zu werden.

LJM Herbert Sieghartsleitner bedankte sich bei der Preisverteilung bei allen Funktionären, Jagdleitern und Hundeführern sowie der Jagdhornbläsergruppe Gunskirchen unter Obmann Gerald Höller für den reibungslosen Verlauf der Prüfung. Er gratulierte den Hundeführern zur Prüfung und wünschte ihnen viel Erfolg für die kommenden jagdlichen Aufgaben. Jagdhornbläser und Hundeführer sind positive Aushängeschilder der Jägerschaft und tragen viel zur Akzeptanz unserer Gemeinschaft in der Öffentlichkeit bei.

Ein weiterer Dank unseres Landesjägermeisters galt dem Welser Jagdhundeprüfungsverein unter ihrem Obmann BHR Mf. Gerhard Kraft für die hervorragende Arbeit in den vergangenen 50 Jahren für das Jagdhundewesen in Oberösterreich.

LHR Bernhard Littich nahm die Preisverteilung vor und bedankte sich bei allen Anwesenden für ihr Engagement im Hundewesen. Er wünschte den Hun-

deführern eine unfallfreie Jagd mit ihren gut ausgebildeten Vollgebrauchsjagdhunden und viele schöne gemeinsame Stunden im Revier.



VGP vom 31. August bis 1 September 2019 in Gunskirchen

Prüfungsleiter: LHR Bernhard Littich

Preis	Punkte	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1.	402	DDR	Kaja vom Weichselgrund	Markus Ringer
2.	370	WL	Bin avon der Edelwiese	Josef Riegler
3. a	395	DL	Baron von Schlosswald	Gerald Höller
3. b	390	DK	Sandro Mager's	Andreas Hochmayr
3. c	355	WL	Gent vom Hasselholz	Oliver Wagner



OFö. Oliver Wagner, LR Lore Offenmüller, LR Mf. Gerhard Steinhuber, LR Mf. Gerhard Huemer, Josef Riedler, BHR Mf. Gerhard Kraft, LHR Bernhard Littich, Andreas Hochmayr, LJM Herbert Sieghartsleitner, Prüfungssieger Mf. Markus Ringer, BJM-Stv. Alfred Weinbergmair, Gerald Höller (v.l.).

Erfolgreicher Hundeführerkurs im Bezirk Ried

Wie alle Jahre wurde auch heuer durch Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner mit Unterstützung von Mf. Rudolf Auringer ein Hundeführerkurs abgehalten. Zum Abschluss wurde von allen Kursteil-

nehmern eine Schützenscheibe beschossen. Allen Jagdleitern Weidmannsdank für die Unterstützung bei der Bereitstellung der Feld- und Wasserreviere.



Jagdkynologischer Informationsaustausch



ÖJGV-Vizepräsident Erich Kauderer, JGHV-Geschäftsführer Jan Schafberg, JGHV-Präsident Karl Walch, ÖJGV-Präsident Johannes Schiesser, JGHV-Justitiar Karl Fleischmann und ÖJGV-Vizepräsident Bernhard Littich (von links).

Am 18. August trafen sich Vertreter der beiden Dachverbände für das Jagdhundewesen aus Deutschland, vom Jagdgebrauchshundeverband e.V. (JGHV e.V.) und aus Österreich vom Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verband (ÖJGV).

Zwischen den einzelnen Rassespezialvereinen der beiden Dachverbände gibt

es seit jeher einen engeren Kontakt, da Deutschland das Mutterland sehr vieler Jagdhunderassen ist.

Bei diesem „historischen“ Treffen der beiden Verbände konnten zahlreiche Gemeinsamkeiten festgestellt werden, da sowohl Prüfungsordnungen, Rahmenbestimmungen, aber auch Reglements für das Richterwesen sehr ähnlich sind. Dies

ergibt sich dadurch, dass sich die Jagdausübung im deutschsprachigen Raum nur in Details unterscheidet und auch durch den Einsatz der gleichen Jagdhunderassen im Jagdbetrieb.

Die Aufgaben sind ebenfalls ähnlich, sei es bei der Erstellung von Prüfungsordnungen, wo die jeweiligen gesetzlichen Rahmenbestimmungen zu berücksichtigen sind, in der Leistungsrichter-Aus- und -Weiterbildung oder in der Administration eines Dachverbandes.

Der Öffentlichkeitsarbeit für den Jagdhund muss in Zukunft noch mehr Raum gegeben werden, wo man vor allem bei länderübergreifender Abstimmung schlagkräftiger werden kann.

Aufgrund dieser breit gefächerten Themen und der vielen gleichen Zielsetzungen der Verbandsführungen sinnvoll. Das gemeinsame Ziel, den brauchbaren Jagdhund für die weidgerechte Jagdausübung der Jägerschaft zur Verfügung zu stellen, soll jedenfalls nachhaltig verfolgt werden.

*Mf. Johannes Schiesser
ÖJGV Präsident*



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura,
Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Feld- und Wasserprüfung

am 21. September 2019 in Gunkskirchen

Prüfungsleiter: Johann Staudinger

Von den 12 gemeldeten Hunden konnten elf die Prüfung bestehen. Einige hatten nur mehr eine Teilprüfung zu absolvieren. Weidmannsdank den Jagdgesellschaften Gunkskirchen, Kematen am Innbach, Wolfsegg, Niederthalheim und Wasserreviere Neukirchen/Lambach für die Revierbereitstellung sowie allen Leistungsrichtern und Revierführern!

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1.a	308	DK	Elch v. Claudabeni	Karl Bolda
1.b	302	DDr	Graf v. Traunkreis	Charlotte Klein
1.c	301	DDr	Franka v.d. Auwiese	Julia Weingartner
2.a	287	DK	Bruna v. Riedelwald	Dietmar Igelsböck
2.b	285	DK	Elvis v.d. Antheringer Au	Harald Langeder
2.c	284	DK	Hermes v. Zwingendorf	Heinz Pointner
2.d	278	DL	Odin v. Poppenforst	Dominik Dickinger
Feldprüfung				
1	212	DL	Gela v. Leefeld	Lukas Maurer
Wasserprüfung				
1.a	76	GrMü	Vax II v.d. Langen Weide	Josef Wacholbinger
1.b	74	GrMü	Bora v.d. Sauwaldmeute	Martin Felbermair
1.c	70	DK	Bine v.d. Zista	Hermann Zeilinger



Geschäftsführer: Andreas Unterholzer
 4786 Brunnenthal · Steingasse 3, Tel. 0664/15 19 248
 E-Mail: info@sauwalder-jagdhunde-club.at
www.jagdhunde-club.at

Schweiß-Sonderprüfung

24. August 2019

Revier: Esternberg · Prüfungsleiter: Mf. Rainer Schlipfinger

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
2.	58	GrMü	Ginger vom Tannermoor	Josef Litzlbauer
	54	PP	Bea v. Haslinger Haus	Günther Haslinger
	54	KIMü	Helli von der Edwies	Christian Maier
	42	DDr	Kora v. Weichselgrund	Thomas Ott
3.	38	DDr	Kaja v. Weichselgrund	Markus Ringer



Vollgebrauchsprüfung (VGP)

24. August 2019

Revier: Esternberg · Prüfungsleiter: Mf. Rainer Schlipfinger

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1.	409	PP	Burgi von der Pramleit'n	Josef Pötzl
	406	KIMü	Helli von der Edwies	Christian Maier
2.	398	DK	Janko v. d. Maurerleithen	Christian Rammerstorfer
3.	390	KIMü	Oryx vom Gannhof	Robert Zappe
	385	KIMü	Emma von Willpach	Josef Lindhuber
	383	DK	Jax v. d. Maurerleithen	Gerhard Partinger
	380	DDr	Inkas vom Gäu	Franz Eggertsberger
	374	PP	Bea v. Haslinger Haus	Günther Haslinger



Feld- und Wasserprüfung

7. September 2019

Revier: Diersbach, Prüfungsleiter: Mf. Franz Schörgendorfer

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1.	312	DDr	Gerda vom Traunkreis	Günter Botschaffer
	312	DDr	Enzo Palatina	Julian Partinger
	312	DDr	Edi von der Teufflau	Rudolf Sonntag
	312	DDr	Eiko von der Teufflau	Jan Künzlberger
	301	KIMü	Kira v. May-in-der-Bruck	Josef Steinböck
2.	302	PP	Burgi v. d. Pramleit'n	Josef Pötzl
	288	DK	Lucy vom Alberthain	Florian Huber
3.	281	DDr	Emil Palatina	Alois Brandstetter Jun.

WASSERPRÜFUNG

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
2.	65	DDr	Baluna vom Zorbach	Max Roßmeier



Die Jagdhundefibel des OÖ LJV ist in der **Geschäftsstelle** oder im **Onlineshop** auf www.oeljv.at erhältlich.

Preis: € 1,00

ÖSTERREICHISCHER **ÖBV** BRACKENVEREIN

Bracke (Vieraugl) Sterische Rauhhaarbracke (Peintingerbracke)

Geboren für die Jagd

www.bracken.at

Welpenvermittlung
 Dr. Regina Thierrichter
 Tel.: 0676/3856590

BEZAHLTE ANZEIGE



**INNVIERTLER
JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB**

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Feld- und Wasserprüfung

24. August 2019 in Taiskirchen



FELD- UND WASSERPRÜFUNG

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1.a	310	KIMü	Kora v. Mayr-in-der-Bruck	Herta Wiedroither
1.b	307	DDr	Clara v. Diebsgraben	Gerhard Badegruber
1.c	303	DL	Quero v. d. Werlacke	Martin Freinhofer
1.d	300	DDr	Tessa v. Jura-Grund	Willibald Goldberger
1.e	290	MVK	Gina v. Altaussehergut	Rudolf Lehner
2.a	293	KIMü	Betti v. Keilerdorf	Kurt Gittmaier
2.b	293	KIMü	Oryx v. Gannhof	Robert Zappe
2.c	276	DK	Koko v. d. Maurerleithen	Manfred Grömer
2.d	268	PP	Cora v. Granitzwald	Wolfgang Aumair
2.e	267	DK	Kuno v. d. Maurerleithen	Robert Kasbauer
2.f	266	DK	Banu v. Riedelwald	Jochen Mühlböck
3.a	293	DK	Karo v. d. Maurerleithen	Thomas Bernhofer
3.b	264	DL	Kult v. Horum	Ewald Hanser
3.c	242	GrMü	Winner Svatoborsky Revir	Helmuth Enkner

WASSERPRÜFUNG

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
2.a	64	MVK	Gusti v. Altaussehergut	Maximilian Lengfellner
2.b	61	DK	Odin II v. Innviertel	Friedrich Hofinger



Österreichischer Welsh Terrier Klub

Geschäftsstelle: Christine Lang,
4600 Wels, St.-Stefan-Str. 44 Tel.: 0664/2022021
www.welshterrier.at

Vollgebrauchsprüfung (VGP)

21. September 2019 in Molln

Bei schönstem Herbst- und Suchenwetter durften wir wieder im Revier der Fa. Bernegger unter Leitung von KR Kurt Bernegger und auf den Schacherteichen bei Kremsmünster unter Revierinhaber Mf. Helge Pachner mit unseren Welsh Terriern die VGP ausrichten. Ein Weidmannsdank und Ho-Rüd-Ho! Den Hundeführern für die gute Vorbereitung viel Freude mit ihren Hunden in der Praxis. Im Standquartier Gasthaus Windhager-Kores konnte Ehrenpräsident Mag. Karl Viertbauer unseren Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner begrüßen und die Ergebnisse bekannt geben. *Ofö. Erich Gassner, Prüfungsleiter*

Vollgebrauchsprüfung (VGP)

20. und 21. September 2019 in St. Peter am Hart

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1.a	417	WK	Chester v. Erlabach	Gerhard Zauner
1.b	405	DDr	Clara v. Diesgraben	Gerhard Badegruber
1.c	402	DDr	Holde II v. Bandorfer Forst	Martin Füreder
1.d	399	KIMü	Emma v. Wilpach	Josef Lindhuber
2.a	398	DK	Kira II v. Innviertel	Ingrid Gatterbauer
2.b	391	DDr	Stella v. Falkenhayn	Georg Weber
2.c	390	KIMü	Oryx v. Gannhof	Robert Zappe
2.d	386	DDr	Sindy v. d. Donauleiten	Josef Reitsberger
2.e	384	KIMü	Cella v. Schaumberger Burgfrieden	Bernhard Allerberger
2.f	367	DK	Dimo v. Zettlau	Cornelia Berger
3.	359	DK	Nicki II v. Innviertel	Gerhard Mayr



Ein Weidmannsdank den Jagdleitern und Revierführern aus den Jagdgebieten St. Peter, Burgkirchen, Neukirchen, St. Veit, Ranshofen-AMAG sowie Ranshofen, Mining und Mühlheim, Revier Grahamer und Kirchdorf für ihre tatkräftige Unterstützung.



Preis	Pkt.	Name des Hundes	Hundeführer
1 a.	191	Bright Crystal v. Zigeunerloch	Michael Köhnhofer
2 a.	188	Rica z Borovej Dolinky	Ing. Alois Zöttl
3 b.	178	Corbinian von Brandlhof	Gerhard Schauer mann

BEZIRK ROHRBACH

Bei sehr schlechten Witterungsverhältnissen fand am 5. Oktober die Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Rohrbach statt. Bezirksjägermeister Martin Eisschiel und Hundereferent Günter Märzinger konnten acht Hundeführer mit deren Hunden begrüßen. Es haben alle acht Hunde die Prüfung bestanden. Die abschließende Überreichung der Prüfungszeugnisse wurde durch die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald feierlich umrahmt. In sechs Kurstagen haben sich die Teilnehmer unter dem Ausbildungsteam BHR Mf. Günter Märzinger, Otto Stöttner und Josef Pühringer auf die Prüfung vorbereitet und somit dieses gute Ergebnis erreichen können. Ein Dank gilt dem Ehrenbezirksjägermeister Hieronymus Spannocchi, der wie jedes Jahr das Revier Sprinzenstein zur Ausbildung und Prüfung zur Verfügung gestellt hat.

Ort: Sprinzenstein (Rohrbach-Berg), **Datum:** 05.10.2019, **Prüfungsleiter:** Mf. Günter Märzinger, **Richter:** Josef Burgstaller, Herbert Radler, Otto Stöttner, Mf. Günter Märzinger, **Revierführer:** Franz Leitner, **Standquartier:** Revier Sprinzenstein



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
KIMü	Balko vom Koglergrund	R	Franz Lepschy
DL	Cuno von Angerln	R	Martin Zach
KIMü	Dingo von der Michlleitn	R	Franz Ilk
PRT	Dynamit Wild Sweet Devils	R	Alexander Scharrer
BGS	Eos vom Almaboden	H	Mathias Hartl
DK	Falk von der Antheringer Au	R	Berthold Hehenberger
DK	Pea vom Markhfeld	H	Michael Berger
DJT	Zoey vom Ecker	H	Thomas Ecker

BEZIRK EFERDING

Am 5. Oktober fand die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Eferding in Stoheim statt. Zur Prüfung waren fünf Vorstehhundegespanne angetreten, vier davon mussten nur noch die Schweißprüfung (aufgrund bestandener Feld- und Wasserprüfung) ablegen. Ein Hundegespann musste die gesamte Prüfung machen, die es leider nicht bestanden hat. Die restlichen vier Hundegespanne haben die Schweißarbeit erfolgreich absolviert. BJM-Stv. Mag. Josef Aigner bedankte sich bei der Jagdgesellschaft Stroheim für die Bereitstellung der Reviere, der Richtergruppe, den Revierführern und der Prüfungsleitung für den reibungslosen Ablauf der Prüfung. Die Jagdhornbläsergruppe Schauberg umrahmte die feierliche Zeugnisübergabe.



Ort: Stroheim, **Datum:** 5.10.2019, **Prüfungsleiter:** BHR Willi Rathmayr, **Richter:** Josef Lanzersdorfer, BHR Willi Rathmayr, **Revierführer:** JL Friedrich Prucha, Wolfgang Krautgartner, **Standquartier:** Stroheimerhof, Fam. Meyrhuber, Stroheim

Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
WK	Faro von Osarmünd	R	Karl Deixler
DDr	Götz vom Traunkreis	R	Christian Haslmayr
DK	Baron von Zenos	R	Herbert Rammer
DK	Bachus von Zeons	R	Anna Schmied

BEZIRK VÖCKLABRUCK

Zur heurigen Brauchbarkeitsprüfung der Bezirksgruppe Vöcklabruck gab es nur vier Nennungen, die auch durchgeprüft werden konnten. Die Hundeführer dürfen stolz auf ihre Vierbeiner sein, denn es gab sehr ansprechende Prüfungsleistungen – im speziellen bei der Schweißarbeit. Dabei spielte dieses Mal das Wetter nicht mit, es gab sogar teilweise extremen Starkregen. Weidmannsdank der Jagdgesellschaft Neukirchen mit ihrem Jagdleiter Gerhard Hangler und seinem engagierten Team für die Revierbereitstellung bei den vielen Trainingseinheiten und bei der Prüfung. Wie gewohnt konnten wiederum ausgezeichnete Bedingungen vorgefunden werden. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ gilt dem Prüfungsleiter Gerald Loy, den Leistungsrichtern Mf. Günther Hangler und Peter Eppensteiner sowie dem engagiertem Revierführer Rudolf Uhrlich für ihre tatkräftige Unterstützung.

Ort: Neukirchen an der Vöckla, **Datum:** 5.10.2019, **Prüfungsleiter:** Gerald Loy, **Richter:** Mf. Günther Hangler, Peter Eppensteiner, Gerald Loy, **Revierführer:** Rudolf Uhrlich, **Standquartier:** Neukirchen an der Vöckla, GH Böckhiasl



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DDr	Quito v. Düwelsberg	R	Wolfgang Holzinger
LRET	Kurt Cobain v.d. Kaiserleiten	R	Michael Krichbaum
DJT	Zando v. Freischütz-Ost	R	Michael Teml
KIMü	Kora v. Mayr-in-der-Bruck	H	Herta Wiedlroither

BEZIRK SCHÄRDING

Erfolgreiche Brauchbarkeitsprüfung in Freinberg. Traditionsgemäß findet als Ausgangspunkt die Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Schärading seit 2013 im „Alten Forsthaus“ von Freinberg statt.

Es war ein sonniger Tag in vielerlei Hinsicht. Das war einmal das Wetter und dann auch das Ergebnis dieser Prüfung. Alle gemeldeten 13 Hunde haben das Prüfungsziel erreicht. Bezirksjägermeister Franz Konrad Stadler und Bezirkshundereferent Rainer Schlipfingler konnten den erfolgreichen Hundeführern die Urkunden mit einem Hundesignalband überreichen.

Ein herzlicher Dank ging an die Revierinhaber des Prüfungsreviers Freinberg, an die Richter für ihre korrekte Beurteilung und an die vielen Helfer für ihren Einsatz.

Ort: Freinberg, **Datum:** 13.10.2019, **Prüfungsleiter:** Rainer Schlipfingler, **Richter:** Manfred Witzeneder, Karl Gruber, Hannes Gruber, Franz Pusch, **Revierführer:** Hans Kasbauer, Rudi Friedl
Standquartier: Freinberg, Altes Forsthaus



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DDr	Carla vom Brandnergraben	H	Wolfgang Fraueneder
DJT	Carlo vom Linsbergerhof	R	Christian Bauer
PRT	Diva Wild Sweet Devils	H	Marias Brunnerer
KIMü	Findus vom Arberwald	R	Korbinian Faltner
DDr	Ero von der Teufflau	R	Ralph Krottenthaler
MV	Gala v.Bachmannsberg	H	Michael Moritz
GrMü	Blanka von der Sauwaldmeute	H	Christian Reiterer
DK	Lucy vom Alberthain	H	Klaus Huber
DDr	Eika von der Teufflau	H	Hubert Schönleitner
DDr	Eiko von der Teufflau	R	Jan Künzlberger
DDr	Bagira vom Zorbach	H	Walter Zorbach
DJT	Cidi vom Linsbergerhof	R	Georg Schano
DDr	Gerda vom Traunkreis	H	Günter Botschafter

BEZIRK FREISTADT

So wie die Jahre zuvor konnte die Brauchbarkeitsprüfung 2019 des Bezirkes Freistadt bei herrlichem Herbstwetter im Revier Waldburg/Fr. rund um den „Kronteich“ ausgerichtet werden. BJM Gerhard Pömer konnte 14 Hundeführer mit ihren Jagdhunden und das Richterkollegium sowie die Jagdhornbläsergruppe „Jägerrunde Freistadt“ begrüßen. Einmal mehr wies er auf die Wichtigkeit unserer vierbeinigen Jagdgefährten hin und freute sich über die Vielfalt der angetretenen Rassen. Von 14 angetretenen Jagdhunden konnte 12 Hunden erfolgreich durchgeprüft werden. Aufgrund der sehr guten Vorbereitung und Ausbildung der Hunde konnte die Prüfung bereits um 11:00 beendet und die Vergabe der Brauchbarkeitsbescheinigung vorgenommen werden. Im Standquartier Gasthaus Manzenreiter nahm die Prüfung einen gemütlichen Ausklang.

Ort: Revier Waldburg/Fr., **Datum:** 19.10.2019, **Prüfungsleiter:** Herbert Rammer, **Richter:** BHR Herbert Rammer, Ewald Hammer, Leitner Wolfgang, Max Brandstetter, **Revierführer:** Ewald Hammer, **Standquartier:** Gasthaus Manzenreiter, Waldburg



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DK	Betty von Zenos	H	Simone Lengauer
DK	Indox vom Eckhof	R	Dr. Roland Muxeneder
DK	Bella von Zenos	H	Wolfgang Weidecker
DDr	Asko vom Stockfeld	R	Robert Wirthl
KD	Drago vom Waldaisttal	R	Josef Buchberger
KD	Carmen z Lazskeho dvora	H	Gerhard Hofer
RD	Helios vom Rabenwald	R	Peter Rechberger
TBR	Bruno von der Johannklausen	R	Klaus Sunzenauer
DBR	Elvis von der Pletzenwand	R	Hansjörg Blöchl
HS	Enzo von der Gippelleit'n	R	Klaus Riepl
Lret	Charlie Chaplin	R	Ing. Fritz Haiböck

BEZIRK GMUNDEN/KIRCHDORF

Bei regnerischem Suchenwetter sind im Raum Kirchham (Plasau) drei gemeldete Hunde zur Prüfung angetreten. Zwei Hunde konnten die Prüfung erfolgreich beenden. Ein besonderer Dank gilt der Jagdgesellschaft Kirchham mit Jagdleiter Josef Klinglmayr für das zur Verfügung gestellte Revier. Dank dem BHR Hubert Spitzer für die Ausrichtung der Hundepfung, ebenso den Richtern BHR Jasmin Schinko, Friedrich Hofinger, Andreas Bammer und Josef Radner. BJM Enichlmair dankte den Hundeführern für ihre Anstrengungen. Brauchbare Jagdhunde auszubilden und zu halten muss das Anliegen der Jägerschaft sein.

Ort: Kirchham, **Datum:** 05.10.2019, **Prüfungsleiter:** Hubert Spitzer, **Richter:** Jasmin Schinko, Friedrich Hofinger, Andreas Bammer, Josef Radner, **Standquartier:** Familie Hutterer, Kirchham



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
BRBR	Dessa von der Satterleiten	H	Dominik Viechtbauer
DJT	Ari vom Traunfallsteeg	R	Franz Waltl

BEZIRK GRIESKIRCHEN

Am 13. Oktober fand die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Grieskirchen im Revier Michaelnbach statt. Bei bestem Prüfungswetter trafen sich die Teilnehmer im Prüfungslokal GH Jungreithmayr. Die Revierführer Robert Eder und Margit Blätterbinder sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Prüfung. Von sechs Hunden aus fünf Rassen absolvierten vier Gespanne nur die Schweißarbeit, zwei Gespanne traten zur gesamten Prüfung an. Fünf Gespanne konnten die Prüfung positiv abschließen. Ein Weidmannsdank gilt den Leistungsrichtern Mf. Peter Hangweier, Markus Kaltseis und Mf. Dr. Walter Müllner für ihre objektive Richtertätigkeit.

Ort: Michaelnbach, **Datum:** 13.10.2019, **Prüfungsleiter:** BHR Gerhard Hofinger, **Richter:** Mf. Peter Hanweier, Mf. Dr. Walter Müllner, Andreas Kaltseis, **Standquartier:** Wirt z'Stefandsdorf – GH Jungreithmayr



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DDr	Franka von der Auwiese	H	Julia Weingartner
KD	Brenda vom Landertingerhof	H	Martin Gollner
DDr	Tessa vom Juragrund	H	Willibald Goldberger
PP	Branka von der Pramleit'n	H	Rudolf Humer
GrMü	Falk vom Tomaschkihof	R	Franz Pichler
KIMü	Kira vom Mar in der Bruck	H	Josef Steinböck

BEZIRK LINZ

Regnerisches Herbstwetter herrschte bei der Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Linz Land, die in bewährter Weise wieder in den Revieren der Genossenschaftsjagd St. Florian und der Eigenjagd Fischeing durchgeführt werden konnte. Zur Prüfung traten an: sechs Vorstehhunde – davon fünf Hunde nach einer erfolgreichen Feld- und Wasserprüfung nur zur Schweißprüfung – und ein Apportierhund. Die Leistungsrichter Gerhard Dobetsberger, Manfred Sturmberger und Klaus Wimmer konnten alle Hunde erfolgreich durchprüfen und ansprechende Leistungen bewerten. Nach der Übergabe der Bescheinigungen an die Hundeführer durch Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger fand die Prüfung im Prüfungslokal GH Pfistermüller einen sehr gemütlichen Ausklang.

Ort: St. Florian, **Datum:** 05.10.2019, **Prüfungsleiter:** BHR BFö Ing. Alois Auinger, **Richter:** Gerhard Dobetsberger, Manfred Sturmberger, Klaus Wimmer, **Standquartier:** GH Pfistermüller, St. Florian



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DDr	Burgi vom Fichtenwald	H	Birgit Lambrecht
DDr	Iris vom Schwarzenbach	H	Johann Grassauer
DDr	Graf vom Traunkreis	R	Charlotte Klein
LR	Adi vom Nussriegl	R	Michael Klein
KIMü	Ares vom Winkellehen	R	Manfred Ofner
PP	Cora vom Granitzwald	H	Wolfgang Aumair
DK	Fox von der Antheringer Au	R	Alfred Sandmayr

BEZIRK URFAHR

Die alljährliche Brauchbarkeitsprüfung konnte am 30. September bei windigen jedoch gutem Suchenwetter in den Prüfungsrevieren Alberndorf und Engerwitzdorf durchgeführt werden. Von acht gemeldeten Hunden konnten alle positiv durchgeprüft werden! Gratulation allen Hundeführern zur bestandenen Prüfung. Besten Dank an die Richter, dem Suchenbüro, den Revierführern und Jagdleitern der Reviere Engerwitzdorf und Alberndorf. Auch der Familie Penkner „Wirt in Steinbach“ für ihre Unterstützung und Bewirtung ein herzliches Dankeschön.

Ort: Alberndorf, **Datum:** 30.09.2019, **Prüfungsleiter:** BHR Michael Carpella, **Richter:** August Rammerstorfer; BJM Franz Burner; Ewald Hammer; Josef Burgstaller; Mf. Alois Hinterhölzl; Mf. Ing. Siegfried Birngruber; Wolfgang Leitner, **Revierführer:** Ernst Pelz, Helmut Pichler, **Standquartier:** GH Penkner „Wirt in Steinbach“, Steinbach 10, 4211 Alberndorf



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
GrMü	Damon vom Feichtlmayrgut	R	Johann Neustifter
BRBR	Djara von der Ahornleiten	H	Andreas Pilz
KD	Djago vom Waldaisttal	R	Ing. Horst Barbl
WK	Emil Bruno Sedé Tornádo	R	Martin Zamboch
FCR	DIE STROHHUTPIRATEN BARA	H	Christina Pöchtrager
FCR	Ella of Fridolins Flat	H	Wolfgang Pöchtrager
WK	Aron II vom Großvaterstuhl	R	Gerhard Amerbauer
DST	Berta vom Lunsenberg	H	Johannes Kriegel

BEZIRK RIED

Die Witterungsverhältnisse und auch die Vorbereitung durch die Lohnsburger Jägerschaft war nicht zu übertreffen. Es sind 24 Hunde angetreten und 20 konnten durchgeprüft werden. Nochmals ein kräftiges Weidmannsheil und Suchen-Heil an die Jägerschaft Lohnsburg.

Ort: Lohnsburg, **Datum:** 13.10.2019, **Prüfungsleiter:** BHR Adolf Hellwagner, **Richter:** Mf. Rudolf Auinger, Mag. Norbert Mayr, Gerhard Schöberl, Manfred Schabetsberger, BJM Rudolf Wagner, Mf. Franz Lang, Mf. Robert Zappe, OSR Franz Lobmayer, RegR. Heinrich Floß, Martin Sternbauer, Johann Eschlböck, Lukas Hütter, **Revierführer:** Fritz Reiter, Manfred Lang, Erwin Lehner, Franz Helml, **Standquartier:** Gasthaus Fruhstorfer, Lohnsburg



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DK	Karo von der Maurerleithen	H	Thomas Bernhofer
DK	Koko von der Maurerleithen	R	Manfred Grömer
DK	Kuno von der Maurerleithen	R	Robert Kasbauer
DK	Banu vom Riedelwald	H	Jochen Mühlböck
DK	Oryx vom Innviertel	R	Alois Weinberger
DDr	Emil Palatina	R	Alois Brandstetter
DDr	Enzo Palatina	R	Julian Partinger
DDr	Gina vom Traunkreis	H	Leopold Wöllinger
MVK	Gipsy vom Altaussehergut	H	Klaus Holzinger
MVK	Gina vom Altaussehergut	H	Rudolf Lehner
MVK	Gusti vom Altaussehergut	R	Maximilian Lengfellner
MVK	Basko vom Auerbacherweiher	R	Lukas Mayr
PP	Casper vom Granitzwald	R	Dr. Esther Müller-Brandt
PP	Ciro vom Granitzwald	R	Manuel Zeller
PP	Cira vom Granitzwald	H	Friedrich Dallinger
RHD	Amy z Marcovike Hory	H	Christoph Leuchtenmüller
KIMü	Betti vom Keilerdorf	H	Kurt Gittmaier
HS	Dea	H	Johann Feichtenschlager
BG	Trudy Flor vom Schloss Altenau	H	Herbert MARTIN
BGS	Djiego von Dislingsee	R	Brigitte Hofer

BEZIRK BRAUNAU

Am 13. Oktober fand in Schalchen die Brauchbarkeitsprüfung für den Bezirk Braunau statt. 15 Hunde waren angemeldet und 13 Hundeführer waren zum Suchenlokal „Grillspitz“ gekommen. Es war ein sehr schöner Herbsttag, feuchter Boden und kühle Temperaturen - ein idealer Prüfungstag. Leider wurde die Veranstaltung von einem tragischen Zwischenfall überschattet. Ein Hundeführer erlitt auf der Schweißfährte einen tödlichen Herzinfarkt. 11 Gespanne konnten die Prüfung bestehen und haben den Nachweis für einen brauchbaren Jagdhund nach dem OÖ Landesjagdgesetz erbracht. Nach einer Gedenkminute für den verstorbenen Jagdkameraden Josef Wimmer „Schwab Sepp“ bedankten sich BJM-Stv. Robert Schweifer und der Prüfungsleiter BHR Walter Schanda bei den Hundeführern für die Vorbereitung der Hunde und bei den eingesetzten Leistungsrichtern für die Bereitschaft bei der Prüfung zu helfen. Die beiden ersuchten die Hundeführer, weiter mit ihren Hunden zu arbeiten und wünschten ihnen eine unfallfreie Jagdsaison. Im Anschluss erhielten die Hundeführer die Zeugnisse und die Signalhalsbänder des OÖ. LJV.

Ort: Schalchen, **Datum:** 13.10.2019, **Prüfungsleiter:** BHR Walter Schanda, **Richter:** Mf. Karl Weinberger, BJM-Stv. Robert Schweifer, Gerg Ranftl, Mf. Johann Hochradl, Adolf Eisenmann, **Standquartier:** GH Grillspitz



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DtBr	Falco vom Zwieseler Winkel	R	Fö August Silberer
WK	Wendelin	R	Philipp Sporer
WL	Nepomuk vom Falkentann	R	Michael Mühlbacher
DL	Balu vom Schloßwald	R	Patrick Lach
DK	Kora von der Maurerleithen	H	Manfred Gann
EPI	Aico vom Helmriegel	R	Roland Rohringer
GR	Eisack vom Ursprungerweiher	R	Walter Moser
DDr	Brako vom Diebsgraben	R	Franz Gann
DK	Basko vom Einhausnergut	R	Franz Pommer
DL	Cooper vom Schloßwald	R	Josef Breithenthaler
KIMü	Conny vom Rotterforst	H	Herbert Kainzbauer

BEZIRK WELS

Bei gutem Prüfungswetter sind am 9. und 12. Oktober alle gemeldeten 16 Hunde zur Prüfung angetreten. Ein Hund hat die Prüfung leider nicht bestanden. 15 Hunde haben durch gute Vorbereitung der Hundeführer die Prüfung erfolgreich absolviert und bekamen vom Bezirksjägermeister die Prüfungszeugnisse überreicht. Unser Dank gilt den Richtern und Revierhelfern für die Durchführung der Prüfung und der GJ Bad Wimsbach und der EJ Stift Lambach für die Bereitstellung der Revier.

Ort: EJ Stift Lambach, Stadl-Paura und GJ Bad Wimsbach,
Datum: 9. u. 12.10.2019, **Prüfungsleiter:** BHR Mf. Gerhard Kraft,
Richter: Mf. Gerhard Kraft und Andreas Hochmayr, **Revierführer:** Helmut Erbler und Markus Kraft, **Standquartier:** GH Siebener Stall in Stadl-Paura



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
LabR	Crazy Lake	R	Manfred Stöger
SPIN	Z'Alonso von der Bayrischen Au	R	Christian Mitterdorfer
DL	Gela vom Leefeld	H	Lukas Maurer
DDr	Groll vom Traunkreis	R	Florian Lehner
DDr	Betty vom Mariaenweg	H	Johannes Lebelhuber
DDr	Dino vom Laitzofeld	R	Johann Doppelbauer
DK	Elch von Claudabeni	R	Karl Bolda
DK	Bruno vom Riedelwald	R	Dietmar Igelsböck
DL	Odin vom Poppenforst	R	Dominik Dickinger
DK	Hermes von Zwingendorf	R	Heinz Pointner
GrMü	Fax von der Langen Weide	R	Josef Wachholbinger
DK	Elvis von der Antheringer Au	R	Harald Langeder
GrMü	Bora von der Sauwaldmeute	H	Martin Felbermair
DK	Biene von der Zista	H	Hermann Zeilinger
DDr	Basko von Zorbach	R	Gerald Steinkogler



INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
 4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
 Telefon: 07732/2016
 E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Schweiß-Sonderprüfung

29. Juni 2019 in Schalchen

Prüfungsleiter: Georg Ranftl



Der Innviertler Jagdgebrauchshundeclub führte am 29. Juni in Schalchen eine Schweiß-Sonderprüfung durch. Als Prüfungsleiter hat sich Georg Ranftl bestens bewährt, wobei ihm zur Seite BHR Walter Schanda stand. Weidmannsdank der Jagdgesellschaft Schalchen und allen Revierinhabern und Helfern bei der Prüfung!

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1.a	64	DJT	Eumel ... Baltia	Daniel Priewasser
1.b	64	DL	Falk von Bögerwald	Gottfried Stadler
1.c	64	DL	Cilli v. Minatal	Josef Bachleitner
1.d	64	WK	Dante Grey Eminence	Zdenek Zegenmacher
2.a	58	KLMÜ	Emma von Wilpach	Josef Lindhuber
2.b	58	DDR	Janka von Langstögen	Florian Reitsberger
2.c	58	LR	Eagle Limcreek	Yvonne Weidenholzer
2.d	54	MVK	Aika v. Auerbacherweiher	Johann Köchl
2.e	54	DL	Cent v. Minatal	Helmut Gattermaier

SPoR

29. Juni 2019 in Schalchen

Prüfungsleiter: Georg Ranftl

Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
LR	Clery of the Celtic Hill	Georg Maier
RD	Karlo von Schloß Rosenau	Josef Helm
LR	Yngraban v. Waldschrott	Manuel Uhrlich



Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12
 4595 Waldneukirchen
 tel: +43(0) 664 / 55 99 813
 mail: info@tierpraeparator.at
 web: http://www.tierpraeparator.at

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

BEZAHLTE ANZEIGE



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Peter Hofstadler
Höhenweg 2, 4211 Alberndorf in der Riedmark
Telefon: 0664/9603074
www.jhplinz.at

Vollgebrauchsprüfung

6. und 7. September 2019 in Neuhofen an der Ybbs/NÖ

Prüfungsleiter: Karl Wagner

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Besitzer
Ia	417	DK	Navara vom Geestmoor	Mf. Kurt Zeilinger
Ib	404	MVK	Gigi vom Bachmannsberg	Markus Stieger
Ic	403	DL	Miss von Poppenforst	Mf. Karl-Heinz Zeilinger
Ila	396	MVK	Benjamin von Mannstein	Heinz-Peter Haselbauer
Ilb	396	DDr	Yola vom Bründlfeld	Leopold Fehring
Ilc	394	DDr	Bessy von Abetzdorf	Mf. Ing. Hans-Jörg Keplinger
IIla	388	DDr	Inuk von Schwarzenbach	Peter Herrnbauer
IIlb	388	DDr	Enni vom Heurigenhof	Andreas Schatzeder
IIlc	371	DDr	Birka von Abetzdorf	Georg Matzenberger

Preis	Punkte	Rasse	Name des Hundes	Besitzer
Ia	413	DDr	Artos v. Einböckhof	Hermann Schinko
Ib	411	KIMü	Laura li von Poppenforst	Christian Pils
Ic	409	KIMü	Daro von der Michlleit`N	Franz Hain
Id	405	DK	Hasso Iii v. Eckhof	Josef Karl Fischer
Ie	401	MVK	Carlo von Angerhof	Daniel Pirafellner
If	400	DK	Navara vom Geestmoor	Mf. Kurt Zeilinger
Ig	389	KIMü	Gino v. Pöchlarn Feld	Adolf Wöss
Ih	389	DL	Olympia von Poppenforst	Florian Jungwirth
Ila	393	DK	Brit v. Adelswald	Joachim Schützenberger
Ilb	393	DL	Ares von Kumpfmuehl	Peter Suchy
Ilc	393	DK	Ari von der Niederheide	Dr. Benedikt Muxeneder
Ild	385	WK	Ally of Velvet Highlands	Gerhard Lehner
Ile	373	DDr	Bessy von Abetzdorf	Mf. Ing. Hans-Jörg Keplinger
Ilf	369	DDr	Bella v. Grubhofer	Wolfgang Bumberger
IIla	350	GrMü	Bruno v. Feichtlmayrgut	Hubert Wellinger
IIlb	349	DL	Aika von Kumpfmuehl	Michael Hartl
IIlc	347	DDr	Aika v. Einböckhof	Leopold Kitzmüller-Schütz
IIld	334	DL	Nina von Imhof	Ing. Stefan Wahl

Preis	Rasse	Name des Hundes	Besitzer	Feld	Wasser	Gesamt
Ia	WK	Faro Von Isarmünd	Karl Deixler	236	76	312
Ib	DK	Fox Von Der Antheringer Au	Alfred Sandmayr	232	76	308
Ic	DK	Bachus Von Zenos	Anna Schmied	230	76	306
Id	DK	Naaya Vom Moosbach	Lukas Haan	232	74	306
Ila	GrMü	Damon V. Feichtlmayrgut	Johann Neustifter	231	68	299
Ilb	DK	Baron Von Zenos	Herbert Rammer	227	68	295
Ilc	DDr	Götz V. Traunkreis	Christian Haslmayr	222	70	292
Ild	DK	Indox V. Eckhof	Dr. Roland Muxeneder	223	65	288
Ile	WL	Aura Vom Schattenwurf	Harald Berndl- Forstner	208	63	271
Ilf	DDr	Maik V. Kronawetberg	Werner Luger	208	63	271
Ilg	WK	Emil Bruno Sede Tornado	Martin Zamboch	204	61	265
IIla	WK	Aron li Vom Grossvaterstuhl	Gerhard Amerbauer	221	57	278
IIlb	DK	Pea V. Markhveld	Michael Berger	220	53	273
IIlc	KIMü	Ares V. Winkellehen	Manfred Ofner	190	64	254
nur Feldprüfung						
Ia	MVK	Aika v. Untergallsbachtal	Petra Kramer	228		228
nur Wasserprüfung						
Ia	DDr	Cliff v. Brandnergraben	Gudrun Grohmann		58	58

Vollgebrauchsprüfung

14. und 15. September 2019
in Neumarkt im Mühlkreis

Prüfungsleiter: Wilhelm Schäfler

Schon in der Gründungszeit unseres Vereines wurden in Freistadt Vollgebrauchsprüfungen durchgeführt. PL Mf. Wilhelm Schäfler hat sich bereit erklärt, diese Traditionsprüfung 2019 wieder aufleben zu lassen. Ein Dank für die gute Vorbereitung und Durchführung. Bei Fam. Hofstadler „GH Gwölb“ in Schallersdorf fanden wir das perfekte Prüfungsort und in den Revieren Zeiss, Trosselsdorf, Matzelsdorf, Hirschbach, Alberndorf, Waldburg und den Weichteichen Freistadt mit ihren Jagdleitern und Revierführern wunderbare Prüfungsreviere. Da der Schweiß für die Übernachtsfährte bereits am Freitag angelegt wurde, standen die meisten Leistungsrichter drei Tage im Einsatz. Weidmannsdank an alle Leistungsrichter. Von den 24 gemeldeten Gespannen haben 18 bestanden, wir gratulieren recht herzlich zur bestandene Prüfung und wünschen den Hundeführern viel Freude mit ihren Jagdgefährten.



Feld- und Wasserprüfung

21. September 2019 in Alkoven

Prüfungsleiter: Wilhelm Rathmayr

Damit eine Prüfung mit 17 Hunden durchgeführt werden kann, benötigt man viele helfende Hände und Reviere. Danke an die Jagdleiter und Revierführer der Jagdgebiete Alkoven (Feld und Schilf), Hartkirchen (Feld und Wasser), Fraham, St. Marienkirchen und Prambachkirchen. Bei sehr gutem Suchenwetter konnten 16 Hunde durchgeprüft werden. Danke an Sonja Carpella im Suchenbüro und an die Leistungsrichter sowie dem Team vom Gasthaus Fam. Schartmüller für die ausgezeichnete Bewirtung.

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



Bezirks-Jagdhornbläsertreffen im Bezirk Steyr

Die JHBG Garsten feierte 50-jähriges Jubiläum

Die Jagdhornbläsergruppe Garsten organisierte am 31. August d. J. das 38. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen aller Gruppen des Bezirkes Steyr. Anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums lud die JHBG auf das Areal des Anwesens von Jagdleiter und Jagdhornbläserkamerad Rudi Buder in Dambach ein, wo elf Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes beim Schießen auf Rehbockscheibe, laufenden Keiler und Plattlschießen um den Gruppensieg riterten, und um den begehrten Wanderpreis zu gewinnen.

Zudem musste jede teilnehmende Gruppe vier Bläserstücke zum Besten geben, um in die Gruppenwertung zu kommen. Auch eine Gästewertung trug dazu bei, dass Weidkameradinnen und Weidkameraden aus nah und fern sich einstellten und das Fest bereicherten. Bei der abendlichen Siegerehrung im Gasthaus Weidmann in Dambach, wo auch die 'Ternberger Musi-Buam' aufspielten, gab Obmann Ferdinand Binder einen Rückblick über die Geschichte der Gruppe. Unter den zahlreichen Festgästen konnte auch der Bürgermeister Mag. Anton Silber, Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Landesobmann der Jagdhornbläser Bezirksjägermeister Rudolf Kern sowie Jagdausschuss-Obmann Karl Sallinger begrüßt werden. Bei den Festreden der Ehrengäste wurde der Jagdhornbläsergruppe für ihr 50-jähriges Bestehen herzlich gratuliert und für ihr Wirken gedankt.

Die Jagdhornbläsergruppe Großraming unter Obmann David Hagauer konnte den Bewerb für sich entscheiden und



JL Rudi Buder, BJM Rudi Kern, LJM Herbert Sieghartsleitner, Tagesbester Hannes Simayr, Obm. Ferdinand Binder.

darf nun den Wanderpreis, eine prachtvoll geschnitzte Schützenscheibe, vorläufig für ein Jahr ihr Eigen nennen.

Gruppenwertung
im Schießbewerb:

- 1) JHBG Großraming
- 2) JHBG Sierning
- 3) JHBG Weyer
- 4) JHBG Kleinreifling
- 5) JHBG Waldneukirchen
- 6) JHBG Ternberg
- 7) JHBG Reichraming
- 8) JHBG Garsten
- 9) JHBG Aschach/Steyr
- 10) JHBG Schiedlberg
- 11) JHBG St. Blasien

Die drei besten Tagesschützen von den 76 teilnehmenden Jagdhornbläsern:

- 1) Hannes Simayr
- 2) Georg Ebenführer
- 3) Thomas Bürscher

Die drei besten Schützen
in der Gästewertung:

- 1) Thomas Welser
- 2) Hubert Straßmayr jun.
- 3) Hannes Gurmann

Den besten Schuss auf die Ehrenscheibe erzielte Hannes Haider von der JHBG Waldneukirchen. Das 39. Bezirksjagdhornbläser-Treffen im Jahr 2020 wird von der JHBG Weyer organisiert.

*BJM Rudolf Kern, Vorsitzender des UA
für das jagdliche Brauchtum*



Ein Herz für Jäger

Am 3. Oktober veranstaltete der karitative Verein Grünes Kreuz für Jagd und Natur die 19. Jägermesse im prunkvollen Stephansdom. Rund 1.000 Jägerinnen und Jäger sowie Jagdinteressierte aus allen Bundesländern nahmen im Herzen Wiens an der Heiligen Messe teil.

Der Verein Grünes Kreuz veranstaltet seit 2001 jährlich eine Jägermesse im Wiener Stephansdom. Ziel der Heiligen Messe ist, der nicht-jagenden, urbanen Bevölkerung die Jagd auf kultureller Ebene näher zu bringen und gleichzeitig einen musikalischen Kontrapunkt zu den üblichen Hubertusmessen zu setzen.

Mag. Ambros Ehart, Abt des Stiftes Kremsmünster, zelebrierte die Jägermesse mit einer Predigt, die bei den Besuchern sehr großen Anklang fand. Mag. Toni Faber, Dompfarrer zu St. Stephan, stand als Conzelebrant zur Seite, der die Dankmesse im prunkvollen Rahmen des Stephansdoms ermöglichte. Der Dankgottesdienst wurde musikalisch vom Jagdhornverein Waidhofen/Ybbs unter der Leitung von Hornmeister Hubert Ritzinger begleitet. Der Chor „Cantus Hilaris“ sorgte gemeinsam mit den

Jagdhornbläsern für eine wundervolle Umrahmung der Festmesse, von welcher die Gäste hingerissen waren. Besonderer Dank gilt den Fahnen- und Standarten-träger der Jagdklubs aus Wien und Niederösterreich, die den Verein Grünes Kreuz dabei unterstützt haben, diese schöne Tradition fortzusetzen. Nach der Festmesse erklang am Stephansplatz Jagdhornblasmusik, was viele Touristen und Passanten anzog und die gelebte Tradition der Jagd unterstrich.

Das besondere Highlight der Jägermesse war der Verkauf von 1.500 Zirbenholzherzen vom Waldviertler Tischler Andreas Steiner für karitative Zwecke. „Diese Herzen sind ein ganz großes Symbol der Liebe und Nächstenliebe“, freute sich Vorstandsmitglied und ORF-Wetterlady Dr. Christa Kummer, die die Herzen in Empfang nahm. „Der Erlös wird wieder einem karitativen Zweck zugeführt“, so Präsident KR Leo Nagy. Der Verein Grünes Kreuz unterstützt in ganz Österreich Jägerfamilien, die sich zum Beispiel aufgrund eines Schicksalsschlages in einer finanziell angespannten Situation befinden.



Zelebrant Mag. Ambros Ehart, Abt des Stiftes Kremsmünster (Mitte), mit Conzelebrant Mag. Toni Faber, Dompfarrer zu St. Stephan. Foto: Doris Kucera

JÄGERSPRACHE VON A – Z

von BJM Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern. Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knairs Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehef.

Aujezkyische Krankheit

Infektionskrankheit durch Herpesvirus bei Fuchs, Schwarzwild usw.

Behundet sein

Hund(e) besitzen

CIC

Internationaler Jagdrat zur Erhaltung des Wildes

Durchgefiedert

ist ein fertig gefiederter Vogel

Einschießen

zur genauen Schussleistung muss eingeschossen werden

Faseln

Vom Hund unsicheres Herumsuchen

Grasforkeln

Bodenforkeln (Kämpfe) von männlichen Hirschen und Hornträgern

Inkarnatkiee

Wildsäugungspflanze

Jagdkönig

sehr umstrittener, nicht mehr zeitgemäßer Brauch

Klauendrüse

eigentlich Zwischenklauendrüse; Duftdrüse zwischen den Schalen der Hinterläufe beim Reh- und Elchwild. Beim Gams auch zwischen den Schalen der Vorderläufe

Luzerne

wichtige Futterpflanze im Grünzustand oder Heu

Mahlsteine

Magensteine auch bei Wildhühnern

Ohrkrätze

Ohrräudemilben im äußeren Gehörgang z.B. beim Hund

Pechkrucke

Gamskrucke mit starkem Pechbelag

Rachitis

Störung des Knochenstoffwechsels, auch Knochenweiche

Riemenführig

Leinenführiger Hund in der Fährte

Schrank

Abweichung der Tritte von der Körpermittellinie des Hirsches

Vergrämen

wiederholte Beunruhigung des Wildes

Anprobe mit Landesjägermeister im OÖ Heimatwerk Neue Tracht für oö. Jäger

Rechtzeitig zum traditionellen Jägerball, der am 18. Jänner 2020 über die Bühne geht, bringt das OÖ Heimatwerk eine überarbeitete Kollektion des Jägeranzuges auf den Markt. Bei der 2013 in Kooperation mit dem OÖ Landesjagdverband entwickelten „Kollektion Hohenbrunn“, zu der Jägeranzug und Dirndl gehören, wurden bei den Herren nun Details angepasst: „Das Grundkonzept mit hochwertigen Materialien und stilechten Hirschhornknöpfen bleibt unverändert, modernisiert wurde die Taillierung. Der



Foto: Strobl

neue Anzug geht nun in Produktion und wird rechtzeitig zum Jägerball im OÖ Heimatwerk erhältlich sein“, berichtet Geschäftsführer Mike Jaeschke. Ab jetzt ist der Anzug in der Filiale und im Online-Shop erhältlich.

Landesjägermeister macht gute Figur im neuen Anzug

In die neue Tracht geschlüpft ist Anfang November bereits Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner. Bei der Anprobe im OÖ Heimatwerk gemeinsam mit Geschäftsführer Mike Jaeschke, Filialleiterin Maria Huber und Schneidermeisterin Meta Kirchwegger hat er sich sichtlich wohlfühlt: „Der überarbeitete Jägeranzug vereint traditionelle Tracht und schnittige Eleganz und ist sowohl für jagdliche, als auch gesellschaftliche Termine die perfekte Wahl.“
Übrigens: Jäger mit gültiger Oö. Jagdkarte erhalten einen Rabatt von 10%!

Hegeringmesse Vöcklabruck



Bei strahlendem Sonnenschein fand die diesjährige Hegeringmesse des Hegeringes VII beim Jägerdenkmal in Atzbach besonders großen Anklang. Jagdleiter Hermann Holzleitner jun. konnte zur Messe, die von Pfarrer Christian Uche Ojene zelebriert wurde, ca. 250 Personen begrüßen, davon überwiegend Nichtjäger. Zu einem besonderen Hörgegnuss wurde die Feier durch die musika-

lische Darbietung des Hausruckchores Ottmang-Manning unter der Leitung von Herbert Starlinger und der Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim mit Hornmeister Gerhard Huemer. Im Anschluss ging's zur Trophäenschau in den Bauhof, wo nach dem Frühschoppen dieser wunderschöne Tag einen gemütlichen Ausklang fand.

Fritz Gruber

IM REVIER.



SCHARDENBERG. Friedrich Grininger hat im 81. Lebensjahr beim morgentlichen Bockansitz im genossenschaftlichen Jagdgebiet Schardenberg zwei Füchse zur Freude seiner Weidkame-raden und v.a. des Niederwildes erlegt.



EBERSCHWANG. Anfang September konnte Franz Xaver Zweimüller, Jagdleiter im genossenschaftlichen Jagdgebiet Eberschwang, diese aufhabende alte Geiß erlegen. 2019 hatte sie das erste Mal keine Kitze.



SCHIESS- WESEN.

Österreichisches Jägerschaftsschießen 2019 **Oberösterreichs Mannschaft mit ansprechender Leistung zum 3. Rang in der Mannschaftswertung Kombination**

TEXT Helmut Sieböck FOTO Wiener Landesjagdverband

Das 42. Österreichische Jägerschaftsschießen wurde am 23. und 24. August 2019 auf dem Schießstand in Schrick (Wien) ausgetragen. Es wurde als Kombinationsbewerb (jagdliche Büchse und Jagdparcours) durchgeführt. Alle neun Landesjagdmannschaften nahmen mit einer Mannschaft von sechs Schützen teil.

Beim **Büchsenbewerb** musste jeder Schütze fünf Schüsse auf die Bockscheibe sitzend aufgelegt auf 100 m abgeben. Weiters fünf Schüsse auf die Gamscheibe stehend angestrichen am freien Bergstock auf 100 m sowie fünf Schüsse auf die Fuchsscheibe stehend angestrichen am fixen Bergstock auf 100 m. Jeder Mannschaft standen für das Büchsenschießen max. 30 Minuten einschließlich Putzschuss zur Verfügung. Beim Schießen auf die Bockscheibe saß der Schütze und verwendete zur Gewehrauflage am Vorderschaft eine auf dem Tisch befindliche Unterlage. Die Ellbogen konnten am Tisch oder am Körper abgestützt werden, das Schaftende musste in der Schulter bleiben und durfte nicht auf einer Unterlage oder am Tisch aufliegen. Beim Schießen auf die Gamscheibe stand der Schütze vollkommen frei, durfte sich aber mit einer Hand am freistehenden Bergstock anhalten.



Die Mannschaft aus OÖ (v.l.n.r.): Hubert Pfandlbauer, Hans-Jörg Bernhardt, Christian Hanl, Peter Moser, Wolfgang Wimmer und Hans Linimayr

Beim Schießen auf die Fuchsscheibe musste der Schütze freistehen, durfte sich aber mit einer Hand am befestigten Stock abstützen. Zugelassen waren Jagdwaffen handelsüblicher Bauart, Repeaterbüchsen und Einzellader sowie kombinierte Waffen ab Kaliber .222 Rem. Die Büchse musste vor jedem Schuss einzeln geladen werden. Die Verwendung von Selbstladebüchsen war nicht zulässig. Alle drei Büchsendisziplinen mussten mit derselben Waffe und demselben Zielfernrohr geschossen werden. Es durften auch selbstgeladene Patronen verwendet werden. Vollmantelgeschosse waren verboten. Die Zielfernrohrvergrößerung konnte jeder Schütze frei wählen. Beim **Schrotbewerb** wurden von jedem

Einzel-schützen 50 Ziele auf insgesamt acht Parcoursständen mit Jagdanschlag nach den Regeln des ASF bzw. der FITASC, Disziplin Jagdparcours/Sporting beschossen. Für die Einzelwertung konnte ein Schütze ein Punktemaximum von 350 erreichen. Das ergab sich aus 3 Wildscheiben mit 150 Punkten und 50 Ziele Jagdparcours, pro Treffer 4 Punkte, mit 200 Punkten. Für die Mannschaftswertung war ein Punktemaximum von 2.100 möglich.

Die oberösterreichische Mannschaft erreichte nach dem 7. Rang im Vorjahr heuer mit 1.695 Punkten den hervorragenden 3. Platz!

Die Siegermannschaft stellte Wien, gefolgt von Niederösterreich und den Schützen aus unserem Bundesland. Die Plätze vier bis sechs ergingen an Salzburg, Burgenland und Kärnten, den 7. Platz belegte die Steiermark vor Tirol und Vorarlberg.

Die „Mannschaftswertung Kugel“ gewannen die Steiermärker vor Niederösterreich und Kärnten, Wien folgte am 4. Platz vor Salzburg, Burgenland, Vorarlberg und Tirol, unsere „Oberösterreicher“ mussten sich mit dem letzten Platz zufriedengeben.

Im „Schrotbewerb Mannschaft“ (Jagdparcours) belegten unsere oberösterreichischen Schützen den hervorragenden 3. Platz. Sieger in diesem Bewerb wurde die Mannschaft aus Wien vor Niederösterreich.

Die Einzelwertung im „Kugelbewerb“ gewann Bernhard Begh aus der Steiermark mit 145 Punkten von 150 möglichen. Der Oberösterreicher Peter Moser wurde hervorragender Zehnter mit 143 Ringen. Am 19. Platz landete unser Hubert Pfandlbauer mit 140 Ringen.

Den Einzelbewerb im Schrotschießen gewann der Wiener Harald Brenner mit 184 von 200 Punkten. Der Oberösterreicher Hubert Pfandlbauer belegte den 5. Platz mit 168 Punkten. Mit der gleichen Punkteanzahl erreichte Peter Moser den 6. Platz.

Die Einzelwertung in der Kombination gewann Harald Brenner aus Wien mit

324 Punkten. Als bester Oberösterreicher wurde Peter Moser mit 311 Punkten Sechster, den guten achten Platz belegte Hubert Pfandlbauer mit 308 Punkten.

Den Mannschaftsführer-Wettbewerb entschied Bernhard Glöckl aus Niederösterreich mit 89 Punkten für sich. Zweiter wurde Wolfgang Weinseiss aus dem Burgenland mit 87 Punkten, den 3. Platz erreichte Johann Irausek aus Salzburg mit 86 Punkten. Der Oberösterreicher Hans-Jörg Bernhardt belegte den 4. Rang mit 76 Punkten.

Das hervorragende Ergebnis im Schrotbewerb der oberösterreichischen Teilnehmer war ausschlaggebend für den tollen 3. Rang in der Kombinationswertung.

Die oberösterreichische Jägerschaft ist stolz auf ihre Schützen, die im Schrotbewerb ihr ausgezeichnetes Können zeigten und insgesamt 12 Medaillen in den Mannschafts- und den Einzelbewerben erreichten.

Der Dank der oberösterreichischen Jägerschaft ergeht auch an den neuen Organisator und Trainer Hans-Jörg Bernhardt aus Wels, der heuer erstmalig die OÖ. Mannschaft betreut und bestens vorbereitet hat.

Im Namen aller oberösterreichischen Jäger, im Besonderen aller oberösterreichischen Schützen, ergeht ein ausdrücklicher und herzlicher Dank an den vor kurzem verstorbenen Mannschaftsführer a.D. Hans Payreder, der die Oberösterreichische Mannschaft in den letzten 19 Jahren auf die Bewerbe hervorragend vorbereitet und betreut hat. Besonders bedankt sich Hans-Jörg Bernhardt, der bestens auf die neue Herausforderung als Mannschaftsführer vorbereitet wurde.

Das 43. Österreichische Jägerschaftsschießen 2020 wird voraussichtlich im Burgenland ausgetragen.



MANNSCHAFTSWERTUNG „KOMBINATION“

Rang	Bundesland	Kugel gesamt	Schrot gesamt	Kombination
1	Wien	828	1008	1836
2	Niederösterreich	835	968	1803
3	Oberösterreich	767	928	1695
4	Salzburg	824	844	1668
5	Burgenland	823	816	1639
6	Kärnten	834	776	1610
7	Steiermark	845	724	1569
8	Tirol	808	752	1560
9	Vorarlberg	812	612	1424

EINZELWERTUNG „KUGELBEWERB“

Rang	Land	Bundesland	Kugel gesamt
1	Bernhard Begh	Stmk	145
2	Dr. Heinz Hagen	Vbg	145
3	Reinhold Sodja	Sbg	145
10	Peter Moser	OÖ	143
19	Hubert Pfandlbauer	OÖ	140
43	Hans-Jörg Bernhardt	OÖ	133
50	Christian Hanl	OÖ	127
51	Wolfgang Wimmer	OÖ	126
54	Hans Linimayr	OÖ	98

EINZELWERTUNG „SCHROTBEWERB“

Rang	Land	Bundesland	Kugel gesamt
1	Harald Brenner	W	184
2	Rudolf Appel	W	180
3	Rainer Haslinger	W	180
5	Hubert Pfandlbauer	OÖ	168
6	Peter Moser	OÖ	168
11	Hans-Jörg Bernhardt	OÖ	160
14	Wolfgang Wimmer	OÖ	152
19	Christian Hanl	OÖ	148
32	Hans Linimayr	OÖ	132

EINZELWERTUNG „KOMBINATION“

Rang	Name	Bundesland	Kugel	Schrot	Kombination
1	Harald Brenner	W	140	184	324
2	Johannes Stöger	NÖ	142	176	318
3	Rudolf Appel	W	137	180	317
6	Peter Moser	OÖ	143	168	311
8	Hubert Pfandlbauer	OÖ	140	168	308
14	Hans-Jörg Bernhardt	OÖ	133	160	293
25	Wolfgang Wimmer	OÖ	126	152	278
26	Christian Hanl	OÖ	127	148	275
51	Hans Linimayr	OÖ	98	132	230

MANNSCHAFTSWERTUNG „KUGEL“

Rang	Bundesland	Kugel gesamt
1	Steiermark	845
2	Niederösterreich	835
3	Kärnten	834
4	Wien	828
5	Salzburg	824
6	Burgenland	823
7	Vorarlberg	812
8	Tirol	808
9	Oberösterreich	767

MANNSCHAFTSWERTUNG „SCHROTBEBWERB“

Rang	Bundesland	Schrot gesamt
1	Wien	1008
2	Niederösterreich	968
3	Oberösterreich	928
4	Salzburg	844
5	Burgenland	816
6	Kärnten	776
7	Tirol	752
8	Steiermark	724
9	Vorarlberg	612

WERTUNG MANNSCHAFTSFÜHRER

Rang	Name	Bundesland	Gesamtringe
1	Bernhard Glöckl	NÖ	89
2	Wolfgang Weinseiss	Bgld	87
3	Johann Irausek	Sbg	86
4	Hans-Jörg Bernhardt	OÖ	76
5	Heimo Wolte	K	74
6	Martin Spreitzhofer	Stmk	73
7	Friedrich Gaber	T	72
8	Dr. Heinz Hagen	Vlbg	69
9	Karl Fröstl	W	66

Bezirksmeisterschaft Linz, Linz-Land 2019

Am 13. und 14. September fand bei perfektem Herbstwetter die diesjährige Bezirksmeisterschaft in der jagdlichen Kombination auf der Schießanlage des JWC Ansfelden statt.

28 Mannschaften mit je fünf Jägern starteten in den Bewerb. Dabei ist auf dem Kugelstand stehend angestrichen eine Rehbockscheibe zehnmal mit einer Kleinkaliberwaffe zu beschießen. Anschließend sind auf dem Trapstand die Wurfscheiben zu beschießen, welche von 15 verschiedenen Wurfmaschinen geworfen werden. Zum Abschluss des Bewerbes sind auf einem selektiven Jagdparcours nochmals 15 Wurfscheiben zu beschießen.

Sieger in der Mannschaftswertung wurde Hörsching I, mit den Jägern Hans Linimayr, Helmut Roithmeier, Rony Steinwendtner, Geri Roithmeier und Ar-

min Royda. Sie erreichten 938 von 1.100 Punkten. Mit 913 Punkten erreichten die Jäger aus Niederneukirchen I den 2. Platz. Den 3. Platz mit 912 Punkten teilten sich die Mannschaften aus Hofkirchen I und Ansfelden I.

Bezirksmeister in der Einzelwertung mit 216 von 220 Punkten ist Christian Keimelmayr. Den 2. Platz mit 213 Punkten belegte Michael Goluch. Hans Linimayr mit 208 Punkten wurde Dritter.

Der neue Wanderpokal, geschaffen von Tischlermeister Wolfgang Sturany aus Niederneukirchen, wurde mit dem eingetragenen Namen des 1. Gewinners an Bezirksmeister Christian Keimelmayr übergeben. Für das leibliche Wohl während der Meisterschaft sorgte Familie Klinglmayr. Neben dem sportlichen Aspekt kam auch der gesellige Teil nicht zu kurz.

Flintenschießen Pettenbach 2019



Am 24. August wurde heuer das traditionelle Flintenschießen in Pettenbach vom Jagdgebrauchshundeklub Kremstal-Traunviertel in Kooperation mit der Jägerschaft Pettenbach durchgeführt.

Es wurden 20 jagdliche Tauben beschossen, wobei sich unter 58 Schützen nach einem Stechen Heinrich Luger erstmals als Sieger durchsetzen konnte. Er übernimmt somit erstmals den Wanderpokal von Michael Aizetmüller.

Die Reihung der fünf bestplatzierten Schützen lautet:

1. Heinrich Luger, 19 Tauben
2. Franz Rampetsreiter, 19 Tauben
3. Felix Fuchs, 17 Tauben
4. Michael Aizetmüller, 16 Tauben
4. Fritz Hofinger, 16 Tauben

Gratulation allen Schützen! Wir danken allen, die mitgeholfen haben sowie den Sponsoren, den Teilnehmern und den Besuchern für ihr Kommen.

Obmann Josef Klausner, Ing. Hansjörg Keplinger



BJM Engelbert Zeilinger, Bezirksmeister Christian Keimelmayr, Wolfgang Sturany und Johannes Spachinger (v.l.n.r.)



Jagdliches Schießen in Weyer



Die besten fünf Schützen in der Einzelwertung Gams mit Oberschützenmeister Hans Rödhammer und BJM Rudolf Kern.

Die Schützengesellschaft Weyer veranstaltete auch heuer, am 10. und 11. August, das bereits weit über die Grenzen des Bezirkes Steyr und OÖ hinaus bekannte Almer-Schießen am Areal von Rudolf Katzensteiner, welches wieder zu einem besonderen Ereignis in der Region wurde. 114 Schützen bzw. Schützinnen aus den verschiedensten Teilen Österreichs ritterten beim 250 m Schießen auf die Gamsscheibe und 109 Teilnehmer auf die Hirschscheibe mit beachtlichen Schießergebnissen um die wertvollen Preise. Bei der abendlichen Siegerehrung konnte Oberschützenmeister Hans Rödhammer namhafte Ehrengäste begrüßen.

Die besten 10 Schützen in der Einzelwertung Gams:

1. Manfred Huber
2. Johann Felbauer
3. Georg Aigner
4. Hermann Schörghofer
5. Johann Mayr
6. Andreas Übetsroider
7. Engelbert Schmied
8. Wolfgang Fisch
9. Günther Secklehner
10. Johann Hinterleitner

Die besten 10 Schützen in der Einzelwertung Hirsch:

1. Hermann Schörghofer
2. Wolfgang Fisch
3. Michael Plank
4. Roman Teufel
5. Gottfried Auer
6. Gernot Bruckgraber
7. Karl Platzer
8. Franz Ahrer
9. Mario Luidold
10. Manfred Huber

BJM Rudolf Kern

Einladung zum traditionellen SAU-Schießen“ Benefizveranstaltung zu Jahresbeginn/Dreikönigsfest

Die Betreiber der OÖ-LJV-Schießanlage Viecht versuchen alljährlich durch den Reinerlös einer Benefizveranstaltung in Not geratene Mitmenschen aus der näheren Umgebung zu unterstützen.

Seit 1998 werden, dank der Hilfe der Teilnehmer, Sozialprojekte und Menschen in Not im Bezirk Gmunden unterstützt. 2020 wird ein Sozialprojekt in Ohlsdorf gefördert. Es wird gebeten, auch diesmal wieder durch zahlreiche Teilnahme zum Gelingen dieser Veranstaltung beizutragen. Vom Nenn- bzw. Nachkaufgeld werden seitens des Betreibers nur die Selbstkosten (Materialkosten) entnommen. Die Standbetreuung wird von der Jägerschaft Ohlsdorf unentgeltlich durchgeführt. Alles Übrige wird direkt von den Schießpark-Betreibern persönlich an das Sozialprojekt weitergeleitet. Gerne werden auch Preisspenden zur Verlosung- bzw. Geldspenden, die natürlich direkt in den „Erlöstopf“ wandern, entgegengenommen.

Informationen zum Schießbetrieb

Freitag, 3. Jänner 2020

von 9:00 bis ca. 17:00 Uhr

Samstag, 4. Jänner 2020

von 9:00 bis ca. 17:00 Uhr

Grundsätzlich können ALLE am Übungs- und Wertungsschießen teilnehmen.

- je Serie werden 15 Wurfziele beschossen
- alle Parcours stehen zum Wertungsschießen gleichermaßen zur Verfügung (der Schütze entscheidet selbst, wo er schießen will)
- Serien sind beliebig wiederholbar
- Patronen der Kaliber 12/16/20 am Stand erhältlich
- Flinten werden, nach Bedarf, auch gratis zur Verfügung gestellt
- Nenngeld: € 9,00; Nachkauf: € 7,00
- Siegerehrung am Samstag, 4. Jänner 2020 im Anschluss an den Bewerb unter Mitwirkung der Ehrengäste und der Hubertusbläser der JG Laakirchen

Auswertung

Für die Auswertung des Sau-Schießens kommt zur allgemeinen Chancengleich-

heit aller Schützen folgende Regelung zur Anwendung:

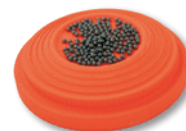
- Ab 5 getroffenen Zielen (Tauben) kommt jeder Schütze automatisch in die Endwertung.
- Am Ende der Schießveranstaltung wird aus den Serien 5 (Treffer) – 14 (Treffer) eine Serie herausgelost, welche als Siegerserie bekannt gegeben wird.
- Anschließend werden von allen Schützen, die im nachweislichen Besitz (Wertungszettel) einer solchen Serie sind, wiederum die Gewinner 1 – 10 verlost.
- Wenn ein Schütze die ausgeloste Gewinnserie öfter auf seinem Wertungszettel hat, ist er natürlich mit besserer Gewinnchance bei der Verlosung beteiligt, da pro Gewinnserie ein Namenlos des Schützen zur Ziehung eingereicht wird.
- Nach jeweils 10 Ziehungen bei einer Gewinnserie werden anschließend weitere Serien (in 10 er Blöcken; bis alle Warenpreise aufgebraucht sind) als Gewinnserien gezogen.

Preise

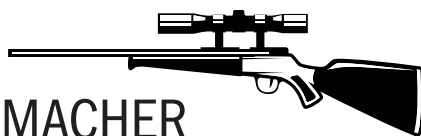
1. Preis: ½ Hausschwein
2. Preis: Hinteres ¼ vom Hausschwein
3. Preis: Vorderes ¼ vom Hausschwein
4. – 10. Preis: diverse Sachpreise (Wahlpreise)

Zur Beachtung: Grundsätzlich kann nur ein Los desselben Schützen pro Gewinnserie berücksichtigt werden. Die verlostesten Preise werden vorwiegend nur an bei der Siegerehrung persönlich anwesende Schützen abgegeben. (Nichtanwesende Preisträger müssen sich selber um eine Mitnahme durch anwesende Schützen kümmern, ansonsten können sie aus administrativen Gründen von uns nicht berücksichtigt werden!)

Wichtiges Motto für die gesamte Veranstaltung: Jeder Schütze hat die gleiche Gewinnchance und es ist für einen guten Zweck!



TIPPS VOM BÜCHSENMACHER



Die Laufreinigung



Der wichtigste Teil unserer Jagdwaffe ist der Lauf. Um für immerwährende Präzision zu sorgen, ist eine gründliche Pflege bzw. Reinigung notwendig.

Früher waren die Geschossmäntel aus Flußstahl und hatten beim Schuss wenig Abrieb.

Heute sind die Geschossmäntel aus Tombaklegierungen (Messinglegierung = Messing, Kupfer, Zink, Blei) und haben beim Schuss einen extrem großen Abrieb, der sich an der Laufwandung anlegt und so den Kaliberdurchmesser mit der Zeit kleiner werden lässt, was zu einer schlechten Schussleistung führt. Um diese Ablagerungen zu entfernen, gibt es sehr gute Tombak- und Carbonlöser. Bitte keine Lösungsmittel mit Ammoniakverbindungen verwenden!

Wann und wie oft reinige ich meine Kugelwaffe:

- Intensiveinreinigung nach ca. 40 Schuss mit Carbonlöser (entfernt Ruß und Schmutzpartikeln, die bei der Verbrennung entstehen). Später mit Tombaklöser den Lauf von Kupferrückständen reinigen.
- Durch Temperaturunterschiede zwischen Revier und Wohnung kann sich Luftfeuchtigkeit im Lauf bilden, die die Pulver- und Geschossrückstände zur Oxidation bringt und sich im Lauf als Rost anlegt.
- Zur täglichen Reinigung wird empfohlen, dass die Waffe nach jedem Reviergang mit einem leicht geölten Reinigungspatch durchgezogen wird.

- Somit wird der Lauf gegen Kondensfeuchtigkeit versiegelt.
- Keine Angst vor dem „Öl-Schuss“ - es gibt am Markt neue Waffenöle, die sich nicht negativ auf den Kugelschuss auswirken.
- Wichtig ist bei jeder Reinigung, dass man vom Patronenlager bis zur Laufmündung immer in Schussrichtung sein Reinigungsgerät benutzt. Nie den Putzstock oder andere Reinigungsgeräte über die Laufmündung in den Lauf ziehen! Zur optimalen Reinigung würde ich nur gute Putzstöcke oder Reinigungspatches empfehlen.

Wann und wie oft reinige ich meine Schrotwaffe:

- Bei Schrotwaffen sollte man genauso wie bei den Kugelwaffen nach jedem Schießen - sei es sportlich oder jagdlich - die Läufe mit Reinigungspatches durchziehen.
- Bei hartnäckigen Fällen kann man auch am Werghalter vom Putzstock Stahlwolle (Stärke „00“) mit etwas Waffenöl anbringen und damit sehr effektiv reinigen.

Gute Reinigung macht Freude und bringt einen sehr guten Beitrag zur Schussleistung sowie Langlebigkeit unserer Jagdwaffen. Ihr Büchsenmacher berät sie gerne.



Franz Rameder
Büchsenmachermeister

4780 Schärding, Linzer Straße 13
Tel./Fax +43 (0)7712 / 25 95
Mobil +43 (0)676 / 41 54 900
office@schaerdinger-waffenstube.at
www.schaerdinger-waffenstube.at

Traditionelles Hegeringschießen in Viecht



Die Siegermannschaft Waldneukirchen I (v.l.n.r.): Hegeringleiter Franz Reindl, Hans Plass, Hannes Plass, Michael Wolfschwenger, Franz Wasserbauer und Tagessieger Robert Arbacher.

Das Hegeringschießen des Hegeringes I des Bezirkes Steyr mit den Genossenschaftsjagden Adlwang Bad Hall, Pfarrkirchen, Rohr und Waldneukirchen, fand am 14. September am OÖ LJV-Schießplatz in Viecht statt. Hegeringleiter Franz Reindl konnte bei wunderbarem Wetter fünf Mannschaften begrüßen. Beim Büchsenbewerb musste jeder Schütze auf 100 m je drei Schüsse stehend angestrichen auf die Rehbockscheibe abgeben. Beim Schrotbewerb wurden auf zwei Jagdparcours geschossen.

Wie schon im Vorjahr konnte sich Waldneukirchen I auch heuer wieder den Mannschaftssieg holen:

1. Waldneukirchen I, 189 Treffer
2. Bad Hall, 173 Treffer
3. Waldneukirchen II, 165 Treffer
4. Rohr, 156 Treffer
5. Pfarrkirchen, 137 Treffer

Tagessieger wurde Robert Arbacher aus Bad Hall mit 52 Treffern.

2. Rainer Mitterndorfer aus Adlwang, 51 Treffer
3. Hans Ganglbauer aus Waldneukirchen, 50 Treffer

Nach der Siegerehrung und dem traditionellen Schnitzeessen ließen die Schützen den wunderschönen Nachmittag gemütlich auf der Schießanlage ausklingen. Abschließend bedankte sich Hegeringleiter Franz Reindl bei allen Mannschaften für die Teilnahme sowie beim Oberschützenmeister Reinhard Mayr für die gute Zusammenarbeit.

Franz Reindl, Hegemeister



Hegeringschießen Ottensheim



Die Siegermannschaft Puchenau I mit Benno Dubler, Christoph Pichler, Wolfgang Prokesch, Alfred Grubmüller, Manuel Grubmüller (v.l.n.r.).

Bereits zum 44. Mal fand heuer das traditionelle Tontaubenschießen zu Ehren der Jubilare des Hegeringes Ottensheim am Wurftaubenstand Linz-St. Magdalena statt. Insgesamt 13 Mannschaften, darunter acht Jubilare aus den Revieren Ottensheim, Puchenau, Walding, Feldkirchen, Goldwörth und St. Gotthard traten am 7. September gegeneinander an. Geschossen wurde in zwei Durchgängen mit jeweils 10 Traptauben.

Den Mannschaftsbewerb konnten die Schützen von Puchenau I (66/11) für sich entscheiden,

gefolgt von St. Gotthard I (52/16) und Feldkirchen I (50/13).

Die Einzelwertung gewann Wolfgang Prokesch (18/3) aus Puchenau. Zweiter wurde Manuel Grubmüller (16/1), ebenfalls aus Puchenau. Den dritten Rang erreichte Michael Pirklbauer (16/4) aus St. Gotthard.

Bei den Jubilaren siegte Doris Siegart aus Ottensheim.

Im Anschluss an das Schießen fand die Siegerehrung samt Preisverteilung in gemütlicher Atmosphäre beim Treffpunkt Pühlinger in Puchenau, musikalisch umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Donautal, statt. Die Veranstalter gratulieren allen Schützen und bedanken sich für die zahlreiche Beteiligung.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

1: a, c, f, g

Ab dem 1. Jänner 2019 wurden einige Neuerungen im Waffengesetz umgesetzt. Ab 14. Dezember 2019 tritt eine Neuregelung für Kategorien von Schusswaffen in Kraft. Ab diesem Datum zählen zur Kat. C folgende Waffen:

- Schusswaffen mit glattem Lauf (ehemals Kat. D)
 - Schusswaffen mit gezogenem Lauf (Büchsen)
 - Nach Durchführungsverordnung (EU) 2015/2403 deaktivierte Schusswaffen
 - Salutwaffen Kat. C
 - Alle Schusswaffen, die nicht der Kat. A oder B angehören
- Repetierflinten gehören zur Kat. B, Flinten (Schrotgewehre) mit Vorderschaft-repetiersystem („Pumpguns“) gehören zur Kat. A - Verbotene Waffen (§ 17)
- Salutwaffen Kat. B gehören ebenfalls der Kat. B an

2: g

Es besteht keine Beschränkung hinsichtlich der Anzahl von Schalldämpfern, die ein Jäger besitzen darf, noch hinsichtlich der Kategorie der Schusswaffe, für die der Schalldämpfer verwendet wird. Die Überlassung (Kauf) eines Schalldämpfers an einen Jäger muss nicht der Waffenbehörde gemeldet werden und wird nicht im Zentralen Waffenregister registriert. Für die Überlassung eines Schalldämpfers an einen Jäger wird im Regelfall die Vorlage der gültigen Jagdkarte (also samt allenfalls erforderlicher Einzahlungsbestätigung) ausreichend sein.

3: d

Im Falle des Entzugs der Jagdberechtigung nach landesgesetzlichen Vorschriften sowie im Falle des Ablaufs der Gültigkeitsdauer der Jagdkarte, hat der Betroffene die Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles (Schalldämpfer) innerhalb von 6 Monaten einem Berechtigten zu überlassen. Bis zu diesem Zeitpunkt darf der Betroffene die Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles weiterhin besitzen. Das Mitbringen oder Einführen von Schalldämpfern in das Bundesgebiet ist Jägern unter der Voraussetzung erlaubt, wenn sie nachweisen, dass sie die mitgebrachten oder eingeführten Schalldämpfer zur Ausübung der Jagd benötigen. Dieser Nachweis kann insbesondere unter Vorlage einer Einladung zur Jagd erbracht werden. Eine Eintragung in einem Europäischen Feuerwaffenpass ist nicht erforderlich.

4: a, c

Ältere Waffen sind teilweise noch nicht mit einem Schalldämpfergewinde ausgestattet, die ein Anbringen eines Schalldämpfers ermöglichen. Das an einem Gewehrlauf nachträglich angebrachte Schalldämpfergewinde stellt eine Veränderung an einem höchst beanspruchten Waffenteil dar. Nach der Beschussverordnung besteht die Pflicht, neuerlich die Waffe zu beschießen. Dafür ist das Einreichblatt beim jeweiligen Beschussamt auszufüllen und einzureichen: Wien - <http://bit.do/eC7Ry> oder Ferlach - <http://bit.do/eC7RE>. Ein Großteil aller neu hergestellten Waffen werden bereits mit einem Gewinde für Schalldämpfer oder Mündungsbremse hergestellt und sind beschossen.

5: a

Eine dem Inhaber einer gültigen Jagdkarte ausgestellte Waffenbesitzkarte berechtigt während der rechtmäßigen, nach den landesrechtlichen Vorschriften zulässigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd auch zum Führen von Schusswaffen der Kat. B.

Jäger dürfen nunmehr während der rechtmäßigen Jagdausübung Schusswaffen der Kat. B führen, sofern sie über eine Waffenbesitzkarte verfügen. Ein Waffenpass ist (diesfalls) nicht erforderlich.

Der Jäger darf die Schusswaffe der Kat. B in diesem Fall auch schon auf dem Weg zur oder von der Jagd führen.

Nicht als Führen gilt der Hin- und Rücktransport der Schusswaffe der Kat. B, sofern diese gemäß § 7 Abs. 3 WaffG transportiert wird (d.h. ungeladen in einem geschlossenen Behältnis). Handelt es sich um kein Transportieren im Sinne des § 7 Abs. 3 WaffG, ist im Einzelfall zu beurteilen, ob dieses Führen der Schusswaffe schon oder noch der Jagdausübung zuzurechnen ist. Führt der Jäger eine Schusswaffe der Kat. B und zugleich auch ein Jagdgewehr, ist - soweit nicht gegenteilige Anhaltspunkte anderes vermuten lassen - davon auszugehen, dass sich der Jäger auf dem Hin- oder Rückweg von oder zur Jagd befindet. Ebenso soll das zeitliche und örtliche Naheverhältnis bei der Beurteilung dieser Frage ein wesentliches Kriterium darstellen.

AUS DEN BEZIRKEN.



BEZIRKSJÄGERTAG FREISTADT

Weil Jagd mehr ist – Verbundenheit und Glücklichein mit und in unserer Natur: Diesen Leitsatz legten Freistadts Jägerinnen und Jäger dem abgelaufenen Jagdjahr und dem diesjährigen Bezirksjägertag zu Grunde.

BJM Kons. Gerhard Pömer konnte am 20. Oktober in der RZO-Halle ein volles Haus begrüßen und mit einer interessanten Hegeschau aufwarten, die einen gesunden Wildstand in den stark differenzierten Habitaten vom Hochland des Weinsbergerwaldes bis in die Niederungen des Gallneukirchner Beckens widerspiegelte. 1.048 Weidfrauen und -männer gehen in 46 Jagdgebieten im Bezirk Freistadt dem Weidwerk nach. Sie achten erfolgreich einerseits auf die Erfüllung der von der Behörde vorgegebenen Abschusspläne für Schalenwild und andererseits auf die Bewahrung einer umfassenden Vielfalt an Wildtieren in einem gesunden Wald.

Besonderer Gruß galt folgenden **Ehrengästen**: BRABg. Johanna Miesenberger,

LJM Herbert Sieghartsleitner, Bezirkshauptfrau Dr. Andrea Außerweger, Stadtrat Klaus Haunschmied, HR DI Gerhard Furlinger, BBK-Obmann ÖR Josef Mühlbacher, BJM Franz Burner, BJM-Stv. LAbg. Bgm. HR DI Sepp Rathgeb, LJV-Geschäftsführer Mag. Christopher Böck, BOFö. Ing. Martin Speta, BOFö. Ing. Horst Hebenstreit, BF Stefan Wahl und GF a.D. Helmut Sieböck, die JHBC Aisttal, Jägerrunde Freistadt, Freiwald-St. Leonhard, Gusental, Köniswiesen und die Parforcehorngruppe Nordwald sowie der Micheldorfer Jaga'gsang.

Das **Totengedenken** galt: Rudolf Mayrwöger (67), Kefermarkt; Richard Pflügl (81), St. Oswald; Hermelinde Stöbich (66), Neumarkt; Franz Lechner (70), Neumarkt; Johann Affenzeller (80), Windhaag; Josef Honeder (87), Weitersfelden; Hans-Georg Wild (79), Kefermarkt; Wolfgang Freudenthaler (69), Hirsbach; Karl Mayr (66), Rainbach; Ofö. Erich Gabler (92), Königswiesen; Hermann Hießl (89), Waldburg; Franz Brandstetter (63), Neumarkt.

BJM Pömer berichtete über die Aktivitäten im abgelaufenen Jahr. Die Jungjägersausbildung im Agrarbildungszentrum Hagenberg wird von Wolfgang Atteneder in hervorragender Weise geleitet und vom Direktor der Schule, DI Franz Scheuwimmer, dankenswerterweise unterstützt. Die Jagdprüfung bestanden 32 von 39 Angetretenen. Der nächste Kurs beginnt am 7. Jänner 2020. Die Jagdpräsentation „Wald und Wild“ im Rahmen der Mühlviertler Messe war mit mehr als 2.000 Kontaktgesprächen und der Verteilung von ebenso vielen Büchern, Zeitschriften und Foldern, mit dem Jungjägerschlag vor etwa 1.500 Zuschauern, Hundepäsentationen, Jagdhornbläserdarbietungen u. a. wieder überaus erfolgreich. Für die Hilfe dankte der BJM der Jägerrunde Freistadt und ihrem Präsidenten BJM-Stv. DI Andreas Teufer. Großes Interesse weckten nach wie vor die von Dr. Ernst Moser initiierten Einsätze zum Thema „Kitzrettung aus der Luft“. Die Hecken- und Wildäckeraktionen erfreuen sich großen Zuspruches, sie stellen einen unübersehbaren und



Die diesjährigen Geehrten, denen der Goldene Bruch verliehen wurde, mit den Ehrengästen.



55 Jahre Jagdhornbläser – eine lange Zeit!



Der erste Auftritt des neuen Landesjägermeisters beim BJT Freistadt.

bedeutenden Beitrag zu Artenvielfalt und gesetzeskonformer Wildhege dar. Eine stolze Bilanz wiesen die JHBG Aisttal, Freistadt, Königswiesen, Freiwald/St.Leonhard und der Neuling Gusental auf. Freiwald-St.Leonhard hat beim Int. Jagdhornbläserwettbewerb in NÖ wieder Gold geholt. Das Bezirksschießen in Bad Zell mit 130 Teilnehmern (Kugel 100 m) ergab: Bezirksmeister Hans Weinzinger, Grünbach; Bezirksmeisterin Anita Hinterdorfer, Bad Zell; Bezirksmeister Mannschaft: Fam. Hinterdorfer, Bad Zell. Schwarzwild ist nach wie vor stark zuströmendes Wechselwild aus Norden und Osten. Die Schwarzwildjagd wird von den Jagdleitern, Jägerinnen und Jägern sehr ernst genommen. In den ersten sechs Monaten des Jagdjahrs wurden bereits über 200 Wildschweine erlegt und damit wirksamer Jagddruck ausgeübt. Zum Wolf stellt sich die Jägerschaft wachsam auf. Kein Jäger wird illegal einen Wolf erlegen, doch der Aufruf an Politik und Öffentlichkeit, dass die Angst der hier lebenden Bevölkerung ernst genommen werden muss, wird auch von der Jägerschaft unterstützt. BJM Pömer sprach auch einmal mehr die Probleme rund um die Beunruhigung der Jagdreviere an: Bei größter Anerkennung des Erholungsdranges der Freizeitgesellschaft, könne es so nicht weitergehen.

Die Menschen verlören in zunehmendem Maße den Respekt vor der Natur und sähen ihr persönliches Interesse als einzig erstrebenswert. Die Jägerschaft könne offensichtlich nichts anderes tun, als die Hand zu reichen und um Verständnis bitten – nur mit welchem Erfolg?

Danach brachte der ehemalige BBK-Obmann ÖR Gottfried Köppl dem Bezirksjägertag einige Kostproben aus seinem neuen Buch.

Bezirkshundereferent Herbert Rammer gab einen anschaulichen Überblick über das erfolgreiche Jagdhundewesen im Bezirk und holte die Leistungen der Hunde und ihrer Führer vor den Vorhang.

Bundesrätin Johanna Miesenberger, auch Bezirksbäuerin von Freistadt, verwies anschaulich auf die vielfältigen Aufgaben, die von den Jägerinnen und Jägern in diesen für den ländlichen Raum schwierigen Zeiten zu bewältigen sind. Sie sieht in der Mitwirkung der Jagdgesellschaften am kommunalen und wirtschaftlichen Leben einen unbezahlbaren Wert für die Bürger und zeigte großes Verständnis für die Situation im Bezirk, wo die Bevölkerung neben dem ständigen Einwandern des Schwarzwildes nun auch mit der Zuwanderung des Wolfes konfrontiert ist. Zur Erfüllung der Schalenwildabschüsse nach der Oö. Abschussplanverordnung sprach Johanna Miesenberger der Freistädter Jägerschaft Dank und Anerkennung aus.

LJM Herbert Sieghartsleitner berichtete über die Abschussplanverordnung und deren laufende Evaluierung. Er ersuchte um Mitwirkung der Jägerschaft an der Aktion „Klimafitte Wälder“ zum Umbau der Wälder als Folge der klimatischen Veränderungen und verwies auf die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten am Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum Hohenbrunn sowie bei Bezirksveranstaltungen. Der LJM bekräftigte sein Bemühen um eine gute Jagdzukunft mit dem Aufruf zu Weidgerechtigkeit und Kameradschaftspflege entsprechend dem Motto des Bezirksjägersgertages.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Robert Bodingbauer, Hubert Klopff, Christian Kopatsch, Mar-

tin Nader, Johann Pürerfellner, Alois Riegler, Dipl.-Ing. Friedrich Schwarzbauer, Siegfried Schwinghammer, Josef Seyer, Franz Schwaiger, Robert Wirthl.

60 Jahre Jäger: Prof. Erich Hopstädter, Erich Preinfalk.

70 Jahre Jäger: Josef Katzenschläger.

Raubwildnadel: Herbert Fürst, Franz Gusenbauer, Stefan Gusenbauer, Josef Kastler jun., Ernst Königshofer.

Jagdhornbläser-Ehrenurkunde für 55 Jahre: Rudolf Freudenthaler, Alois Fischerlehner, Dr. Ernst Moser.

Rehböcke: Gold: Revier Gutau-Erdmannsdorf, JL Hubert Leitner; Silber: Revier Gutau-Hundsorf, Bernhard Payer; Bronze: Revier Weitersfelden, Josef Neuling, und Revier Neumarkt/Zeiß, Fritz Gstöttenbauer



JAHRESSTRECKE 2018/2019

	Abschuss inkl. Fallwild	Vorjahr inkl. Fallwild
Rotwild	52	64
Damwild	7	8
Schwarzwild	200	259
Rehwild ges.	7.269	7.679
Böcke I	347	424
Böcke II	741	703
Böcke III	1.271	1.239
Bockkitze	1.123	1.171
Altgeißen	1.316	1.294
Schmalgeißen	1.181	1.210
Geißkitze	1.619	1.638
Hasen	766	685
Füchse	980	1.513
Dachse	185	195
Marder	513	583
Mink	1	0
Iltisse	52	52
Wiesel	1	2
Fasane	133	166
Rebhühner	3	3
Enten	203	152
Schnepfen	24	21
Wildtauben	79	100
Haselhahnen	1	2

Rehtrophäenschau: Traditioneller Herbsttermin der Kirchdorfer Jägerschaft

Die Trophäenschau im Gasthaus Rettenbacher ist nicht nur ein jagdfachliches und jagdgesellschaftliches Zusammentreffen, sie dient in erster Linie zur Überprüfung der Einhaltung der jeweiligen Abschusspläne und Abschussrichtlinien. Erstmals in der Doppelfunktion des Bezirksjägermeisters und Landesjäger-

meisters führte Herbert Sieghartsleitner durch die im Anschluss an die Trophäenschau abgehaltene Abschlussbesprechung. Sieghartsleitner sprach darin der Kirchdorfer Jägerschaft ein großes Lob für deren verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und dem Wild aus.



BJM-Stv. Ferdinand Pramberger, Del. zum Landesjagdausschuss Franz Humpl, LJM und BJM Herbert Sieghartsleitner, GF a.D. und Jagdkursleiter Helmut Sieböck (v.l.n.r.). Foto: Extrablick

Schmidhamer Kellerroas in Vöcklamarkt



Jagdleiter-Stv. und Küchenchef Manfred Kletzl

Bereits zum 10. Mal fand heuer am 3. August die Schmidhamer Kellerroas statt, bei der auch die Vöcklamarkter Jägerschaft mit ihren Wildspezialitäten vertreten war. Der Wildburger ist mittlerweile so beliebt, dass sich – trotz durchwachsenem Wetter – die Tische schnell füllten. Es wurde wieder ein entspannter, gemütlicher Abend für die Gäste und ein Erfolg für die Vöcklamarkter Jägerschaft.

Leopold Meister



JL Kurt Hauper mit seinen Weidkameraden Roland Hohensinn und Hausherr Franz Gstöttner.

BEZAHLTE ANZEIGE

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger gehen keine Kompromisse ein.

REDAKTIONSSCHLUSS DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Richtiges Zerwirken will gelernt sein



Eifrig am Zerwirken waren die Teilnehmer des 5. Zerwirk-Kurses der Bezirksgruppe Braunau. Organisator und Rehwildreferent Hans Baumkirchner bedankt sich vor allem bei Josef und Günther Kletzl für die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten und bei Franz Baier für die professionelle Unterweisung der interessierten Teilnehmer.

Martin Erhart

Fit für die Herbstjagd - Wurftaubentraining in Viecht



Herbst ist Trainingszeit; dieses Mal in Viecht auf Wurftauben. Jägerinnen des Jagdclubs Linz und der Initiative „D'Jagerinnen“ verfeinerten Anfang Oktober unter fachkundiger Anleitung ihr Können. Auf zwei Ständen wurde geübt und die Techniken verbessert. Beim anschließenden Schnitzessen wurde viel fachgesimpelt und Resümee über das Trainingsergebnis gezogen: Alle fit für die Herbstjagden!

Jungjäger/-innen-Ausbildung an den Landwirtschaftlichen Fachschulen – qualifizierter bäuerlicher Nachwuchs für die oberösterreichische Jagd

Die landwirtschaftlichen Fachschulen Oberösterreich gehen neue Wege in der Jungjägerausbildung. Die Schülerinnen und Schülern erhalten die Möglichkeit, im Rahmen des Unterrichtes die Ausbildung zum Jungjäger bzw. zur Jungjägerin zu absolvieren.

Die Jagd-Fachkoordinatoren der Landwirtschaftsschulen erstellten in Zusammenarbeit mit dem OÖ Landesjagdverband ein neues Konzept für den Jagdunterricht. Ziel ist es, dass die angehenden Land- und Forstwirtinnen und -wirte Fachwissen und einen positiven Zugang zur Jagdausübung bekommen.

„Jagd und die land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung können nur gemeinsam erfolgreich sein. Wissen und Erfahrung werden nun in beiden Bereichen in unseren landwirtschaftlichen Fachschulen erfolgreich vermittelt. Vor allem die Borkenkäferschäden der letzten Jahre und die dadurch entstandenen Kahlflächen machen klar, dass Grundbesitzer und Jäger an einem Strang ziehen müssen. Die Wiederaufforstung in den betroffenen Gebieten muss mit jagdlichen Maßnahmen ergänzt werden, um erfolgreich zu sein“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

LJM Herbert Sieghartsleitner: „Für die OÖ. Jägerschaft ist es wichtig, dass junge Land- und Forstwirte jagdliches und wildbiologisches Wissen besitzen, auch wenn sie nachher eventuell die Jagd nicht aktiv ausüben. Umgekehrt müssen angehende Jungjägerinnen und Jungjäger, die keinen landwirtschaftlichen Hintergrund besitzen, auch die Grundsätze der Land- und Forstwirtschaft lernen.“ Vor allem im Bereich des Artenschutzes hat der Jäger generell und insbesondere der jagende Landwirt/die jagende Landwirtin die Aufgabe, den Lebensraum so zu gestalten, dass die Artenvielfalt gefördert wird und es gleichzeitig zu einer Schadensminderung durch Wildtiere in Wald und Flur kommt.

„Unsere Schülerinnen und Schüler sollen durch diese Ausbildung ein Gesamtbild der Jagd erhalten. Wir sind davon überzeugt, dass die Jagdausbildung in die Berufsausbildung der Bäuerinnen und Bauern eingebunden werden muss.“



Landesschulinspektor Ing. Johann Plakolm, Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner präsentieren das neue Angebot der Landwirtschaftlichen Fachschulen. Foto: Land OÖ/Vanessa Ehrenguber

Dies soll auch in Zukunft ein gutes Miteinander und ein gegenseitiges Verständnis zwischen Jagd und Grundbesitz gewährleisten,“ so Landesschulinspektor für landwirtschaftliche Fachschulen Ing. Johann Plakolm.

Die Prüfungen werden öffentlich von einer externen Prüfungskommission, mit Vorsitz des jeweiligen Bezirksjägermeisters, abgehalten.

Mehr als 80 Ernteböcke

Nicht weniger als 87 reife Bocktrophäen wurden bei der diesjährigen Erntebockvorlage des Bezirkes Ried am 2. August im Schwertbauerstadel in Senftenbach präsentiert – ein absoluter Rekord nach nur drei Pirschgängen, wie BJM Rudolf Wagner anerkennend feststellte. Neben einer Vielzahl von Jägerinnen und Jägern aus dem Bezirk und darüber hinaus, informierten sich u. a. auch LJM-

Stv. Ing. Andreas Gasselsberger und Bezirkshauptfrau Mag. Yvonne Weidenholzer. BJM Wagner entbot den Erlegern ein kräftiges Weidmannsheil und dankte der Jagdgesellschaft Senftenbach mit JL Hans Kollmann für die Organisation der traditionsreichen Veranstaltung, die heuer bereits zum 17. Mal stattfand und wie gewohnt von der JHBG Gurten jagdmusikalisch umrahmt wurde.



Bezirksfrühschoppen in Braunau

Am 4. August wurden 92 Trophäen aus dem Bezirk Braunau im Saal des Gasthauses Danzer in Aspach vorgelegt. Knapp die Hälfte davon in Grün als Ernteböcke der ersten Augusttage. Die musikalische Umrahmung gestalteten die Mattigtaler Jagdhornbläser. Unter allen vorgelegten Böcken wurden 20 Preise verlost! Hans Baumkirchner, Rehwild-

referent und Organisator, konnte etwa 200 Jäger aus dem Bezirk begrüßen. BJM Hans Priemaier betonte die jahrelange Hege und Pflege sowie die richtige Abschussstruktur als Grundlage für die Freude des Jägers über einen reifen Erntebock aus seinem Revier.

Martin Erhart, Foto: F. Reinthaler



Braunauer Jägerschaft – Gemeinsam Erfolgreich!



Die imposante Krähenstrecke der zweiten bezirksweiten Krähenjagd in Braunau am Inn zeigt einmal mehr, dass man gemeinsam mehr erreichen kann. Mit der höchsten Strecke der letzten Jahre leistet die Braunauer Jägerschaft nicht nur einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Niederwildhege, sondern auch zur Schadensabwehr in der Landwirtschaft.

Der Niederwildausschuss Braunau bedankt sich bei allen aktiven Jägern und bittet auch bei den folgenden Terminen im Jagdjahr um rege Teilnahme:

- **11. – 12. Jänner 2020 – Baujagdwochenende** mit gemeinsamer Streckenlegung am 12. Jänner ab 19:00 Uhr beim Wirt z'Höring. Anschließend Fachvortrag zum Thema „Beködern von Lebendfangfallen“
- **29. Februar 2020 – Winterstreckenlegung**, ab 19:00 Uhr im Braugasthof Vitzthum in Uttendorf mit den Mattigtaler Jagdhornbläsern
- **28./29. März 2020 – Bezirksweites Krähenjagdwochenende** mit sonntäglichem „Krähenfrühstück“ ab 10:00 Uhr im GH Bleirer in Pischelsdorf und gemeinsamer Streckenlegung. Anschließend Kurzvortrag zum Thema „Wieselwippbrettfalle“

Die HLBLA St. Florian feiert ihre Jungjägerinnen und Jungjäger

Die über 15-jährige Zusammenarbeit der HLBLA St. Florian mit dem OÖ. Landesjagdverband zur Vorbereitung der angehenden Maturantinnen und Maturanten auf die Jagdprüfung, ist auch dieses Jahr sehr erfolgreich verlaufen.

Drei Jungjägerinnen und 21 Jungjäger kann die HLBLA St. Florian dieses Jahr feiern, knapp 60 Prozent der angehenden Maturantinnen und Maturanten haben diese Zusatzausbildung erfolgreich absolviert.



Jungjägerinnen und Jungjäger 2019 der HLBLA St. Florian mit einigen Verantwortlichen der Ausbildung v.l.n.r.: OStR. Mag. Sepp Nöbauer (Gesamtkoordination), BJM Engelbert Zeilinger, Robert Pumberger, Reinhard Leutgöb, Johannes Höbarth, Emma Huber, Sebastian Seiferth, Anna Mayr, Robert Pargfrieder, Martin Hartl, Christoph Winkler, Manuel Kraxberger, Fabian Pointstingel, Clemens Berger, Serafina Scharrer, Michael Baumgartner, Harald Falkner, Max Seyr, Manuel Angermair, Michael Hagmayr, Sebastian Sandmayr, Daniel Palmethofer, Noah Rührlinger, Johannes Gruber, Johannes Zittmayr, Michael Goluch (Referent Waffenkunde), Direktor DI Dr. Hubert Fachberger; Foto: HLBLA St. Florian

3. Internationales Jägerinnen- und Jäger-Treffen Falkertsee

In Kärnten lud die Fachzeitschrift „Die Jägerin“ zum dritten Mal zum Internationalen Jägerinnen- und Jägerstammtisch. Auch die Jägerschaft aus Oberösterreich war vertreten. Auf der Heidi-Alm, dem Bergressort beim Falkertsee, wurde den

stangen- und Trophäenschau. Stefan Kulterer, Landesjägermeister-Stellvertreter in Kärnten, hielt einen Fachvortrag über die Rotwildjagd. Kulterer stammt von den FSK Forstbetrieben. Expertin Lis Mitter referierte über die Heilwirkung alpiner Kräuter.

Das Kulinarische kam ebenfalls nicht zu kurz: Genossen wurden u.a. typische Schmankerl aus der Region wie das Kärntner Strudelbuffet oder „Frigga“ aus der Riesenpfanne (Eier/Speck/Käse). Für Unterhaltung und Spaß war natürlich auch gesorgt, denn bei der Jägerolympiade bewiesen die Jägerinnen und Jäger beim Fuchsschwanzsageln, Fasslaubrennen oder Zaunringwerfen ihr Können. Nächstes Jahr soll das Internationale Jägerinnen- und Jäger-Treffen wieder stattfinden. Wenn Termin und Ort der mehrtägigen Veranstaltung bekannt sind, wird im OÖ JÄGER berichtet.



55 Teilnehmern unter dem Schwerpunkt „Rotwild und Zirbe“ viel Interessantes über die Jagd in den Kärntner Nockbergen berichtet. Auf dem Programm stand auch eine Revierbegehung mit Abwurf-

Jagdunterricht auch im Agrarbildungszentrum Hagenberg

Im Jagdunterricht im ABZ Hagenberg lernen die Schüler auch bereits die Praxis kennen. So zum Beispiel das fachgerechte Zerwirken von Rehen unter Anleitung von Fleischermeister Andreas Mara. Aus dem Rehwildbret werden schmackhafte Rehburger hergestellt, die die Besucher am Tag der offenen Tür am 24. November gleich verkosten konnten. Außerdem werden in der Schulküche von Küchenchef Jakob Heizinger aus dem Wildbret köstliche Wildgerichte zubereitet.



Die Schüler mit Fleischermeister Andreas Mara. Foto: Alois Zeilinger

Im theoretischen Jagdunterricht erlernen die Schüler unter Anleitung von Jagdleiter Alois Zeilinger alles, was bei der Jagdprüfung verlangt wird. Neu ist, dass die Jagdschüler nach jedem Jahr eine eigene Teilprüfung vor der Kommission ablegen. Wenn nach drei Jahren dann alle Teilprüfungen positiv absolviert wurden, kann die Jagdkarte gelöst werden.

DIE OÖ JAGD APP



Schutz der Artenvielfalt und Hilfe für die Landwirtschaft: **Krähenjagdwochen in Ried**

Aas- bzw. Rabenkrähen werden auch im Bezirk Ried zunehmend zum Problem: Als Kulturfollower profitieren die Rabenvögel von den menschlichen Einflüssen in der Natur und vermehren sich stark. Als Allesfresser bringen sie andere Tierarten, die sich weniger gut an die gegebenen Lebensräume anpassen können, stark unter Druck.

verdorbene Futter steht für die Rinderfütterung nicht mehr zur Verfügung und muss aufwändig entsorgt werden. Dazu kommen Fraßschäden an den Saaten und Kulturen, z. B. beim Jungmais. „Im Sinne einer tragbaren Populationsdichte sind verstärkte Krähenabschüsse daher dringend zu befürworten“, erklärt der Rieder Bezirksbauernkammer-Obmann



Eine gemeinsame Streckenlegung in Tumeltsham bildete den Abschluss der bezirksweiten Krähenjagdwoche.

Vor allem richten die wachsenden Bestände der Rabenkrähen auch erhebliche Schäden in der Landwirtschaft an: Sie hacken Siloabdeckfolien auf, oft selbst dann, wenn diese mit Schutznetzen gesichert sind. Dadurch gelangt Luft an die Silage. Dies beeinträchtigt die Konservierung des wertvollen Tierfutters, führt zur Schimmelpilzbildung und letztlich zum Verderb der Silage (Abbildung 2). Das

Josef Diermayr aufgrund der außergewöhnlichen Schadenssituation.

Die Jägerschaft im Bezirk Ried verstärkt die laufende Bejagung nun schwerpunktmäßig im Rahmen von Krähenjagdwochen, die zweimal pro Jahr stattfinden werden. An der ersten beteiligten sich Jägerinnen und Jäger in 14 Gemeinden. Bei der abschließenden Streckenlegung in Tumeltsham, die von Jagdhornbläsern aus Utzenaich umrahmt wurde, konnten Bezirksjägermeister Rudolf Wagner und der Vorsitzende des Niederwildausschusses, Franz Mayr, eine stattliche Anzahl erlegter Krähen vermelden. Als Ansprechpersonen für die Krähenjagd im Bezirk Ried wurden mit Josef Poringner und Bernhard Hatzmann zwei passionierte Krähenjäger nominiert, die im Anschluss bei einem Fachvortrag praktische Informationen über die durchaus anspruchsvolle und nicht einfache Bejagung der Rabenvögel vermittelten.



Die Silage verdirbt durch Luftzutritt und wird unbrauchbar. (Foto: BBK Ried)



ST. PETER AM WIMBERG. Im Oktober wurde in St. Peter am Wimberg das neue Lebensthemenhaus offiziell eröffnet. Dieses soziale Wohnprojekt für Menschen mit Beeinträchtigung bietet 15 Personen ein neues Zuhause. Auch die Jägerschaft engagierte sich bei diesem Projekt und errichtete im angrenzenden Begegnungsgarten einen großzügigen Holzbau der zum Verweilen und gemütlichen Beisammensein einlädt. Der Bauernbund spendete dafür das Holz und die Jägerschaft St. Peter unter Jagdleiter Christian Luger zimmerte an drei Nachmittagen daraus einen gemütlichen Pavillon. Das Team der Jägerschaft hatte große Freude, hiermit einen Beitrag zu diesem Sozialprojekt leisten zu können.



EBERSCHWANG. Diese Aufnahme eines Teilweißen Rehkitzes entstand im Revier von JL a. D. Josef Pumberger mittels Spektiv und Handy. Diese als teilweisen Leuzismus bezeichnete interessante Laune der Natur ist eine Defekt-Mutation bei Tieren, die dazu führt, dass das Fell weiß und die darunterliegende Haut rosa sind, da die Haut keine Melanozyten (farbstoffbildende Zellen) enthält. Im Gegensatz dazu sind beim Albinismus die Zellen zwar vorhanden, aber unfähig, den Farbstoff Melanin zu bilden.

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



PR

Start smart: dS Zielfernrohr jetzt auch mit SR Schienenmontage



Mit dem dS hat SWAROVSKI OPTIK ein „smarteres“ Zielfernrohr in seinem Portfolio, das den Jäger mit modernster Technologie intelligent unterstützt. Es vereint die optischen Qualitäten der klassischen mit den entscheidenden Vorzügen der digitalen Zieloptik zu einem eindrucksvollen Ganzen. Ab 1. Oktober 2019 erweitert das Tiroler Familienunternehmen die dS Familie und bietet das Zielfernrohr auch mit der bewährten SWAROVSKI OPTIK Schienenmontage (SR) an.

Perfekte Einheit

Einfach, sicher, 100% waagrecht – die SR Schienenmontage ist ein Garant dafür, dass das Gewehr mit dem dS ein ideales Gesamtsystem bildet. Immerhin wirkt je nach Waffe und Munition bei der Schus-

sabgabe kurzfristig ein Gewicht eines kleinen Pkw (ca. 10.000N bzw. 1 Tonne) auf das Equipment ein. Die Schuss- bzw. Schockfestigkeit ist damit eine der entscheidenden Eigenschaften, die eine hochwertige Zielfernrohrmontage erfüllen muss. Die Resistenz gegenüber Temperaturschwankungen ist ein weiteres wichtiges Kriterium.

Integrierte digitale Intelligenz

„Das dS ist für uns ein wichtiger Beitrag, den Jäger bestmöglich bei einer verantwortungsvollen Jagd mit Equipment zu unterstützen, das technologisch an der Spitze angesiedelt ist“, erklärt Carina Schiestl-Swarovski, die Vorstandsvorsitzende von SWAROVSKI OPTIK, die Beweggründe für die Entwicklung des digitalen Zielfernrohrs. Noch nie war

es so einfach, sich beim Jagen voll und ganz auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das dS zeigt neben dem korrekten Haltepunkt die wichtigsten ballistischen Informationen ablenkungsfrei und in Echtzeit im Head-up-Display an.

Individuell konfiguriert und intelligent verbunden

Als entscheidender Vorteil für den Jäger wird der korrekte Haltepunkt im Zielfernrohr sofort und automatisch eingeblendet. Dafür misst das dS die exakte Entfernung per Knopfdruck unter Miteinbeziehung der eingestellten Vergrößerung, des Luftdrucks, der Temperatur und des Winkels. Das hochauflösende Head-up-Display liefert alle, für den Jagderfolg relevanten Informationen. Für die Berechnung des korrigierten Haltpunktes werden außerdem die individuellen ballistischen Daten der persönlichen Waffen-Munitions-Kombination verwendet, die beim Einschießen ermittelt wurden. Diese werden über die dS Configurator-App eingegeben und die berechnete ballistische Kurve auf das dS übertragen. Der Datenaustausch geschieht einfach und unkompliziert über die Bluetooth®-Schnittstelle.

www.swarovskioptik.com ■

PR

Wuidi – Wildwarnungen ab sofort auch für das Navi verfügbar.

Mittlerweile benutzen über 51.000 Autofahrer in Deutschland, Österreich und der Schweiz das Wuidi-Wildwarner App. Dabei passen 97,2 % ihr Fahrverhalten im Falle einer Wildwarnung an, fahren

aufmerksamer und langsamer. Ein großer Erfolg!

Mit unserem Navigationsgeräte Service stellen wir alle Gefahrenabschnitte mit erhöhter Wildwechsel-Gefahr kostenlos

zum Download zur Verfügung. Dies ist die perfekte Ergänzung zu unserer Wildwarner App.

www.wuidi.com ■

PR

Der neue Austro Jagd-Katalog 2019/2020

– ab sofort bei allen Austro Jagd-Händlern!

Der neue Austro Jagd-Katalog 2019/2020 mit Top-Gewinnspiel und über 300 Seiten rundum die Jagd liegt ab sofort bei allen Austro Jagd-Fachhändlern von Vorarlberg bis Burgenland auf!

Grieskirchen: „Der neue Austro Jagd-Katalog 2019/2020 präsentiert auf über 300 Seiten alle wichtigen Entwicklungen und Produkte renommierter Marken aus den Bereichen Waffen, Munition, Bekleidung, Optik und Zubehör“, freut sich Thomas Ortner, Geschäftsführer von Austro Jagd. Durch die vielen Angebote sowie ein großes Gewinnspiel zahlt sich das Blättern durch den neuen Katalog besonders aus.

Top-Gewinnspiel

Auch heuer gibt es wieder ein Top-Gewinnspiel mit über € 20.000,- an Preisen

zu gewinnen. Teilnahme­scheine finden Sie im Austro Jagd-Katalog. Die Ziehung und Bekanntgabe der glücklichen Gewinner erfolgt 2020 auf der Messe Hohe Jagd in Salzburg.

Über 30 Jahre Austro Jagd

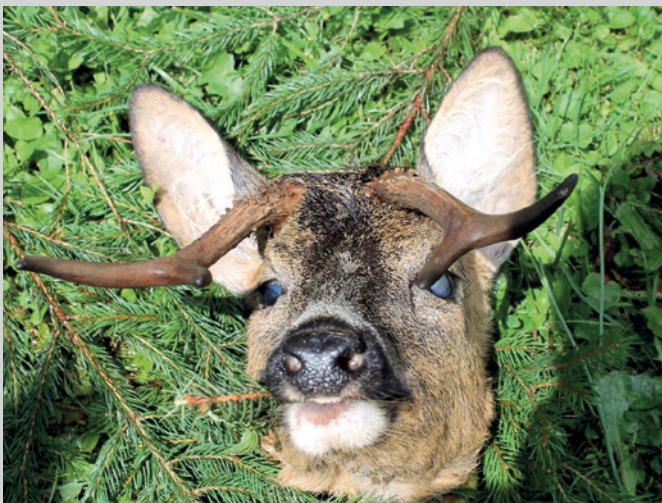
Die Austro Jagd entstand vor über 30 Jahren als Zusammenschluss von selbständigen Geschäften mit einer großen Auswahl an Jagd- und Outdoor-ausrüstung. Bei den Geschäften handelt es sich um selbstständige Meisterbetriebe, die großteils von Büchsenmachern geführt werden. Österreichweit gibt es insgesamt 28 Standorte.

Das Austro Jagd-Netzwerk bietet Beratung, Service, Gebrauchtwaffen und Sonderanfertigungen von Jagdwaffen und Jagdmessern in bester Fachhandels-tradition.



Austrojagd GmbH & Co KG
Pühringer Platz 2, 4710 Grieskirchen
Tel. +43 7248 62502
office@austrojagd.com
www.austrojagd.com

IM REVIER.



WALDHAUSEN. Andreas Leonhartsberger konnte Anfang Juni diesen abnormen Rehbock im genossenschaftlichen Jagdgebiet Waldhausen erlegen. Die Überraschung war insofern groß, als sich zeigte, dass es sich dabei um einen Jährling handelt. Die Stangen waren fest mit den Rosenstöcken verwachsen.



PENNEWANG. Mitte September konnte Werner Forstinger im genossenschaftlichen Jagdgebiet Pennewang bei Gesellschafter Erwin Eckschlager eine etwa 10-jährige, nicht führende, aufhabende Altgeiß erlegen. Vor vier Jahren hatte man die Geiß das erste Mal im Anblick, dann „verschwand“ sie bis heuer im August. Standesgemäß wurde der Bruch vom Jagdleiter Alois Nöhhammer überreicht.

PR

Drylencer – Trocknungsgerät für Waffen-Schalldämpfer

Beim Drylencer handelt es sich um ein innovatives Trocknungsgerät für Waffen-Schalldämpfer. Denn: Nach dem Pirschgang in der kalten Jahreszeit ist der Schalldämpfer in der Regel auf die Außentemperatur abgekühlt. Im Wohnraum ist die Luft allerdings wärmer und enthält mehr Feuchtigkeit. Dies ist der Grund, warum sich am Schalldämpfer – und auch an der Waffe – Kondensationsfeuchtigkeit bildet. Das Kondenswasser löst die im Schalldämpfer befindlichen Verbrennungsrückstände, vor allem in den dämpfenden Elementen des Schalldämpfers. Diese aggressive bzw. korrosive Flüssigkeit fließt in den Lauf des Gewehres bis hin zu Verschluss und Abzug und greift diese Teile an. Vor allem der Lauf wird von innen heraus zerfressen, Narbenrost entsteht, und der Lauf ist binnen kürzester Zeit ruiniert.

Schalldämpfer-Hersteller empfehlen daher dringend, den Schalldämpfer nach

jedem Birschgang vom Gewehr abzunehmen und stehend auf einem Heizkörper trocknen zu lassen. Aber genau das ist oft nicht möglich, da in vielen Haushalten keine Heizkörper vorhanden sind. Und wenn, dann sind sie oft so gestaltet, dass man nichts stabil auflegen kann. Dieses Problem löst der Drylencer!

Bei Fragen besuchen Sie die Webseite www.drylencer.com



PR

Fernglas „Pirschler 8x56“ Jubiläumsausgabe in schickem Design

In der Sonderedition präsentiert sich das Fernglas „Pirschler 8x56 Gen. 3“ in edlem Gewand. Die braun gehaltene Armierung des Magnesium-Körpers verleiht dem „Pirschler“-Fernglas ein exklusives Aussehen. Der noble Niggeloh-Trageriemen, speziell für DDOptics aus hochwertigem Leder und ausgesuchtem Loden gefertigt, bietet beim jagdlichen Einsatz hohen Komfort.

Stabil bei hohem Komfort

Die Neuauflage des Fernglases „Pirschler 8x56 Gen. 3“ ist von äußerst solider Bauart. Modernste Materialien und Fertigungsverfahren aus dem Flugzeugbau machen das Fernglas nahezu unzerbrechlich.

Der Diopter (Verstellbereich + -4) befindet sich wegen der besseren Funktionalität nicht am Fokussierrad, sondern am rechten Okular. All diese Bedienelemente – Diopter, Okular, Fokussierend – bestehen aus Duraluminium und sind damit Garant für eine große Langzeitbelastung. Eine sogenannte „Best Grip“-Armierung an der Außenseite des Körpers verhindert ein Abrutschen der Hände. Damit wird das einhändige Greifen und Halten auch mit Handschuhen zum Kinderspiel. Das Fernglas ist bis zu 50 cm in warmem oder kaltem Wasser komplett druckwasserdicht.

lität nicht am Fokussierrad, sondern am rechten Okular. All diese Bedienelemente – Diopter, Okular, Fokussierend – bestehen aus Duraluminium und sind damit Garant für eine große Langzeitbelastung. Eine sogenannte „Best Grip“-Armierung an der Außenseite des Körpers verhindert ein Abrutschen der Hände. Damit wird das einhändige Greifen und Halten auch mit Handschuhen zum Kinderspiel. Das Fernglas ist bis zu 50 cm in warmem oder kaltem Wasser komplett druckwasserdicht.

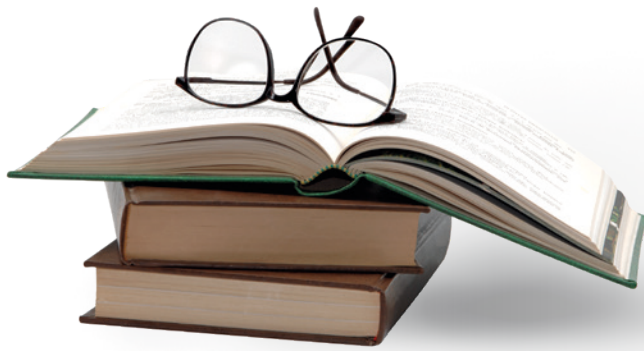
Attraktive Update-Aktion

Besitzer eines älteren „Pirschler“-Modells (Generationen 1 und 2) können ihr Fernglas gegen die Sonderedition des „Pirschler 8x56 Gen. 3“-Fernglases zum Vorzugspreis eintauschen. Sie zah-



len statt des Neupreises (€ 669,00 inkl. MwSt.) nur € 299,00. Erhältlich beim Anbieter oder im sortierten Fachhandel. www.ddoptics.de

NEUE BÜCHER.



Benevento Publishing / Servus

Halleiner Landesstraße 24, 5061 Elsbethen
Tel.: 0662/2240-0, E-Mail: info@beneventobooks.com www.servus-buch.at

Christoph Burgstaller,
Rudolf Obauer

Der Jaga und der Koch

384 Seiten,
Format: 23 x 28.5 cm
ISBN-13 9783710402067
Preis: € 48,00



»Die Natur ist für den Koch eine reiche Quelle für erstklassige Zutaten, für Ideen und das Verständnis dafür, was gut zusammenpasst. Meist harmonieren Zutaten miteinander, wenn sie aus einem Lebensraum kommen, und so lässt sich das Wildbret mit jenen Kräutern, Beeren und Früchten reizvoll kombinieren, die den Tieren als Nahrung zur Verfügung stehen.«

In diesem Buch werden die Sphären des Jägers und des Kochs zusammengeführt und der Weg zeitgemäßer Wildgerichte von der Beschaffung der zentralen Zutaten bis zur kulinarischen Kreation nachgezeichnet.

Eichelmändli Verlag

Im Wygärtli 10, CH-4114 Hofstetten SO, Schweiz
www.eichelmaendli.ch

Klaus Alfs

Kritik der vegetarischen Ethik

Wie vernünftig ist der Verzicht?

Softcover, ca. 400 Seiten,
Format: 148 x 210 mm,
ISBN: 978-3-033-07403-3
Einführungspreis bis 2020: € 20,00
Preis: € 27,00 (ab 2020)



Das Ende ist nah: Glaubt man den Leitmedien der deutschsprachigen Gebiete, kommen wir nicht umhin, unseren Fleischverzehr drastisch zu reduzieren, damit der Planet vor dem Untergang bewahrt werden kann. Ausser dem gänzlichen Verzicht auf Fleisch und tierische Produkte scheint gegen die Apokalypse kein Kraut gewachsen. Die pflanzliche Lebensweise wird vor allem von jungen, gebildeten Menschen praktiziert, die den Weltuntergang quasi mit der Muttermilch eingesogen haben. Greta macht's vor und wird womöglich bald mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Kral GmbH (Verlag)

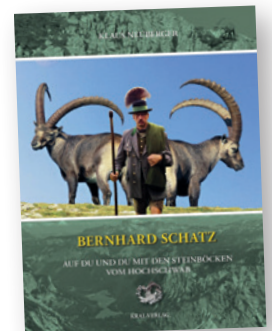
J.F.Kennedy-Platz 2, 2560 Berndorf
Tel.: 02672/82236, E-Mail: office@kral-verlag.at

Klaus Neuberger

Bernhard Schatz

Auf Du und Du mit den
Steinböcken vom
Hochschwab

224 Seiten,
ca. 450 Farbbilder
Format: 23 x 32,5 cm,
ISBN: 978-3-99024-814-0
Preis: € 39,90



Autor Klaus Neuberger hat hiermit eine einfühlsame Dokumentation über Bernhard Schatz und die edle, sehr spezielle Wildart verfasst. Dieser außergewöhnliche Berufsjäger hat in den Meran'schen Brandhof-Revieren ein enges Naheverhältnis zu den Steinböcken aufgebaut und verfügt seit etwa 25 Jahren über einen akzeptierten Status innerhalb der verschiedenen Steinbock-Kolonien. So zieht er mit diversen Rudelverbänden etliche Tage des Jahres im weitläufigen Hochschwab-Gebiet umher und verbringt sogar einige Nächte in einem kleinen Zelt in unmittelbarer Nähe dieses eindrucksvollen Wildes.

Athesia Buch GmbH

Avogadrostrasse 6, IT-39100 Bozen
Tel.: +39 (0) 471/081081, E-Mail: buchverlag@athesia.it

Südtiroler Jagdverband
Tiroler Jägerverband
Bayerischer Jagdverband e. V. (BJV)
Aargauischer Jagdschutzverein (AVJ)

Unwiderstehlich Wild

Hardcover, 128 Seiten,
Format: 195 x 260 mm
ISBN: 978-88-6839-422-6
Preis: € 25,00



Klassische, innovative und Spezialitätenrezepte für Wild aus den Alpenregionen Südtirol, Tirol, Bayern und dem Kanton Aargau verführen zum Wildkochen und -essen. Die vier Landesvereine führen in die Welt der Jagd in den Alpengebieten ein und präsentieren jeweils zehn ihrer besten Wildrezepte. Einleitend zu jedem Kapitel porträtieren spannende Texte und stimmungsvolle Fotografien die vier Jagdgebiete. Dabei werden geläufige Gemeinsamkeiten aber auch interessante Unterschiede der Jagd in den vier Regionen geschildert.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-Mail: verlag@jagd.at

Bruno Hespeler

Hege

Eine durchaus kritische Betrachtung

Exklusiv in Leinen, 304 Seiten

Rund 60 Farbbilder

Format: 14 x 21,5 cm.

ISBN: 978-3-85208-164-9.

Preis: € 39,00



Bruno Hespeler nimmt in seinem Buch zunächst die Geschichte der Hege genauer unter die Lupe. Er zeigt, was die „alten Meister“ wie Döbel, Dombrowski, Raesfeld, Silva-Tarouca bis herauf zu Frevert und Scherping unter Hege verstanden. Manchmal findet man dabei Weitsichtiges, oft genug aber auch Haarsträubendes, Kurioses oder einfach Lächerliches. Und die heutige „Hegepraxis“? Auch sie ist in Vielem frag- und diskussionswürdig: Fütterung etwa, das „Kurzhalten“ des Fuchses, die „Bekämpfung“ der Beutegreifer, das Aussetzen von Wild, die „Jagd“ im Gatter... – Kaum ein brisantes Thema bleibt in Hespelers Buch „Hege“ ausgespart, alles wird kritisch beleuchtet. Und als gelernter Berufsjäger und Forstmann weiß der Autor, wovon er spricht.

Weidwerk-Kalender 2020

32 Kalenderblätter mit Serviceteil. 28 Farbfotos.

Format: 28 x 19 cm.

Preis: € 13,90



Bei der Gestaltung dieses Kalenders wird mit den besten Wildtierfotografen Europas zusammengearbeitet – in diesem Jahr stammen alle Bilder von Markus Zeiler.

Der seit Jahrzehnten beliebte Stehkalender ist auch heuer wieder als Wandkalender verwendbar!

Auf den letzten Kalenderblättern befindet sich ein umfangreicher Serviceblock zu folgenden Themen:

- Sonne und Mond: Aufgänge und Untergänge
- Schuss- und Schonzeiten aller Bundesländer
- Adressen, Ansprechpartner, Telefon-/Faxnummern sowie Öffnungszeiten aller Landesjagdverbände

Ein unverzichtbarer Begleiter durchs Jagdjahr!

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26, E-Mail: info@neumann-neudamm.de

Ulrich Umbach

Die Eifel-Ardennensau

Reflexionen und Erlebnisse eines Jägers und Schweißhundführers

Hardcover, 232 Seiten

zahlr. Abb.

Format: 14,8 x 21 cm

ISBN 978-3-7888-1974-3

Preis: € 19,95



Als Schweißhundführer folgt Ulrich Umbach seit mehr als fünfzig Jahren auf der Rotfährte seinen Schweißhunden und hat dabei viele Tausend schwierige und teils auch gefährliche Nachsuchen bestritten. Doch nicht nur hier setzt er sich unermüdlich und mit viel Passion für das Wild und die weidgerechte Bejagung ein. Auch als Jäger kämpft er für einen fairen Umgang mit den Wildtieren, er gründete beispielsweise vor vielen Jahren den ersten Schwarzwildring in Rheinland-Pfalz und führte deutschlandweit das erste Anschusseminar durch.

Volker Pesch

Lockruf der Kulturlandschaft

Geschichten aus dem Jagdrevier

Hardcover, 216 Seiten

6 Illustrationen

Format: 13,2 x 21 cm

ISBN 978-3-7888-1978-1

Preis: € 19,95



„Ich jage aus purer Freude. Ich jage aus einer innigen Verbundenheit mit der Natur, aus tief empfundener Liebe zu Pflanzen und Tieren, aus begehrlischer Lust auf Rehrücken und Rollbraten aus der Schwarzwildrippe.

Nie fühle ich mich der Natur näher als auf der Jagd, genauer gesagt: meiner Natur näher. Und das auch inmitten der vom Menschen geformten Kulturlandschaft.“

Erleben Sie 24 kurze und prägnante Jagderzählungen aus sechs Jagdjahren, die eine sprachlich herausragende Kurzweil bieten und in die Jagdwelt der modernen Kulturlandschaft entführen!

Leopold Stocker Verlag GmbH.

Hofgasse 5, 8010 Graz
Tel.: 0316/821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Markus Klek

Leder, Felle & Pelze selbst gerben

Mit Fetten und Rauch

Hardcover, 135 Seiten,
zahlr. Farbabbildungen,
ISBN 978-3-7020-1817-7
Preis: € 29,90



Die Verarbeitung von Häuten und Fellen zählt zu den ältesten Kulturtechniken der Menschen. Heute sind vor allem Chemikalien im Einsatz, traditionell wurde jedoch mit Pflanzenextrakten, Rauch und Fett gegerbt, um die Häute haltbar und weich zu machen. Dieses Buch widmet sich der jahrtausendealten Kunst der Fettgerbung von Leder, Fellen und Pelzen.

Walter Gaigg (Hg.)

König der Wälder

Die besten Hirschgeschichten

Hardcover, 174 Seiten,
Format: 15 x 23 cm
ISBN 978-3-7020-1819-1
Preis: € 19,90



Die Jagd auf den König der Wälder übt für die meisten Jäger eine besondere Faszination aus. Diese Sammlung der besten Erzählungen bekannter Jagdschriftsteller zieht sich von der Nachkriegszeit bis heute und arbeitet einfühlsam heraus, wie sich Jagd und Jäger über die Jahrzehnte verändert haben. Mit ausgewählten Beiträgen von Heribert Horneck, Jörg Mangold, Günter Daghofer, Gerd H. Meyden, Philipp Meran, Lothar C. Rilinger, Ernst Rudigier, Hermann J. Gruhl, Karl Viertbauer, Clemens G. v. Walzel, Peter Zechner und vielen anderen mehr.

Bruno Hespeler

Wildschäden & Schäden durch Wildtiere

Hardcover, 192 Seiten,
zahlreiche Abbildungen,
Format: 16,5 x 22 cm
ISBN 978-3-7020-1814-6
Preis: € 25,00



In Wald und Feld, an Gehölzen, Saaten und Grünland, Obstbäumen und Beerensträuchern, an Bienenstöcken, Teichen u. v. a. m. können Schäden durch Wildtiere und wilde Tiere entstehen: Wildschweine wühlen im Acker, Rehe verbeißen junge Triebe und Hirsche schälen Bäume, doch auch eine Reihe von anderen Tieren wie Biber, Bisamratten und Nutrias, Dachse und Waschbären, Marder und Wölfe, Kormorane, Reiher und Otter können erhebliche Schäden verursachen.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Walter Frevert

Jagdliches Brauchtum und Jägersprache

288 Seiten
215 x 135mm (L x B)
1. Auflage 2020, **erscheint Jänner 2020**
ISBN: 978-3-4401-6856-1
Preis: € 20,00



Seit vielen Jägergenerationen ist Walter Freverts Werk Maßstab und Richtschnur in allen Fragen des jagdlichen Brauchtums und der jagdlichen Ausdrucksweise. Ob auf der Gesellschaftsjagd, beim „Schüsseltreiben“ oder einfach nur im Gespräch mit anderen Vertretern der grünen Zunft – mit diesem Buch bewegen sich unerfahrenen sowie erfahrenen Jäger in jeder jagdlichen Situation auf sicherem Parkett. Der modernisierte Jagdknigge inklusive Tonbeispielen wichtiger Jagdsignale.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim OÖ LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@ooeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at

Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **Bockdoppelbüchse Marke Valmet**, Kal. 9,3/74R ZFR Kahles HeliaS 1,5-6x42 + Docter Sight II + 11 Schuß + Futteral, € 1.900,-
Bockdoppelflinte Marke Beretta Kal. 12/70 + 80 Schuss + Patronengurt, € 750,-
Tel. 0664/3084846

Bockbüchse Voere-Kufstein 16/70 – 22 WMR mit HELIA 4 S1 für nur Euro 500,-
Ferlacher Bockbüchse Kal. 16/70-7/57R mit Habicht 2,2-9 x 42 NOVA für € 1.200,-
Tel: 0681/81448938

Krähenfalle zu verkaufen; L=3m, B=2m. Tel: 0664/1439999

Sammler verkauft einige Hundert, mehr als **100 Jahre alte Postkarten** nur mit jagdlichen Motiven, sowie Messer, Gläser, Pfeifen und Jagdbücher.
Tel: 0650/ 736 69 70

Wegen Jagdaufgabe zu verkaufen: **Bockbüchse Sodia Ferlach** Kal 5,6 x 50 Mag - 16/70 Nr. 18527 Baujahr 1927 mit Zielfernrohr Kahles Heliva 27, Preis nach Vereinbarung
Bockflinte Org. Browning mit 1 Abzug und Zielfernrohr und Ejektor, € 1.200,00
Spektiv 30 x 75 Swarovski, Preis: € 1.300,00

KK Repetierer Anschütz Model 1412 mit Zielfernrohr Helia z 27 und Stecher, € 500,00
Fernglas 1042 Swarovski, € 1.200,00 und jede Menge **Trophäen** und **Präparate**,
Tel: 0680/ 504 23 20

Verkaufe **Bockbüchse** der Marke „Kaba“ mit Zielfernrohr Helia 6, Kaliber 6,5x57 R - 12/70, um € 1.400,00.
Tel: 0664/1425904

Verkaufe **belgische Pistole FN** 9 mm, nur an Berechtigten.
Tel: 0664/2117090

Ferlacher Kipplauf 7x65R, Achtkantlauf, Schuppenfischhaut, lange Seitenplatten, Dt. Stecher Kahles 3-9x42, 1A Zustand. Tel: 0664/2021326

Verkaufe **Isuzu D-Max 3,0 163 PS** Pickup, Automatik Allrad – Hard Top, Bj 2011, 55.000 km, 8-fach bereift, Topzustand
Tel: 0664/1220405

Verkaufe **Luzernesilage** in Minirundballen & Wildfutter mit Luzerneheu, Tel: 0664/2828369

Verkaufe **R93**, Kal. 30.06, Meopta 3-12x56 (neu), die Waffe ist in einem sehr gepflegten Zustand; € 2900,- Wechsel-
lauf im Kal. 243 (neuwertig); € 550,-; Tel: 0699/11557676

Verkaufe **Repetierbüchse** BüMa Umathum Frauenkirchen, Mauser 98 8x68 S, achtkantiger Lauf, System graviert und vernickelt, weitere Arabeskengravuren und Randstich, dt. Stecher vergoldet. ZF Kahles Helia L 7x56 mit Einhakmontage, sehr schöner Nusschaft mit bayr. Backe, Tropfnase und Kaisergriff, schott. Fischhaut. Minimalste Gebrauchsspuren, Ferlacher Beschuss; VP € 1.900,-,
Tel: 0664 32 60 450

Verkaufe mehrere **russische Restlichtverstärker** und Patronen 9,3 x 72 R (ca. 150 St.), 6,5 x 68 R (ca. 70 St.), Preis nach Vereinbarung
Tel: 0676/847050202 oder 07755/7866

Verkaufe **STEYR Mannlicher L**, Kal. .243, Geschoßgewicht 6,5g, super Zustand, ZF Swarovski Optik 6x42 Nova, Abs. 4A, 5 Schuss-Magazin.
Tel: 0664/73094230

Steyr Mannlicher Stutzen 9,3 x 62, Optik: Kettner 3 - 12 x 58, Munition: RWS- H Mantel 16,7g, RWS- Brenneke TUG 19,0g, Trageriemen, Mündungschoner, Zustand: Neuwertig, € 1.950,- Tel: 0664/4870847

Verkaufe **Zielfernrohre** und Montage: MEOPTA MeoStar R2 2,5-15x56, Zielfernrohr mit Leuchtabsehen 4C in der zweiten Bildebene, 30 mm Mittelrohrdurchmesser, € 1.138,00

SIG Sauer WHISKEY 3, 4-12X40, HELLFIRE TRIPLEX, RETICLE 0.25 MOA black, € 493,-

SIG Sauer WHISKEY 3, 3-9x50, SFR HELLFIRE QUADPLEX, 0,25 MOA graphite, € 430,-

Bauer HJB 3-9x40 (Duplex), inkl. Montageringe 25,4 mm für 11 mm Schiene, € 83,-
Original Steyr Schwenkmontage Oberteil 30 mm, € 298,-
Tel: 07683/60204

Spektiv Swarovski Neu STX 30 – 70 x 95 mit Hülle und Traggeschirr, originalverpackt; € 2.900,-
Bockdoppelflinte Original F. N. B 125 (Mobil Choke), Kaliber 12; € 2.300,-
Ferlacher BBF, Kal. 5,6 x 57 R, mit ZF 6-fach (neu, ungebraucht), 150 Stk. Munition, (feinste Ziselierung); € 6.900,-
Bockbüchse Heym 20-222 R, ausgestattet mit Stecher mit ZF 6-fach, wenig gebraucht, € 1.800,-
Gamsbart Spitzenklasse, Länge 17 cm, Topzustand, Preis auf Anfrage.
Tel: 0680/3129525

SUCHE

Erfahrener Bergjäger sucht **Revier/Ausgeheweise/Beteiligung** mit Hütte ganz/teilweise über Baumgrenze mit ca. 3 – 5 Gams/Jahr. Tel.: 0681/81118264, gamsjagdsuche@gmx.at

Engagierter Jungjäger sucht Ausgangsmöglichkeit in Wels Umgebung. Tel. 0664 1055062

Flotter Jäger und Forstwirt 50+ würde gerne schlanke Jägerin oder Nichtjägerin fürs Leben kennenlernen.
Tel: 0680/2060235

Ruhiger und ehrlicher Jäger sucht **stille Jagdbeteiligung** für ein paar bescheidene Abschüsse, zahle gut!
Tel: 0676/87463134

Engagierter Pensionist mit handwerklichem Geschick und persönlicher Freude an Schloss und Park ist herzlich willkommen. Raum Kirchdorf – Schlierbach, Tel: 0676/301 93 96

HUNDE

Spinone Italiano (Italienischer drahthaarer Vorstehhund), aus jagdlich geführten Eltern abzugeben. Alle Braunschimmel, Zwinger „von der Bayrischen Au“, www.y-spinone.at, E-Mail: andrea.tews@gmx.at Tel: 0664/433 69 36

Skidoo Rotax Summit 800

2010, 1.200 km,
50 Betriebsstd.,
bestens gewartet,
€ 7.400,-

Info: Johannes Kaindlstorfer,
Tel. 0664/432 98 75



BEZAHLTE ANZEIGE



Vieh-Fleisch GmbH

PICHL, Welscher Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

www.gruber-vieh-fleisch.at

Import / Export

office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!

BEZAHLTE ANZEIGE

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at;
Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
Dr. Roman Auer
BJM Martin Eisschiel
DI DI Gottfried Diwold
LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
Johann Hackl
Josef Haslinger
BJM Dr. Ulf Krückl
Ing. Elfriede Mayr
Elisabeth Pfann-Irrgeher
BJM Kons. Gerhard M. Pömer
HR DI Josef Rathgeb
DI Klaus Schachenhofer
HR Dr. Werner Schiffner MBA
GF a. D. Helmut Sieböck
LJM Herbert Sieghartsleitner
DI Waldemar Stummer
Mag. Michael Teml
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können
mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-A Alleinhaber,

Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:
Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00
und von 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: von 7:30 -12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 20.500 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information
der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich
und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger
zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der
offiziellen Meinung des OÖ Landesjagd-
verbandes entsprechen, sind mit Namen
des Autors als solche gekennzeichnet.

Sonne & Mond

(Auf- und Untergänge)

DEZEMBER

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	07:33	16:12	11:48	20:47
2 M	07:34	16:11	12:20	21:51
3 D	07:35	16:11	12:47	22:56
4 M ☽	07:36	16:10	13:10	23:59
5 D	07:37	16:10	13:31	
6 F	07:39	16:10	13:50	01:03
7 S	07:40	16:09	14:09	02:06
8 S	07:41	16:09	14:29	03:11
9 M	07:42	16:09	14:52	04:17
10 D	07:43	16:09	15:19	05:26
11 M	07:44	16:09	15:52	06:35
12 D ☾	07:45	16:09	16:32	07:45
13 F	07:46	16:09	17:23	08:50
14 S	07:46	16:09	18:24	09:48
15 S	07:47	16:09	19:35	10:37
16 M	07:48	16:09	20:50	11:18
17 D	07:49	16:10	22:07	11:51
18 M	07:49	16:10	23:25	12:18
19 D ☾	07:50	16:10		12:43
20 F	07:51	16:11	00:41	13:07
21 S	07:51	16:11	01:58	13:30
22 S	07:52	16:12	03:15	13:56
23 M	07:52	16:12	04:31	14:25
24 D	07:53	16:13	05:46	14:59
25 M	07:53	16:13	06:58	15:41
26 D ●	07:53	16:14	08:02	16:30
27 F	07:54	16:15	08:57	17:28
28 S	07:54	16:16	09:43	18:30
29 S	07:54	16:16	10:19	19:35
30 M	07:54	16:17	10:48	20:40
31 D	07:54	16:18	11:13	21:45

JÄNNER

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 M	07:54	16:19	11:35	22:48
2 D	07:54	16:20	11:54	23:52
3 F ☽	07:54	16:21	12:13	
4 S	07:54	16:22	12:33	00:55
5 S	07:54	16:23	12:54	02:00
6 M	07:54	16:24	13:18	03:06
7 D	07:53	16:25	13:48	04:14
8 M	07:53	16:27	14:24	05:24
9 D	07:53	16:28	15:10	06:32
10 F ☾	07:52	16:29	16:08	07:35
11 S	07:52	16:30	17:17	08:29
12 S	07:51	16:32	18:32	09:15
13 M	07:51	16:33	19:52	09:51
14 D	07:50	16:34	21:12	10:21
15 M	07:50	16:36	22:30	10:48
16 D	07:49	16:37	23:48	11:12
17 F ☾	07:48	16:38		11:36
18 S	07:48	16:40	01:04	12:00
19 S	07:47	16:41	02:20	12:27
20 M	07:46	16:43	03:34	12:59
21 D	07:45	16:44	04:45	13:37
22 M	07:44	16:46	05:51	14:23
23 D	07:43	16:47	06:49	15:16
24 F ●	07:42	16:49	07:38	16:16
25 S	07:41	16:51	08:17	17:20
26 S	07:40	16:52	08:49	18:25
27 M	07:39	16:54	09:16	19:31
28 D	07:38	16:55	09:38	20:35
29 M	07:37	16:57	09:58	21:39
30 D	07:35	16:58	10:17	22:42
31 F	07:34	17:00	10:36	23:45

FEBRUAR

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	07:33	17:02	10:56	
2 S ☽	07:31	17:03	11:19	00:50
3 M	07:30	17:05	11:45	01:56
4 D	07:29	17:07	12:16	03:03
5 M	07:27	17:08	12:57	04:11
6 D	07:26	17:10	13:49	05:16
7 F	07:24	17:11	14:52	06:14
8 S	07:23	17:13	16:05	07:05
9 S ☾	07:21	17:15	17:26	07:46
10 M	07:20	17:16	18:48	08:20
11 D	07:18	17:18	20:11	08:49
12 M	07:16	17:20	21:32	09:14
13 D	07:15	17:21	22:51	09:39
14 F	07:13	17:23		10:04
15 S ☾	07:11	17:24	00:09	10:30
16 S	07:10	17:26	01:26	11:01
17 M	07:08	17:28	02:38	11:37
18 D	07:06	17:29	03:46	12:20
19 M	07:04	17:31	04:45	13:10
20 D	07:03	17:33	05:36	14:08
21 F	07:01	17:34	06:17	15:10
22 S	06:59	17:36	06:51	16:14
23 S ●	06:57	17:37	07:19	17:20
24 M	06:55	17:39	07:42	18:24
25 D	06:53	17:40	08:03	19:29
26 M	06:51	17:42	08:22	20:31
27 D	06:50	17:44	08:41	21:35
28 F	06:48	17:45	09:00	22:38
29 S	06:46	17:47	09:21	23:44

MÄRZ

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	06:44	17:48	09:45	
2 M ☽	06:42	17:50	10:13	00:49
3 D	06:40	17:51	10:49	01:55
4 M	06:38	17:53	11:34	03:00
5 D	06:36	17:54	12:29	04:00
6 F	06:34	17:56	13:37	04:52
7 S	06:32	17:57	14:54	05:38
8 S	06:30	17:59	16:15	06:14
9 M ☾	06:28	18:00	17:40	06:45
10 D	06:26	18:02	19:04	07:13
11 M	06:24	18:03	20:27	07:38
12 D	06:22	18:05	21:49	08:03
13 F	06:20	18:06	23:10	08:30
14 S	06:18	18:08		09:00
15 S ☽	06:16	18:09	00:26	09:35
16 M ☾	06:14	18:10	01:38	10:16
17 D	06:12	18:12	02:41	11:05
18 M	06:10	18:13	03:36	12:01
19 D	06:08	18:15	04:19	13:02
20 F	06:05	18:16	04:55	14:06
21 S	06:03	18:18	05:24	15:11
22 S	06:01	18:19	05:48	16:16
23 M	05:59	18:21	06:09	17:20
24 D ●	05:57	18:22	06:28	18:23
25 M	05:55	18:24	06:46	19:27
26 D	05:53	18:25	07:05	20:30
27 F	05:51	18:27	07:25	21:35
28 S	05:49	18:28	07:48	22:40
29 S	06:47	19:30	09:14	
30 M	06:45	19:31	09:46	00:46
31 D	06:43	19:33	10:26	01:50

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der
Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
Quelle: ZAMG

- Neumond ☽ Halbmond zunehmend
- Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

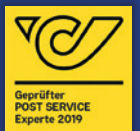
Ab 2020 kommt der OÖ. Jäger im Kuvert



Seit 15 Jahren sind wir der Versandpartner des OÖ. Landesjagdverbandes. Um künftig den Versand effektiver abwickeln zu können, haben wir in eine neue Hochleistungskuvertieranlage investiert. Diese kann in einem Arbeitsschritt bis zu 10 Teile kuvertieren und anschliessend das Kuvert mit Adressen bedrucken. Daher kommt der Oö JÄGER ab 2020 in einem umweltfreundlichen Kuvert zu Ihnen.

Davon überzeugt sind Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner und Geschäftsführer Mag. Christopher Böck vor Ort.

ADRESSIEREN - KUVERTIEREN - VERSENDEN
BEI UNS IST IHR MAILING IN DEN BESTEN HÄNDEN



Österreichische Post AG, MZ 02Z030514 M
Retouren an: OÖ Landesjagdverband – Hohenbrunn 1 – 4490 St. Florian

Hand-made
Otmar Reitmair

Franzosenhausweg 50
4030 Linz

Telefon: 0732/94 66 90

office@hand-made.at
www.hand-made.at